

daß der Appellat die Interesse von dem abschläglicly bezahlten Kauff: Schilling dem Appellanten vergüte.

Hinc Sent. 12. Martii 1759. publicata:

In Sachen Henrich Bruch Junioris proprio & uxorio nomine Appellanten eins wieder v. Wallbrunn Appellaten andern theils, ist die Sache von Amts wegen vor beschloffen angenommen, darauf allem an- und Vorbringen nach zurecht erkannt, daß durch Richtern voriger Instanz, wohl und übel geurtheit, übel und wohl appellirt, dahero sothane Urtheil zu confirm- und resp. zu reformiren, dergestalten daß Appellat, die vorausgezählte 1000 fl. zu behalten, nicht befugt, jedoch Appellant die von dem Wachheimer Gut bishero genossene Früchten, prævia liquidatione zu restituiren: hingegen Appellat dem Appellanten die von dem wirklich zum Theil bezahlten Kauff: Schilling Reichs übliche Zinsen zu entrichten: wie auch wegen deren in Actis quæstionirten 75 fl. bey der Liquidation besseren Beweis bezubringen, schuldig, und gehalten, und des Endes die Sache, um binnen 2. J. gedachte Liquidation zu vollbringen, an Richtern voriger Instanz zu verweisen seye; als wir hiemlt respective confirmiren, reformiren, remittiren, aufgeben, die derentwegen allenthalben aufgeloffene Gerichts: Kosten aus bewegenden Ursachen gegen einander compensirend, und vergleichend.

### OBSERVATIO DCL.

*An victo Venditore in Judicio super objecto principali nempe proprietate rei, & ipse Emtor teneatur, vel necesse sit, hunc victo Venditore de novo conveniri.*

Quemadmodum Emtor cum Venditore unam eandemque Actionem & jus habet: non enim hic jus quoddam in aliquem transferre potest, quod ipsemet non habet; ita victo Venditore in Judicio super objecto principali nempe proprietate rei Emtor ipsemet tenetur, adeo ut Judex si judicatum alias effectu destitueretur, executionem immissionemque contra Emtorem proprio motu decernere possit; consequenter textus Juris triti de non citato nec audito ad hunc casum applicari non possunt.

Neque opponere licet, quod Emtor Titulum ad Dominium transferendum habilem, Emtionem nempe Venditionem pro se habeat, sicque per subsecutam traditionem Dominium acquisiverit l. 4. §. 3. ff. de Emt. Vend. cum præsupponatur, quod non est, nempe Venditores fuisse Dominos

minos rei venditæ. Sublato ergo hoc fundamento, totum corrui adificium.

Multoque minus ea oppositio valet, si possessioni eusi 20. annorum quietæ, quæ alias Dominium rerum immobilium tansfert l. 41. ff. de *Usu cap.* mala fides accessisset: siquidem bona fides in nulla temporis parte, rei alienæ habeat scientiam c. fin. X. de *Præscr.*

Sit etiam, quod contra Emtorem ratione prædii nunquam Actio realis instituta fuisset; eadem tamen per Actionem contra Venditores personalem institutam non est extincta. Variatio namque de uno remedio ad aliud est licita, atque electio unius remedii executivi, non præcludit viam aliis, quando per primum non est satisfactum.

Pluribus hæc explicant & tuentur Sententiæ sequentes.

Man hat in Sachen der Baurischen Erben zu Kirrweiler contra die Schwindische Erben daselbst, die Verfügung bereits thun lassen, daß sieh bemeldte, und zwar in der Oberamtlichen Urtheil de Anno 1712. benahmste Erben die Execution vorzukehren; es haben aber dieselbe dagegen anderweite Vorstellung gethan, auch solche Umstände und Motiven beygebracht, welche zu Abwendung derselben für allerdings erheblich erachtet worden, sich hingegen in allwege gebühret will, daß denen Impetranten zum Genuß ihres erlangten Impetrati verhoffen werde; Als ergeheth demnach die fernere Verordnung hiermit, daß gedachte Baurische Erben sich an die so genannte Ofsenbacherische Güter quæst. förderlich zu halten, dem Käufer jedannoch sein Regress ratione der zu præstiren seyenden eviction gegen die Verkäuferere eubehommen, sondern vorbehalten, dahero von Oberamts wegen, disfalls das nöthige zu besorgen, und mit weiterer Execution gegen die Schwindische Erben & Consortes nicht für zufahren, so der Herr Oberamtman als so wohl zu thun wissen wird, und wir verbleiben demselben &c. Speyer den 11. Martii 1720.

Hochfürstl. Speyerische Präsident, Cansler, Vice-Cansler, Geheimhe Hof- und Regierungs-Räthe.

In entschiedener Klag-Sache deren sämtlichen Baurischen Erben zu Kirrweiler als Klägern an einem, entgegen und wieder den Hans Georg Schneidern, Schultheissen zu Weinsheim Beklagten andern Theils, puncto petitionis Hereditatis, nunc rei judicatæ, wird von beflagtem Schultheissen gegen das von allhiesiger Hochfürstl. Regierung am 11. Martii 1720. ergangene Decretum immissionis frivole ab eodem judice ad eundem interponirte Appellation hiemit verworffen, mithin diesem in rem judicatam er-

wachsenem Decreto dergestalten inhæret, daß nunmehr der Beklagte Hans Georg Schneider, das von dem unbefugten Schwindischen Verkäufer an sich gebrachte, und bishero mit unrecht vorenthaltene Offenbachische Gut, samt allen à die immisionis factæ gezogenen fructibus & emolumentis, salvis deren darinnen erweislich beschehener meliorationibus necessariis & utilibus, denen Klägern als rechtmäßigen Offenbachischen Erben abzutreten, und zu restituiren, hingegen seinen Regress, ratione des ausgelegten Kauff: Schillings, nach ausweis des errichteten Kauff: Briefs, an seine Verkäuffere zu suchen, anzuhalten und zu condemniten seyen, als wir dann respective abzutreten, zu restituiren und zu suchen, anhalten, und condemniren, auch beklagten Schultheissen in alle bey diesem Gericht, à tempore immisionis factæ ausgegangene expensén nach vorhergegangener richterlicher Ermäßigung verdammen von rechtewegen. Publicata in Consil. aul. Spir. den 27. Sept. 1723.

Ex Mdto.

(L. S.)

Wagner, Secretar.

Quas in Camera Imp. in secuta confirmatoria juxta formulam confuetam publicata d. 16. Mart. 1759.

## OBSERVATIO DCLI.

*Propter solam agnitionem debiti, ad solvendum debitor condemnari nequit, si de simulatione constat, vel ex post patet, verum non adesse debitum.*

**F**aciunt ad dilucidationem & probationem assertionis hujus, quæ Domini in causa von Meschede modo von Hærde contra Zimmermann & conf. censuere verbis: Man könne diese 400. Rthlr. nicht passiren lassen, weil die injungirte Probatio nicht geführet seye, auch nicht gezeigt, daß der ältere Meschedische Sohn das geringste hinterlassen.

Agnitio hujus Debiti könne nichts würcken: weil sie sich klar ex Actis ergeben, daß solches nur darum geschehen, um die Hærdische Prætension desto grösser zu machen, und ihm dadurch die Immision in das Guth Langenau desto leichter zu wegen zu bringen. Wenn einer auch 10. und 20. mahl eine Schuld agrosirt hat, und sich dennoch ex post zeigt, daß das Debitum in der That nicht bestehe, so kan solches vi solius agnitionis nicht zu erkannt werden. Die Prob ist auferlegt, quod consentiente patre debi-

tum

tum sit contractum. Diese Prob ist nicht geführt. Ergo cessat adesse verum debitum. Et agnitio debiti, quod non est, kan kein Debitum ausmachen. Ist also ulterior probatio in conformitate sententiæ de 1728. zu injungiren, id quod per Sent. de An. 1754. factum.

### OBSERVATIO DCLII.

*Heres Creditoris contra Exceptionem non numeratæ pecuniæ in casu concurrentis Exceptionis doli mali omnino tutus non est, si suspicionibus premitur, quod notitiam numerationis non factæ habeat.*

Autore Bergero (a) in Facultate Jurid. Wittebergenſi conclusum, ut post biennium, Exceptionis non numeratæ pecuniæ omnino nulla habenda esset ratio.

Ubi tamen notandam esse exceptionem, ait, nisi creditor versetur in dolo, i. e. sciat, pecuniam debitori non numeratam esse; tum enim etiam post biennium, dari Exceptionem doli mali, ex quo consequens, eum demum creditorem, elapso biennio omnino tutum esse, qui est in bona fide, i. e. credit, factam esse debitori numerationem, aut si mavis, solum probabiliter ignorat, eandem non esse factam v. c. heredem creditoris, aut ipsum etiam creditorem, qui numerationem per alium, puta Institorem, vel mandatarium, faciendam curavit.

Enimvero heredem creditoris non omnino tutum esse, sed ad iuramentum purgatorium adstringi posse, si in casu concurrentis Exceptionis doli mali suspicionibus, quod notitiam non numeratæ pecuniæ habeat, premeretur, ostendit Causa Observationis præcedentis.

Sic enim Domini: Da der von Hörde dargethan, daß zu Schönolshausen ipsa solutio summæ nicht geschehen, und solches in Actis nicht abgelehnet, sondern vielmehr eingestanden worden

2) Von dem Creditore in Actis nicht angezeigt, quo in loco, & cui, ipsa solutio geschehen.

3) Der Creditor selbst variiret, wozu die Solutio geschehen, und pro parte solche causam & tempus angegeben, so offenbar falsch, nemlich daß es für das Capital zu Maximin geschehen seyn solle, hiernächst.

4) Ex Actis sich ergiebt, daß Creditor falsche Obligationes für richtig ausgegeben, und solches selbst ex post erkannt; so muß wegen dieses letztern

(a) Oecon Jur, L. III. Tit. IV, §. IV. not. 7.

Umstands hauptsächlich à regula abgegangen, und zusehenderist der Frau v. S. aufgegeben worden, die Original-Obligation und die N. 168. | 2 | Lit. DD. angezogene Nachrichten zu produciren und endlich zu purgiren, daß selbige wegen dieses Capitals à 2000 Rthlr keine Nachricht habe, noch ungebührlich abhanden gebracht.

Es ist eine grosse Summe, welche wenn sie ausgelehnet wird, und es mit der Zahlung seine Richtigkeit hat, man wohl Notarium und Zeugen darzu pflegt zu adhibiren. Die Zahlung solle den 29. April An. 1717. zu Schönholzhausen geschehen seyn, in Terminis, heut dato, da doch Debitor wahrscheinlich macht, daß er illo die zu Schönholzhausen nicht gewesen. Diesem kommt hinzu, daß Principalis Creditor die Schuld anfänglich selbst nicht eingeklagt haben solle, daß auch die viele Künstleren, wie man den von Hærde in das Langenauische Gut setzen wollen, sich ergeben, und noch daran einiger Verdacht zu nehmen ist, daß da die Schulden auf Schönholzhausen abgetragen worden, mit 7000 Rthlr in circa, ob nicht darunter auch diese Obligation mit bezahlet seye, dieselbe aber in manibus Creditoris gelassen, um den von Hærde besser in den Stand zu setzen, die Immission in das Schönholzhauser Gut zu erhalten. Man kan zwar Creditrici dieses Capital R. Z. Z. nicht absprechen, doch kommt auch bedenklich vor, bey allen diesen Umständen, eine so grosse Summ cum Interesse derselben zu zusprechen, da Debitor sagt, deßhalb nichts empfangen zu haben, der doch als Geistlicher und Weyhbischoff majorem præsumtionem besonders jetzt bey seinem hohen Alter vor sich hat. Unde eadem Sent. productio Obligationis in Originali & præstatio Juramenti Creditrici injuncta.

Sent. publ. Lunæ 18. Martii 1754.

In unterschiedener Sachen Weyl. Theodor Philipp Ludwig von Meschede, jeho Johann Jacob von Hörde, eines, wieder auch Weyl. Annen Catharinen von Meschede, verheurathete Mellin, post Riehn, und Johann Conrad Zimmermann, nunmehr dessen nachgelassene in actis benannte Erben andern, sodann Weyl. dieses Kayserl. Cammer. Gerichts Ass. Joann Christoph von Schmitz, nunc dessen Erben, und dem Pastoren zu Reppel Johann Baptista Molitor intervenienten dritten Theils, Appellationis & Mdtorum nunc respective liquidationis, & executionis. Ist die durch Lt. Weylach, und Lt. Loskandt unterm 22. Febr. und 5. Martii dieses Jahrs extrajudicialiter übergebene Supplicas, und Anzeigen ad acta zu revidiren, verordnet. Darauf

1) Die

1) Die an Weyl. Herrn Wilhelm Carl Heinrich Friso Prinzen von Oranien und Fürsten zu Nassau nach würcklich erfolgter baarer Auszahlung, und Hinterlegung des Langenauer Kaufs, Schillings à Zwey und Dreyßig Tausend und Fünffzehn Rthlr. durch die Kayserl. Commission in Befolg der Urthel vom 16. Julii 1751. nunmehr vollzogene Einraumung, und eigenthümlicher Übertragung des Guts Langenau und derer nach Ausweis der Taxation vom Jahr 1745. dazzu gehörigen Grundstücken genehmiget, und hiemit nochmalen bestätiget, auch daher die über gedachtes Gut Langenau sprechende und vermög Designation [465] ad lectoriam gelieferte Documenta Dr. von Zwirlein, als Fürstl. Nassau Oranischen Anwaldt gegen einem von daßiger Regierung bezubringenden Schein zu extradiren, anbefohlen, dagegen aber gedachten Dr. Zwirlein sein in pto. ulterioris editionis der Declaration pœnæ nec non arresti halber beschehen begehren N. 3. 3. abermahlen abgeschlagen, sondern allem weiteren An- und Fürbringen nach, und respective von Amts wegen erkannt: Würde der von Hörde, wie auch Weyl. dieses Kayserl. Cammer, Gerichts Assell. von Schmitz Wittib und Erben in Person oder durch ihre hiezu bevollmächtigte Anwaldt einen leiblichen Eyd zu GOrt und auf das heilige Evangelium schwören, daß sie nach genauer Nachsicht, und nach allem angewandten Fleiß ausser denen bereits ad lectoriam übergebenen Brieffschafften keine weitere mehr das Gut Langenau, und dessen Pertinenzien betreffende [227] specificirte, und vormals nach Schönhelshausen gebrachte Documenta, privilegia, Kauf Erbkauf und Lehn, Brieffe in ihren Händen hätten, noch solche weder durch sie selbst, noch durch andere ihres Wissens gefährlicher weise von Handen gethan, und verbracht seyen, auch wo sich annoch einiges nach der Zeit bey ihnen, oder ihren Sachwaltern mit ihrem Vorwissen, oder sonsten darvon vorfinden sollte, solches getreulich anzeigen, und an gegenwärtigen Fürstl. Herren Eigenthümer, und Besizer ernannten Guts Langenau ohne Anstand annoch abgeben wollten, daß solches gehöret werde, worzu Zeit 4. Wochen p. t. & p. V. A. W. angesetzt wird, solle ferner ergehen, was recht ist, dann wird

2) Der von dem von Hörde, und denen Zimmermännischen Erben wegen ihrer gegeneinander habender Forderungen vor der Kayserl. Commission nach ausweis Protocolli [634] fol. 54. unterm 3. Aug. 1752. getroffene, und von sämmtlichen Interessenten, unterm 9. ejus. [605] [606] [607] ratificirte Vergleich, wie nicht weniger auch die zwischen dem von Hörde und Frantz Joseph von Meschede wegen Abfertigung sämmtlicher vier Meschedischer Kinder zweyter Ehe in Befolg der bereits An. 1733. gethan

ner Cession <sup>315</sup> <sup>316</sup> <sup>317</sup> <sup>318</sup> unterm 11. Febr. 1752. neuerlich errichtete Transaction No. 67. hiemit salvo Jure cujuscunque confirmiret, und bestätiget, und solchem nach

3) Kayserl. Commission, daß selbige von denen zur Sicherheit der Meschedischer Kinder 2ter Ehe hieher zinsbaar angelegten, und ausgezhanen Zwey Tausend Rthlr. fordersamst Fünff Hundert Rthlr an Frantz Joseph von Meschede vergleichsmäßig auszahlen, den Überrest aber nunmehr dem von Hörde privative zuschreiben, auch die disfalls Sub No. 172. Act. Commis. b. merckte obligationes der Hördischen Rata am Langenauer Kauff. Schilling zulegen sollen, aufgegeben:

So viel aber die zum lebenslänglichen Unterhalt der Wiefin gleichmäßig zinsbaar ausgezhanen Zwey Tausend Rthlr betrifft, send solche nach dem unterm 11. Nov. jüngsthin erfolgten Absterben gedachter Wiefin denen Zimmermännischen Erben als heimgefallen privative zuzuschreiben, und ihnen nach vösliger Berichtigung ihrer Creditorum die disfalls ausgestellte, und Num. 171. specificirte Obligationes zu extradiren, demnächst und

IV. Die auf dem Bath Langenau vormahls gehafftete, und nunmehr von dem Langenauischen Kauff. Schilling Zimmermännischen Antheils a Zwölff Tausend Sechs Hundert Fünffzehn Rthlr. theils zu Zwey Drittel, theils privative zu zahlen stehende Zimmermännische Schulden betreffend, wird es fordersamst bey der durch die Kayf. Commission an liquiden, oder sonst güttlich verglichenen Posten nach ausweis Lit. C. ad Relat. Commis. <sup>633</sup> gethaner baarer Auszahlung nachfolgender Forderungen, als

- 1) Pro taxa Cancellaria pro Sententia 1751. hieher zu 7<sup>tel</sup>. Vierzig ein Rthlr. Zwanzig vier  $\frac{1}{2}$  fr.
  - 2) Pastori Harnischmacher Keppelische Pastoral - Rente von 1740. bis hieher Hundert Fünff Rthlr. Protoc. Commis. <sup>634</sup> N. 94. 95.
  - 3) Advocat Schenck Sechzig neun Rthlr. 44 fr. Num. 96. 97.
  - 4) Johann Henrich Schweisfurt verglichener massen Zwey Hunder Seiben Rthlr. 60 fr. Num. 147.
  - 5) Pastor Schreiber Fünff Hundert Zwanzig Neun Rthlr. Num. 98. 99.
100. 101.
- 6) Johann Stahlschmidt zu Gerndorff Drey Hundert Fünffzehn Rthlr Num. 149.
  - 7) Münckerische Erben Neunzig Zwey Rthlr. Num. 158.
  - 8) Joannes Spielen und Antoni Erben Zwey Hundert Vierzig Acht Rthlr. 54 fr. Prot. Comm. fol. 76.

- 9) Schmidische Erben Neunzig Drey Rthlr 30 fr. Num. 165.
- 10) Maria Justina Fischerin Zwanzig Fünff Rthlr. 38 fr. Num. 106.
- 11) Schöffenberg zu Herndorff Dreyßig Acht Rthlr. Num. 88. 107. 108.
- 12) Friderich Müncker Fünffzig Acht Rthlr. N. 87. 109. 110.
- 13) Tillemanns Strauchs Erben Hundert Vierzig Rthlr. Num. 148.
- 14) Beyers Wittib zu Sickenhüten Achtzehn Rthlr. 68 fr. Num. 83. & 111.
- 15) Der Wittib Jüngstin Sieben Rthlr. Num. 90 & 112.
- 16) Der Riesin an ruckständigen Alimentis Sechs Hundert Zehn Rthlr. Num. 153.
- 17) Advocat Schencken weitere an deservirten Neunzehn Rthlr. N. 118.
- 18) Magister Culbach Dreyßig Zwey Rthlr. Num. 119.
- 19) Johann Heinrich Lorsbach Erben Siebenzig Rthlr. 56½ fr. N. 120.  
121.
- 20) Schöffes Giesten Fünff Rthlr. 30 fr. Num. 157.
- 21) Johannes Solbachs Ehefrau Fünff Rthlr. Num. 123.
- 22) Gerichts Schöffe Setzer Zwölff Rthlr. Num. 156.
- 23) Jost Birlebachs Erben Dreyßig Drey Rthlr. 30 fr.
- 24) Adolph Diesterwegs Erben Hundert Dreyßig Acht Rthlr. N. 146.
- 25) Jost Schreibers Erben Vier Rthlr. 60 fr. Num. 124. 125.
- 26) Hoffmann, modo Spiel Erben Vierzehn Rthlr. 6 fr. Num. 145.
- 27) Jost Jacob Schweisfurts Erben Neun Rthlr. Num. 127.
- 28) Gregorius Capito Hundert Vierzig Sechs Rthlr. Num. 154.
- 29) Jost Curt. zu Solbach Hundert Vierzig Zwey Rthlr. 20 fr. Num. 129.
- 30) Hans Jacob Curt Hundert Rthlr. Num. 131. 132.
- 31) Simon Frisen Erben das Capital ohne Interesse Zwey Hundert Vierzig Zwey Rthlr. Num. 106.
- 32) Wittib Weldin Achtzehn Rthlr. Num. 136.
- 33) Pastor Molitor Sechzig Zwey Rthlr. Num. 137.
- 34) Jost Jacob Jungen Erben Zwanzig Ein Rthlr. 42 fr. Num. 152.
- 35) Jost Stutten Erben Hundert Zwanzig Vier Rthlr. 40 fr. N. 138.
- 36) Notarius Arnoldi Zwanzig Zwey Rthlr. 15 fr. Num. 139.
- 37) An Commissions- Gebühren, bihero in Summa erhoben Dreyßig Hundert Sechzehn Rthlr. 34¾ fr. Und endlich
- 38) Denen vier Zimmermännischen Erben selbstn Zwey Tausend Sechs Hundert Rthlr, welche ihnen unterm 19. Dec. 1752. vermög Quittungen Num. 115. 116. 117. 122. und weiters vermög dieses Kayserl. Cammergerichts, Verordnung vom 20. Dec. 1753. [65] b. verabsolget worden,



den, lediglich belassen, und solche gethane Zahlungen approbiret, mit dem Anhang, daß denen Creditoribus ihre einseitigen ein gelegte Cautions Scheine nach nunmehr erfundener Hinfälligkeit der Massæ wiederum zurück gegeben werden sollen.

So viel aber die in der Designation Sub Lit. B. ad Relat. Commiss: [633] enthaltene und zu weiterer rechtlicher Erkenntnuß ausgestellte Zimmermännische Schuld-Posten betrifft, werden

39) Die Simon Frisische Erben mit ihrem N. 160. annoch nachfordern Interesse abgemiesen.

40) Die obgedachter Riesin annoch rückständig 100 Rthlr nebst deme, was etwan neuerlich an Zinsen, bis auf ihren den 11. Nov, jüngsthin erfolgten Sterbtag ohnerhoben geblieben, sollen N. J. J. von Fürstl. Nassau Oranischer Regierung in Verwahr genommen, und davon die in gegenwärtiger Urthel ohnmittelbar an gedachte Riesin verwiesene Creditores, auf ihr allda thuende Anmeldung, so weit es hinlänglich seyn mag, befriediget werden.

41) Die von Martin Setzers Erben prärendirende Buchschuld à Fünffzig Vier Rthlr. fällt, nach dem von denen Zimmermännischen Erben in Besfolg voriger Urthel abgeschwornen Juramento credulitatis, nicht nur völlig hinweg, sondern es wird auch Betracht dessen von dem weiters anfordernden Capital à Neunzig Sechs Rthlr. N. 165. mehr nicht als die Hälfte mit Dierzig Acht Rthlr. vor liquid erkannt, und gedachte Erben, solche annoch zu bezahlen condemniret.

42) An Keppelische Pastoral-Renthen haben erst erwehnte Erben über obgemeldte Hundert Fünff Rthlr annoch die rückständige Renthen pro annis 1726. bis 1728. mit Dierzig Fünff Rthlr privative, hingegen aber

43) An dem Num. 94. eingebrachten Keppelischen Pastoral-Capital selbst à Drey Hundert Rthlr. nur  $\frac{1}{2}$  mit Zwey Hundert Rthlr. zu bezahlen, und da sich hiernächst ergeben, daß die unterm 10. Dec. 1731. ad acta Judicialia producirte Original-Obligation [280] abhanden gekommen, als wird die durch Lt. Weylach unterm 7ten dieses gebittene expeditio Documenti sub aquila verstattet, und Kayf. Commission auf Producirung dessen das Capital gegen Quittung auszuführen aufgeben.

44) Dem Pfarer zu Serndorff ist an Zwey Hundert Gold-Gulden von der Zimmermännischen Rata Zwey drittel mit Hundert Siebenzig Sieben Rthlr. 70 fr. 10dann

45) Eben demselben anstatt derer in der Urthel 1751. zu erkannter 100. Rthlr. nach dem ex actis sequestrationis [267] b. Num. 28. erfundenen er-

zore calculi Hundert Fünffzig Rthlr. gegen Quittung verabfolgen zu lassen.

46) Martin Stehlers Erben werden weiter nicht als folgende in der Urtheil 1751. nahmentlich specificirte Posten, nemlich Zwey Hundert Achtzig Rthlr. Siebenzig Acht Rthlr Siebenzig Zwey Rthlr. und Zwanzig Vier Rthlr, zusammen Vierhundert Fünffzig Vier Rthlr. als liquid passiret, woran es die Zimmermännische Erben zu zwey drittel betrifft, Drey Hundert Zwey Rthlr 60 kr. dagegen werden gedachte Stehlerische Erben, mit ihrer weiterem Num. 163. formirten höheren Berechnung abgewiesen, und wegen derer übrigen in termino peremptorio nicht erweislich gemachten Posten, nunmehr gänglich præcludiret, mit dem Anhang, daß sich Kläger auf die von dem von Hörde, und Zimmermännischen Erben Num. 163. sub No. 1. eingebrachte Reductions, Rechnung Zeit 4. Wochen sub præjudicio anno h. vernehmen lassen, oder fontien sich mit ihnen in Güthe setzen, indessen aber obgedachte 454 Rthlr. in deposito fernerweit beybehalten werden solle.

47) Henrich Wincklers Erben seynd bey nicht zu recht vollführten Beweis Num. 167. nunmehr præcludiret, und abgewiesen, dahingegen aber wird.

48) Denen Boshütter auf weiters gethane Vorstellung Num. 166. das eingeklagte Capital mit 109 Rthlr. 14 kr. als liquid passiret, und daran denen Zimmermännischen Erben Zwey drittel mit Siebenzig Zwey Rthlr. 69½ kr. zu zahlen auferlegt, gleichermaßen und

49) Werden selbige Johannes Berg zu Zwey drittel Hundert Sechs Rthlr. 60 kr. zu bezahlen schuldig erkannt, und mit ihrem nicht in continenti, der Urtheil gemäß vollführten Beweis Num. 162 von hier ab und ihre vermeintliche Reductions, Klage allenfalls in separato gehörigen Orths ein und auszuführen angewiesen.

50) Weyl. diese Kayserl. Cammer, Gerichts Assessoris von Schmitz Wittib und Erben ist von der Zimmermännischen Rata des Langenauer Kauff Schillings an dem alt Meschedischen Capital vom 7. April 1706. a 1000. Rthlr. |203| zu ¾tel Sechs Hundert Sechzig Sechs Rthlr. 60 kr. jedoch ohne einiges Aggio davon zu berechnen, zu verabfolgen. Sodann von dem von An. 1707. bis 1728. annoch ruckständigen Interesse à 4. pro Cento hat die Kayf. Commission in Gefolg des ehemaligen Urtheilmäßigen Regulativi die Aufrechnung nach den von Lieutenant Zimmern anno können gedachten Jahren, gehalten Besizes, und Genusses des Gute Langenau zu machen, und die nochmals besser zu berechnende Ratam gleichermaßen auszusahlen, übrigen aber werden gedachten von Schmitz Erben wegen des gleichmäßigen

alt Meschedischen gemeinschaftlichen St. Maximiner - Capitals, nach deme solches der von Hörde durch obgedachten Vergleich privative übernommen, an denselben allein verwiesen.

51) Denen Nothebonischen Erben wird einwendens ohngehindert das No. 164. eingeklagte Capital mit Hundert Sechzig Acht Rthlr. als liquid zuerkant, woran die Zimmermännische Erben Zwey drittel mit Hundert Zwölff Rthlr, und an Interesse von Zeit dieser erstmals An. 1728. eingeklagter baaren Schuld bis zu dem den 13. Sept. 1751. deponirten Langenauischen Kauff, Schilling, Hundert Zwanzig Acht Rthlr. 72 kr. zu bezahlen haben.

52) Schultheiß Münckers Erben haben an Zwanzig Vier Rthlr bey jenseits erlangenden Beweis Num. 144. zu Zwey drittel Sechzehn Rthlr,

53) Johann Birlebachs Erben vor die abgetretene Langenauische Pertinentzen Num. 159. das Pretium taxatum hieher zu Zwey drittel zu erfordern, mit Hundert Dreyßig Ein Rthlr. 75 kr.

54) Laßt man es bey der Commissarischen Präclusion der Wittib Teutschmännin Forderung Num. 142. lediglich bewenden, dagegen aber

55) Wofern Johann Lenz vermög N. 151. wegen seiner Blödsinnigkeit nicht mehr im Stand seyn sollte, den ihm in der Urthel 1751. auferlegten Begänkungs, Eyd abzulegen, wird solcher pro praetito angenommen, und haben solchemnach an dessen privilegirten Liedlohns, Forderung à 17½ Rthlr. die Zimmermännische Erben zu Zwey drittel zu zahlen Eilff Rthlr. 60 kr.

56) An denen Präensionen des Diestermwegs, und Holtzclau N. 170. juncto Num. 129. [4] akt. prior Commiss. welche wie unten weiters folgen soll, auf Drey Hundert Sechzig Sechs Rthlr. 40 einen halben kr. determiniret werden, besagen zwey terz hieher an Capital Zwey Hundert Vierzig Vier Rthlr. 53 einen halben kr. und an Zinsen Zwey Hundert Achtzig Ein Rthlr. 39 kr. jedoch bleibt denen Zimmermännischen Erben mit und nebst dem von Hörde bevor, ihre vermeintliche Reductions, Rechnung Zeit 4 Wochen sub praejudicio ainnoch einzubringen, bis dahin, wofern sich die Partheyen nicht etwan gütlich mit einander verstehen würden; obgedachte Summ ainnoch in deposito bey behalten werden solle. Endlichen und

57) Seynd die Num. 173. 174. 175. ainnoch nachgetragene Commissions Gebühren respective zu Zwey drittel, und privative vollends ad computum zu bringen. Weiters und

Vtens hat der von Hörde von denen ihm verglichenermüssen am Langenauer Kauff, Schilling zukommenden Neunzehn Tausend Vierhundert Rthlr. nachfolgende Summen theils zu einem drittel theils völlig abzutragen, und zwar so viel 1) Weyl. dieses Kayserl. Cammer. Gerichts, Assessoris von Schmitz Wittib und Erben vielfache Forderungen be-  
trifft,

krifft, werden überhaupt die hinc inde eingewandte exceptiones Judicati, factæ solutionis, compensationis &c. in so weit bey jedem nachfolgenden Posten nicht specificè darauf attendiret worden, verworffen, dagegen die durch den Schmitzischen Anwaldt Act. Commiss. N. 168. [17] fol. 12. geobettene restitutio in integrum b. m. wegen des in Berechnung der Schönholthausen Zinsen begangenen und erfundenen Verstoffes hiemit verstatet, und zugelassen; darauf vor erst quoad punctum liquidationis sämtlicher gedachter Schmitzischer Forderungen erkannt.

1) Daß der von Hörde an dem gemeinschaftlichen alt Meschedischen Capital vom 7. April 1706. à 1000. Rthlr. [203] mehr nicht als ein drittel mit Dreyhundert Dreyßig Drey Rthlr. 30 fr. ohne Aggio, welches durchaus abgesprochen wird, dann das von An. 1707 bis 1728. à 4. pro Cento rückständige, in Gefolg aber schon erwähnten Urtheilsmäßigen Regulativi von der Commission annoch zu berechnen stehende Interesse, nicht weniger

2) Das von St. Maximin zu Cölln an den von Schmitz cedirte Capital à 2000. Rthlr. [372] in Gefolg oberwehnten Vergleichs privative, ferners von eben diesem Capital an mit cedirten 18 ein halb jähriges Interesse Fünff Hundert Rthlr. von welchen aber die wiederum aufgerechnete Zinsen nicht passiret werden,

Dann das weitere à die cessionis vom 23. April 1730. bis zum termino citationis der gleich darauf erfolgten Deponirung des Langenauischen Rauffschillings de dato 13. Sept. 1751. (als von welcher Zeit an die weitere Zins Berechnung nicht nur in Ansehung der Schmitzischen, sondern auch aller übrigen Schuld, Forderungen gänzlich cessiret) verfallenen Interesse mit Zwey Tausend Dreyßig Neun Rthlr. 20 fr. zu zahlen, schuldig, und verbunden seye, anlangend aber.

3) Das von dem von Hörde den 29. April 1717. von Arnold Schmitz aufgenommenes Capital à 2000 Rthlr. act. prior. Commiss. Num. 230. Lit. A. samt davon bis 13. Sept. 1751. mit Drey Tausend Bier Hundert Dreyßig Sieben Rthlr. 27 fr. verfallenen Interesse, wird besonders vorgekommenen Umständen nach erkannt; Würde Wittib und Erben von Schmitz die Obligation von erst gedachtem Capital in originali produciren, so fort in Person, oder durch ihren gevollmächtigten Anwaldt einen leiblichen Eyd zu Gott und auf das heilige Evangelium schwören, daß sie nicht anderst wüßten, noch glaubten, dann daß obgedachtes Capital vom Jahr 1717. à 2000 Rthlr. wirklich baar an den von Hörde ausgezahlt worden, und Daß derentwegen so wohl, als überhaupt angesehen der gangen übrigen

Hördischen Abrechnung keine weitere dienliche gemeinsame Documenta, und besonders die Protoc. Commiss. N. 168. [2] Lit. DD. angezogene Nachrichten in Händen hätten, oder gefährlich verbracht seyen, auch die annoch vorhandene treulich ediren wollten, worzu allenfalls Zeit 1. D. p. t. & p. von Amts wegen angefekt wird, daß solches gehöret werde, solle fernere auch disfalls ergehen, was recht ist, demnächst und

4) Wird der von Hörde zu Zahlung des den 17. April 1718. aufgenommenen Capitals à 1000 Rthlr. act. prior. Commiss. N. 230. Lit. B. samt denen bis auf den 13. Sept. 1751. davon verfallenen Interesse à Tausend Sechs Hundert Siebenzig Rthlr. 39 fr. Ingleichen

5) In die cit. N. 230. Lit. C. bemerkte Schuld mit Zwey Hundert Elf Rthlr. 40 fr. condemniret, das Interesse aber ist gleich von einer Buchschuld weiter nicht als vom 19. Aug. 1746. von Zeit angestellter Klage bis 13. Sept. 1751. mit Fünffzig Drey Rthlr. 57 fr. zu berechnen, ferners und

6) Werden die Num. 230. Lit. D. eingebrachte Hundert Rthlr. samt Interesse vom 11. Nov. 1720. bis 13. Sept. 1751. mit Hundert Fünffzig Vier Rthlr. 19 fr. wie auch

7) Das Capital vom 15. Sept. 1721. à 700 Rthlr. Lt. E. cit. Num. 230. samt Interesse bis 13. Dec. 1751. mit Tausend Fünffzig Rthlr. denen von Schmitz Erben zugesprochen, hingegen aber

8) Selbigen wegen des dem älteren Sohn von Meschede An. 1707. Num. 230. Lit. F. angelehnten Capitals à 400 Rthlr. nebst dem vom 15. Febr. 1707. bis 13. Sept. 1751. verfallenen Interesse à Acht Hundert Neunzig Ein Rthlr. 50 fr zu Beybringung des in der Urthel vom 1. Julii 1728. allschon auferlegten Beweises, der angeblichen Hördischen Agnition, und darauf gepflogenen Abrechnungen ohngehindert, obgedachte Zeit 1. D. angefekt, mit dem Anhang, daß wiedrigenfalls puncto præclusionis, und sonsten auf gegentheiliges Anrufen ferners erkannt werden solle, was recht ist.

Das vom 17. Junii 1733. eingelöste Bl. Steiner Capital à Achtzig Acht Rthlr. 60 fr. und die davon bis 1751. verfallene Zinsen mit Achtzig Rthlr. 76. fr. Num. 230. Lit. G. seynd als liquid zu zahlen, hingegen werden

10) An denen von der Abtiffin zu Überwasser den 12. Aug. 1743. Num. 230. Lit. H. eingelösten Drey Hundert Siebenzig Sieben Rthlr. 28. Mgr. an Capital weiter nicht als Drey Hundert Fünffzig Vier Rthlr. 35 fr. und das Interesse vom Jahr 1743. bis 1751. mit Hundert Vierzig Drey Rthlr. 7 fr. als liquid zuerkant, jedoch bleibt denen Erben von Schmitz der Be-

weiß

weiß, daß bey der Einlösung noch weiters an Capital Zwanzig Drey Rthlr 35 fr. und die Zinse vom 12. Aug. 1719 bis 1743. mit bezahlt worden seyen, binnaen obgedachter Frist sub præjudicio annoch bezzubringen, ohn benommen, sondern vorbehalten.

11) Die eingelöste Wehliche Capitalien betreffend cit. N. 230. Lit. I. & K. werden an denen eingeklagten 600 Rthlr. Capital N. 3. 3. weiter nicht, als Drey Hundert Fünffzig Vier Rthlr. 60 fr. und an Interesse vom 4. Octobr. 1730. bis 13. Sept. 1751. Drey Hundert Siebenzig Rthlr. 29 fr. als liquid passiret, und mithin an Capital 245 fr. und an Interesse vom 4ten Octobr. 1730. bis 13. Sept. 1751. 257 Rthlr. 8. fr. als völlig illiquid ausgestellt, und ist derentwegen von Amts wegen der Beschwerd: Würden die Erben von Schmitz sämtliche Schuld, Scheine und Cessiones, womit die aufgebliehe 600 Rthlr. gegen den von Wetzel getilget worden, in originali ad acta produciren, und das übrige angebliche Capital Quantum, vorerst besser als geschehen, liquidiren, annehbens dociren, was es mit dem sub [33] von ihren Erblasser sub eadem 4<sup>ta</sup>. Oct. 1730. von dem von Wetzel ebenmäßig eingelösten, durch den von Hörde aber allschon d. d. 24. Martii 1733. wiederum vergüteten Schuld, Schein von Hundert Fünffzig Rthlr. item Fünffzig Rthlr. vor eine eigentliche Beschaffenheit habe, worzu ihn gleichmäßig obgedachte sub præjudicio angefekt wird, solle ferners ergehen was recht ist.

12) Wegen Hundert Fünffzig Rthlr. vor angeschafftes Horn, Vieh haben mehr gedachte Erben von Schmitz den in der Urthl vom 6. Nov. 1744. auferlegten Beweis in obbestimten Termino sub præjudicio præclusionis bezzubringen. Dingenen werden selbige

13) Wegen der an die Mellin modo Riesin angelehnter Zwey Hundert Rthlr. völlig ab und ohnmittelbahr an die gedachter Riesin obgemeldter massen annoch ruckständige Alimenten, Gelder von Hundert Rthlr. verwiesen, so fort der von Hörde so wohl hievon, als auch

14) Von denen nachgefordert n Achtzehn Rthlr. Transport - Kosten vom Maximiner Capital, wie auch endlich und

15) Von denen in folle ungerechneten Process Kosten à 600 Rthlr. gänglich absolviret und losgesprochen, demnachst werden von des von Hörde in seinem neuerlichen gegen statu N. 168. [2] Lit. A. angeblicher massen allschon vorhin von Zeit zu Zeit gethane Zahlungen nachfolgende Posten, als Dreyzig Rthlr. zu Rom. An. 1719. per Assignationen bezahlt.

Sieben Hundert Fünffzig Fünff Rthlr. zu Münster Anno 1728.

Fünf Hundert Rthlr. unterm 12ten Martii 1730. bezahlt, und wird deren gedoppelte Anrechnung vom 10. und 12. Martii d. a. verworffen.

Ein Tausend Ein Hundert Fünzig Vier Rthlr. in annis 1731. - - 32-33. in verschiedenen N. 230. prior. act. Commiss. Lit. D. specificirten Posten, und seynd die wiederrechtlich gedoppelt angerechnete Hundert Achtzig Drey Rthlr. mit darunter begriffen.

Neun Hundert Sechzig Neun Rthlr., welche von denen im Martio 1733. über machten Fünf Tausend Rthlr. an denen auf Langenau haftenden Schmitzischen Capitalien abgerechnet worden, ausserdeme aber läßt man es bey der von ihme von Hörde selbstem sub dato 14. April 1737. citato Num. 230. Lit. D. gepfogener, agnoscirter, subscribirter, und ipso facto durch zurück genommene Schönholthausische Obligationes ratificirter Abrechnung der übrigen Summ an Schönholthaußer Capitalien und Interesse lediglich bewenden, dann ferner

Fünzig Rthlr. vor bezahlte Hausmieth 1733.

Zwanzig Rthlr. baar Num. 230. Lit. D.

Zwey Hundert Rthlr. vor Hausmieth 1734. - 35. - 36. & 37.

Fünzig Sechs Rthlr. an gelieferten Naturalien 1737. 1738.

Fünzig Rthlr. an Hausmieth 1738.

Dreßsig Fünf Rthlr. an naturalien 1739.

Zwey Hundert Rthlr. baar den 18. Martii 1739.

Achtzig Rthlr. vor Hausmieth 1739.

Sechzig zwey Rthlr. an naturalien 1739, 1740.

Achtzig Rthlr. vor die völlige Hausmieth Anno 1740.

Zusammen mit Vier Tausend Zwey Hundert Bierzig Ein Rthlr. als liquid angenommen, welchem noch weiters die durch dieses Kayserl. Cammergerichts Urthel vom 23. Junii 1752. von denen hinterlegten Neunzehn Tausend Vier Hundert Rthlr. Langenauischen Kauffschillings Hördischen Antheils durch die Kayserl. Commission auf die Capital-Summern selbstem gegen ein gelegte Caution, und ausgestellte Quittung Num. 43. baar ausbezahlte Acht Tausend Rthlr. beuzufügen stehen, worauf nach erfolgter völliger Richtigstellung derer oben sub Num. 3. 8. 10. 11. & 12. bemerkten n. 3. 3. illiquider Posten, und darüber erfolgender weiterer Erkenntnuß die final-Schluß-Berechnung gegen einander getroffen, mittlerweil aber dasjenige Quantum, was nach gegenwärtiger Urthel die bereits bezahlte Summ außer denen gänzlich aberkannten Posten an liquiden und illiquiden Forderungen überschiesfen mögte, in deposito bis zu anderwärtiger dieses Kayserl. Cammergerichts-Verordnung annoch weiter beybehalten werden solle.

Der

Der Abbtissin zu Uberwasser in Münster Forderungen betreffend Protoc. Comm. Speciali Num. 169. laßt man es wegen sub Lit. A. eingebrachter Hundert Siebenzig ein Rthlr. 24. Stüber bey der durch die Kayserl. Commission bereits gethaner præclusion bewenden, jedoch bleibt Lt. Losskande Principalin sich derentwegen bey Fürstl. Nassau Oranischen Regierung, angesehen der ruckständigen hundert Rthlr. Riesischen alimenten halber ob sie will, zu melden, ohnbenommen, sondern vorbehalten.

Wegen der drey hundert vierzig Rthlr. Lit. B. Num. 1. wird dieses Kayserl. Cammer- u. Gerichts- Urthel vom 16ten Julii 1751. von Amts wegen dahin erkläret, daß das Capital an und vor sich selbst durch die vom Grafen von Merveld unterm 20ten April 1731. gethane Zahlung act. prior. Comm. Num. 231. Lit. C. vor würcklich getilget zu halten, hingegen der von Hörde annoch zu Zahlung der Zinsen vom 12ten Julii 1707. bis 20<sup>n</sup> April 1731. mit vier hundert vierzig ein Rthlr. 2. fr. zu condemniren seye.

Dann wird gedachte Creditrix in Ermangelung besser beygebrachten Beweises mit denen Posten sub Nris 2. 3. 4. 5. 7. 9. und 11. nunmehr völsig abgewiesen, hingegen der von Hörde zu Zahlung der sub Num. 6. specificirter Hundert Rthlr. samt Interesse vom 30. Decembr. 1717. bis 13. Sept. 1751. mit Hundert Sechzig Acht Rthlr. 47. fr. ingleichen der Ein Hundert Rthlr. sub Numero 8. samt Zinsen vom 18. Sept. 1720. bis 1751. mit Ein Hundert Fünffzig Fünf Rthlr. schuldig erkannt.

Und nachdeme selbiger das in der Urthel 1751. wegen der Schuld sub Numero 10. ihm deferirte Jurament würcklich abgeschworen, als ist nunmehr die Summ des Capitals auf Dreyßig Rthlr. gesetzt, und solche nebst Interesse vom 10. Decembr. 1722. bis 13. Sept. 1751. mit Dierzig Drey Rthlr. 46. fr. von ihme zu bezahlen.

Was aber übrigens die von gedachter Abtissin zu Uberwasser sub [3] Lit. C. designirte 1933. Rthlr. belanget, wird selbige auffser denen schon oben sub Numero 6. bemerckten 100. Rthl. als zur Langenauischen Massa nicht gehörig, von hier ab, und ad forum competens gegen den von Hörde ad separatum verwiesen; Weiter und so viel

III. Die sub Num. 170. Protoc. Comm. Specialis [4] begriffene Diesterweg, und Holzelauiße Forderungen betrifft, wird einwendens ohn gehindert von Amts wegen erkannt, daß gedachte Creditores wegen deren [4] Num. 1. eingeklagten 200. Rthlr. Item Num. 5. 20. Rthlr. und Num. 6. 10. Rthlr. wie nicht weniger wegen der allschon 1728. protoc. Comm pr. [167] 6. N. 46. weiters übergebener Rechnung abzuweisen, und zu præcludiren.



diren. Hingegen der von Hörde von denen sub Num. 2. 3. & 4. eingeklagten Posten zusammen à Drey Hundert Sechzig Sechs Rthlr. 40. ein halben fr. ein Drittel, Ein Hundert Zwanzig Zwen Rthlr. 26. ein halben fr. samt dem von 1728. bis 1751. zu einer Terz gebührenden Interesse à Ein Hundert Vierzig Rthlr. 64. ein halben fr. jedoch dergestalten zu condemniren seye, daß selbiger mit der von ihm, und denen Zimmermännischen Erben amoch vorbehaltener Reductions - Rechnung als worzu ihnen amoch Zeit 1. D sub præjudicio angefekt wird, zu hören, fordersamst aber die Güte zwischen denen Partheyen zu tenturen, in deren Entstehung aber obgedachtes quantum bis zu gänzlichen rechtlichen Austrag der Sache amoch in deposito beyzubehalten seye.

IV. Martin Stehlers Erben hat der von Hörde an denen sub N. 46. zuerkannten Vier Hundert Fünffzig Vier Rthlr. ein Drittel mit Ein Hundert Fünffzig Ein Rthlr. 30. fr. jedoch unter oben schon ermeldter reservation zu zahlen. Dann solle die Kayserl. Commission nachfolgende mehren Theils schon in der Urthel 1751. und jeso weiters vor liquid erkannte Hördische Schuld - Posten ohne weiteren Anstand so gleich baar abführen, als

V. Pro taxa Cancellariæ pro Sententia 1751. hieher ein Drittel, Zwanzig Rthlr. 57. fr.

VI. Schon oben gedachter massen an Franz Joseph von Meschede Fünf Hundert Rthlr.

VII. Keppelische Pastoral Renthe von 1717. bis 1726. Ein Hundert zwanzig Rthlr.

Item von 1740. bis hieher ein Drittel Sechzig Rthlr.

VIII. Am Keppelischen Capital selbstn à 3000. Rthlr. ein Drittel mit Ein Hundert Rthlr.

IX. An Johann Solbachs Ehefrau von 10. Rthlr. die Helfte mit Fünf Rthlr.

X. Pastor Molitors Erben Renth von 1729. bis 1736. an Neunzig Sieben Rthlr. 44. fr. ein Drittel mit dreysig zwey Rthlr. 44. fr.

XI. Johann Schreibers Erben an 7. Rthlr. ein Drittel zwey Rthlr. 30. fr.

XII. Johann Henrich Lorbachs Erben an Fünffzig zwey Rthlr. 88. fr. ein Drittel mit 17. Rthlr. 59. ein halben fr.

XIII. Friedrich Münckers Erben von Bierzig Sechs Rthlr. ein Drittel mit 15. Rthlr. 30. fr.

XIV. Wutib Beyers an Zwanzig Acht Rthlr. 12. fr. ein Drittel mit 9. Rthlr. 34. fr.

XV. Dem Pfarrer zu Ferndorff von zwey hundert Gold fl. ein Drittel mit Achtzig Acht Rthlr. 80. fr.

- XVI. Johann Jacob Jungen Erben ein Drittel zu acht Rthlr. 48. fr.  
XVII. Johann Stutten Erben ein Drittel zu Sechzig Zwey Rthlr.  
XVIII. Schöffn Berg zu Ferndorff von Fünffzig Acht Rthlr. ein Drittel mit 19. Rthlr. 30. fr.  
XIX. Johann Lenz an Siebenzehn ein halben Rthlr. ein Drittel 5. Rthlr. 75. fr.  
XX. Johann Schmidts Erben an Ein Hundert Bierzig Rthlr. ein Drittel, Bierzig Sechs Rthlr. 60. fr.  
XXI. Münckerische Erben an Zwanzig Vier Rthlr. ein Drittel 8. Rthlr.  
XXII. Denen Boshütter eingeffenen oben N. 48. bemercker massen an Hundert 9. Rthlr. 14. fr. ein Drittel 36. Rthlr. 34. ein halben fr.  
XXIII. Johann Birlebachs von Boshütten Erben an neuerlich formirter, und oben Num. 53. bemercker prætension von Hundert Neunzig Sieben drey Viertel Rthlr. ein Drittel mit 65. Rthl. 82. ein halben fr.  
XXIV. Johannes Bergs Erben von Drey Hundert Rader Gulden ein Drittel Fünffzig Drey Rthlr. 30. fr.  
XXV. Johann Schreibers Erben ein Drittel 1. Rthlr. 40. fr.  
XXVI. Johannes Curt zu Solbach Erben verglichener massen hieher zu einer terz Siebenzig Ein Rthlr. 10. fr.  
XXVII. Nothebonische Erben an Hundert Sechzig Acht Rthlr. ein Drittel 56. Rthlr. und an interesse oben Num. 51. bemercker massen Sechzig Vier Rthlr. 36 fr.  
XXVIII. Franz Nöhers Erben Sieben Rthlr. 45. fr.  
XXIX. Der Kirch zu Korbach Capital Sechzig Sechs Rthlr. 60. fr. und an Zinsen von 1712. bis 1751. Neunzig Sechs Rthlr. 60. fr.  
XXX. Denen Leistschneiderischen Erben Bierzig Rthlr.  
XXXI. Herrmann Jung Dreyzehn Rthlr.  
XXXII. Wilhelmina Meschede modo Johann Schmidts Ehe, Frau Zwey Hundert Rthlr.  
XXXIII. Des Pastoris Greins Erben Hundert Zehen Rthlr. 30. fr.

XXXIV. Schultheißen Münckers · Erben Zwanzig Rthlr.

XXXV. Geißbeckischen Erben Sechzig Ein Rthlr. 66. fr.

XXXVI. Sattler Hüllenhüter Siebenzehn Rthlr. 30. fr. endlichen und

XXXVII. Seynd die Num. 174. und 176. specificirte Commissions-Gebühren annoch abzuziehen, und hieher zu berechnen. Schließlichen und da sich also bey Erörterung dieses Zimmermännischen auf dem Langenauischen Rauffschilling zu zahlen stehenden Schuldwesens nunmehr so viel ergibt, daß denen Zimmermännischen Erben nach Abzug derer auf ihrer Rata haftender passivorum annoch ein ziemlicher Überschuß zu guten gehe, nicht minder auch die Rata des von Hörde zu Tilgung dessen starcken Langenauischen Schuldwesens n. 3. 3 hinreichend sene, gleichwohlen aber bey letzterem Hördischen sehr verwirren, weitschichtigen und beschwehrlichen Liquidations-Wesen sich vermahlen noch der final-calculus nicht zuverlässig ziehen läßt: Als wird demnach Kayserl. Commission, dasselbige fordersamst nach Ausweis gegenwärtiger Urthel sämtliche sowohl Zimmermännische als Hördische liquide Schuld-Posten ohne längeren Aufenthalt nunmehr gegen Quittung und Extradirung derer Obligationen, und sonstiger Schuld-Scheinen vollends auszahlen, die annoch strittige Posten thunlichstermassen durch gültliche Weeg zu vergleichen trachten, in dessen Entstehung aber nach obgedachter specieller Anweisung bey jedem annoch strittigen Posten das angezeigte Quantum an Capital und Zinsen annoch in weite-  
rer sicherer Verwahrung beybehalten, die Partheyen allenfalls summariter gegeneinander nochmahls hören, sofort über dieses ganze Schuldwesen einen final calculum richtig ziehen, und was davon denen 4. Zimmermännischen Erben im Überschuß weiters verbleiben möchte, selbigen gegen Quittung vollends auszahlen.

Ubrigens aber die Diäten, und Cessionen auf vorigen Fuß zwar fortsetzen, solche aber nunmehr nicht weiters allein ex massa nehmen, sondern nach Proportion der Zeit und Arbeit, pro rata auch auf die Creditores mit eintheilen, überhaupt aber das Geschäft mit allem erforderlichen Fleiß beschleunigen, und Final-Schluß daran machen, fortan, wie solches alles geschehen, Zeit 3. Monath ihren Schluß-Bericht darüber zu diesem Kayserl. Cammer-Bericht verschlossen einwenden sollen, hiemit aufgegeben.

OBSERVATIO DCLIII.

Prorogatio ad reproducendum petita deneganda est, si Processus sub & obreptitie impetratos esse, citra omne dubium extrajudicialiter constat.

Quod Prorogatio Termini reproductionis peti possit, noto notius est. Sic in Sachen Gräffinnen von Leyen contra Ihre Herren Gebrüdere citat. d. 12. Julii 1754. Lt. Brand der Kammer. Gerichtsboth ist zwar mit der gnädigst erkannten Citation zurück kommen, demnach er aber nicht weißt, ob Termino reproductionis exittente, er necessaria wird beobachten können, so will denselben vorsorglich auf 2. bis 3. D. gnädigst zu erstrecken, unterthänig gebethen haben.

Pone vero, extrajudicialiter jam certo v. gr. ex literis informatoriis ordinis equestris, quæ fidem habent, constare, Citationem sub & obreptitie, velut contra priorem ordinationem Causæ ad forum Ordinis ceu primæ Instantiæ remissoriam, impetratam fuisse; nil certius est, quam Citationem istam nullam, nullumque adeo initium Processus Citationis esse.

Quare cum initium omnis Processus Camerae Judicialis proprie in reproductione sit; prona est consequentia, petitam isto in casu ad reproducendum prorogationem denegandam esse, etsi alias indubitata Regula Juris Cameralis sit, processus extrajudicialiter decretos, nonnisi judicialiter cassari posse.

Quamobrem

Sententia d. 12. Mattii 1759. publicata.

In Sachen verwittibter von Forstmeister, geborner von Schleiffraß, wider sämtliche Creditores, so an der Schleiffraßischen so Väter, als Brüderlichen Verlassenschaft Spruch und Forderung zu machen haben. Citat. ad videndum se immitti ex jure hæreditario sibi in casum deficientis stemmatis masculini reservato in possessionem hæreditatis paternæ & maternæ, & ad citandum quoscunque Creditores, so Spruch, und Forderung an der Schleiffraßischen so Väter, Mütter, und Brüderlichen Verlassenschaft zu machen haben, & audiendum sibi prævio confecto inventario determinata portione filiali reservata separatione Debitorum paternorum & fraternorum satisfieri, illis quidem pro rata portione reservatæ, his vero juxta vires hæreditatis fraternæ edictaliter, & ad domum &c.

Ist, die durch Lt. Loskand unterm 7. und 9. dieses extrajud. übergebene Supplicas samt dem Ritterschaftlichen Bericht vom 26. Febr. jüngst hin ad Acta zu registriren, verordnet, darauf die von demselben gebettene prorogatio ad reproducendum, besondern vorwaltenden Umständen nach abgeschlagen, und mit Aufhebung der ausbrachten Citation, auch Inhibition, gedachter Ritterschaft, daß dieselbe die an sie zur ordentlichen Entscheidung, und Richtigstellung verwiesene Schleifrasische Erbschafts- und Debit-Sache in dem angefangenem tramite fortsetzen, und schleunigst zu Ende bringen, dabey jedoch Supplicantens Principalin Inspectionem actorum, & documentorum, auch allenfalls copias gestatten, weniger nicht wegen ihres übrigen Suchens alles was recht, und billig ist, verfügen solle, anbefohlen.

## OBSERVATIO DCLIV.

*De modo quo in Camera Imperiali Privilegia de non appellando insinuata, pro insinuatibus acceptantur.*

**R**atio insinuationis, quam suppeditat AUTOR *Quinquertii* (a) involvit quoque, ut pro insinuatione & acceptatione judicialiter impleretur, indeque acceptatio per Sententiam fiat.

Præscribit dictus Autor formulam: *In Sachen begehrtter insinuation und NB. confirmation Privilegii de non appellando.* Noviores vero Formulæ apud RODING (b), BLUM (c), & DEKHERUM (d), ab ista recedunt.

Sicque Privilegium Cæsareum illimitatum de non appellando Domui Hassio Darmstadiensis concessum pro insinuato acceptatum prævio ad supplicam Decreto: *Judicialiter in proxima Audientia* hocque judicialiter producto.

Sent. 19. Jan. 1748. publ.

**I**n Sachen begehrtter insinuation exhibirten Kayserl. Privilegii de non appellando wegen Herrn Ludwig Landgrafen zu Hessen, Darmstadt, durch Dr. Meckel den 10. dieses gerichtlich geschehen, ist dasselbe jedoch vorbehalten des Heil. Röm. Reichs Ober- und Gerechtigkeits, auch jedermänniglich Interess und Einrede dargegen jederzeit vorzubringen, so viel recht, hiermit angenommen, solchergestalt darüber nothdürftig urkundt erkannt, auch Dr. Meckel sein der Colation und restitution des Originals halber beschehenes Begehren, hiemit zugelassen.

Eadem-

(a) Quest. II. § XLVII. (b) Pand. Cam. L. I. T. 16. §. 6. (c) Sent. n. 92. 255. (d) Sent. n. 296. 376. 875.

Eademque formula Sententiæ adhibita, cum pro insinuato acceptaretur d. 8. Nov 1748. das Kayserl. dem Churhauff Hannover wegen des Fürstenthums Lauenburg ertheilte privilegium.

OBSERVATIO DCLV.

De Villicis, qui dicuntur Edle Erb-Meyer, & præferenda probatione directa, atque expressa in collisione cum præsumptione, eaque sat vaga.

§. 1.

Ex Calendario Capituli Ecclesiæ Cathedralis Paderbornensis in Causa Paderbornisches Dhom: Capitul contra v. Ense producto liquide admodum patecebat, habere illud vier Edle Erb-Meyers, eodemque titulo familias nobiles à Stapel, Haxthausen, Krevet & Brencken superbiere, & hac de causa insignia sua Calendario inserta habere. Diversi sunt ab officialibus hæreditariis, qui passim in Principatibus Imperii Ecclesiasticis pariter ac secularibus, exclusis regulariter Comitatibus, & in Episcopatu Paderbornensi quoque inveniuntur. Officiales enim isti hæreditarii sunt officiales Episcopatus, die vier Edle Erb-Meyers vero Capituli. Isti in Calendario quoque occurrunt, sed aliæ plane ac diversæ familiæ nobiles dignitate illa gaudent ac illæ, quæ Edle Erb-Meyers audiunt. Illorum sunt quinque, Domini a Spiegel Mareschalli, ab Haxthausen, Magistri aulici, à Spiegel Pincernæ, à Schiller Camerarii, & à Westphalen, qui Archimagiri Erb-Bücher-Meisters officium explent (a).

Auctor fecialis Europæi sex numerat officiales hæreditarios. Id vero repugnat Calendario modo allegato (b).

§. 2.

Hoc institutum der vier Edler Erb-Meyers, oder der vier Stände, uti dicuntur, non novum est, sed à pluribus retro seculis jam obtinuit.

Nec negare potuit Capitulum: quod antiquis temporibus semper habuerit vier Edle Erb-Meyers (c).

Et quamvis in Respons. ad posit. 2. in dubium vocaverit, an Nobiles de Voehren hac classe comprehensi fuerint, in sequentibus tamen negare non ausum fuit, quod familiæ à Virmund, Flechter, Bören & Brencken olim his adscripti fuerint, & quod nobiles à Stapel Virmundiis, Haxthausii Flechtiis & Krevetensibus Virnensibus successerint (d).

A a 3

Pa

(a) add. Imhof Notiz Proc. Imp. L. 3. c. 12. (b) vid. Europäischer Herold T. 1. p. 359. (c) Respons. ad posit. 2. vol. 1. Actor. prior. f. 90. & f. 432. (d) vol. 1. Actor. prior. f. 459.

Pariter Capitulum concessit, quod familia à Krevet vel ideo in Classẽm der Edlen Erb-Meyer relata fuerit, quia par em bonorum à familia de Vöhren olim possessorum acquisiverit, atque sic intuitu illorum ad Classẽm illam relata fuerit; Nec minus fatebatur, quod ex bonis illis in hunc usque diem Canonem vel Census in certa frumenti parte consistentem, als 12. Malter Rocken, 12. Malter Gersten, und 8. Malter Haber percipiat (e).

## §. 3.

Quid ergo sibi velit qualitas illa der Edlen Erb-Meyers ex antiquitatibus Germanicis eruendum erit.

Ecclesias abundasse bonis in prima fundatione iis vel datis vel aucto favore piorum successu temporis donatis, non eget probatione.

Hæc administranda fuerunt, in eumque finem opus erat, pluribus famulis ac servis ad sustinendos labores in cura rei domesticæ & culturæ agrorum necessarios. His vero præficiendi erant, qui illos in officio continerent, illisque pro victu & necessariis vitæ subsidiis prospicerent simul & curarent, ut Dominis exinde canon & reliqua præstarentur. Hi præfecti seu administratores dicti Villici, Meyer, Schulteti, Schalter, quorum munus primario in cura rei æconomicæ, in coercitione famulorum ac servorum, & simul juris dicendi facultate consistebat, quamvis negari nequeat, omnes Villicos hoc jure non fuisse insignitos, imo illos, qui jurisdictionis participes facti, in specie Scultetos fuisse dictos, sicuti ex charta infra alleganda patebit (f).

## §. 4.

Hujus generis Villici in Westphalia vicinisque Regionibus, ab antiquissimis temporibus inveniuntur, præcipue vero in bonis Ecclesiarum, Monasteriorum aliorumque piorum locorum conspiciuntur, sive quod Clerici ab administratione Secularium tunc temporis adhuc arcebantur (g), sive quod hic modus colendi terras utilior reliquis credebatur, sive quod conciliandis ingenuorum animis conducere videbatur. Conditionem horum Villicorum s. Scultetorum optime describit *Wernerus RO-LEVINCK* in tr. de antiqua Saxonum dignitate: Scio quod loquor, quia vidi multos de majoribus illis, quos alio nomine cultos (*Leibniti*us scultos suspicatur) vocant, nunquam tamen uxores universaliter omnes majoricæ a nostratibus nominentur. Scio, inquam, eos egregias Curias possidere cum filiabus domicellorum conubiorum jungere, judicia exercere, non ex Commissione, sed ex paterna traditione

(e) Respons. ad post. g. vol. 1. f. 90. item f. 237. (f) add. interim Pottgiefer de stat. servor. vet. & nov. l. 2. c. 2. §. 21. & s. 27. (g) Vid. Ludolf. T. 1. Symphorem. Consult. f. f. 282.

*atione, reditus & servitia in pagis suis, sicut ab antiquo sic & nunc obtinere, aliaque ad status secularis bonestatem pertinentia habere (b).*

§. 5.

Interim non omnes villici unius erant conditionis. Quidam enim mere fuerunt administratores, quidam vero locationis lege bona tenuerunt & locarium annum Ecclesiæ solverunt, alii jus quoddam pinguius & ad Censiticorum vel Emphyteuticorum bonorum naturam propius accedens atque de Dominio quodammodo participans obtinuerunt, illaque vel ad vitam duntaxat, habuerunt, vel ad hæredes quoque transmiserunt.

De singulis exempla extant apud veteres Scriptores. Missis vero iis, quæ villicos nudos administratores vel locatores fuisse probant, ad eos, qui pinguius aliquod jus in bonis habuerunt, nos convertimus. Huc referendum videtur exemplum, cujus apud b. de Ludolf loco allegato fit mentio: *Der Amts-Hof oder Burg-Hof im Dorffe Larr* Episcopatus Monasteriensis, *der Hof* genant, ad Capitulum Ecclesiæ, *der alte Dom* Monasterii spectans. Curtem hanc familia de Völcken jure Villicationis als ein *Schulter-Lehn* per tria & amplius Secula possedit, investitura desuper à Capitulo obtenta. Literæ ad vitam cujusvis duntaxat possessoris restrictæ adeo sunt, ut illo defuncto bona ad Capitulum semper redierint & novus possessor quamvis defuncti filius, novam concessionem impetrare necesse habuerit. Omnis utilitas ex amplissimis bonis, quibus feudum Sculteticum hæcce constitit, & quorum designatio apud b. de LUDOLF occurrit (i) ad Scultetos pertinuit, qui Capitulo quotannis levem frumenti Canonem tantum præstiterunt.

Fallor, aut exemplum hocce naturam bonorum nostrorum apprime illustrat. Et quamvis objici posset, feudum hic adesse Vasallumque. Collationem tamen illam de feudi natura nihil participare, quam nomen & investituram, jura omnia potius ad locationem vel administrationem appropinquare certo certius est.

Plura de natura horum bonorum suppeditabit Consilium Jcti quondam celebris Timmerscheidii apud b. de Ludolf (k).

§. 6.

Sed aliam prævidere licet, & quidem ex ipso allegato exemplo depromptam objectionem: Nullum enim jus in bonis illis succedendi ne filio quidem

(b) Leibnius T. 3. Scriptor Brunsuicent p 63. Strube de Jure villicor c. 1. §. 2. (i) L. c. f. 247. 148. 103. (k) vol. 1. Symph. in Addit. f. 91. seqq.



competere exemplum adductum demonstrare, quia contrarium potius & quod Capitulum non obstrictum sit hæredi defuncti, si noit, bona iterum contere, sed necesse esse, ut hic novam gratiam impetret, ex illo elucescere videtur.

At vero conditionem villicorum & Scultetorum non unius esse naturæ supra jam dictum est, quidam enim de jure ad hæredes transitorio magis vel minus participant, alii fecus. Sic Referens apud b. de Ludolt l. c. quæst. I. testatur, in Judicio Camerali extitisse casus feudorum Sculteticorum etiam Ecclesiasticorum, quæ ex antiqua consuetudine ad hæredes fuere devoluta, perinde ut feuda promiscua, nihilque commune habere cum aliis feudis Sculteticis, quam præstationem annui Canonis imo feuda Hervordiensia Scultetica hujus esse naturæ dicit idem Referens l. c.

Aliud exemplum nobis sistit, Philippus Zesius in descript. urbium, & in specie Amstelodam. (L. I. p. 15) in nobilibus de Amstela apud Batavos, qui Civitati Amstelodamensi originem & prima incunabula dedisse feruntur, & qui Meieri s. Villici fuerunt Episcopi Ultrajectensis, hac inter alia conditione, ut tantum unus e familia villicatum haberet. Audiamus auctorem modo allegatum: Bischof Gottfried nennet in seinem Ausschreiben die Adelige Herren außdrücklich Edelleute, die außserhalb des Bischöflichen Gebiets wohnen, und füget hinzu, denn alles dasselbe, was Er (nemlich Eggefert von Amsterdam) ihm in solchen ganzen Gebieth, aus Kraft des Lehen-Rechts zugeeignet, hat Er bey seinen Theil des Himmelreichs abgeschworen, auch was Er im Meyerhof vor mir empfangen, gutwillig in meine Hände gestellet, und zwar mit dem Bedinge, daß nach seinem Tod nur einer von seinen Söhnen, nemlich Gebbrecht, das Amt, den Meyerhof aus des Bischofs Händen, nach gewöhnlichen Recht erlangen soll, doch so ferne, als Er in Vorsehung desselben Amts und im Dienst des H. Martins getreulich verharret.

Ipse Zesius unde hic locus depromptus, ad manus equidem non est, sed à MEIERO antiquitatibus villarum & villicorum (c. 8. §. 15.) insertus.

Huic jungendus est supra citatus Dominus Strube in Tr. de Jure Villicorum (c. 1. 4.) ubi docet, quod quamvis villici illi die Meyer hæreditario jure ab initio non gavisi fuerint, sed alii officiales à Dominis constitui & dimitti potuerint, tamen ad imitationem successionis feudalis paternum munus eorum liberis delatum fuerit, imo villicos illos non obstante Constitutione Conradi III. qua communi Principum & Generalis Curie

Curia Consilio statuit, ut nullus *Judex*, qui vulgo *Scultetus* dicitur, nullus *villicus*, qui vulgariter *major* vocatur, ministerium suum diutius retinere & habere valeat, nisi quam diu cum gratia *Abbatis* deservire queat, sed quotiescunque *justus* fuerit reddere, sine contradictione reddat, nec *filius* post obitum *Patris* per *hereditatem* repetat, hac *Constitutione* inquam non obstante, plerosque perpetuum *jus Seculo XV.* jam acquisivisse.

Sicuti ergo *jus villicorum* in bonis, quæ à *Dominis* tenebant, à *feudis* & *contractu feudali* ab initio seperatam plane & *diversam* habuit naturam, ita & *diversam* à *feudis* retinuit conditionem. *Locus* ex *Zesio* supra adductus *expresse* docet, *nobiles* de *Amstel* tenuisse ab *Episcopo Ultrajectino* *feuda*, tenuisse & *alia bona*, *titulo Villicali*, *der Meyerhöf*. *Negari* tamen nequit, quod ad *naturam* *honorum feudali*um proxime accesserint, imo *facile* *transitus* ad illam fieri potuerit. Unde & in *Capitulis Juris feudalis* *extraordinariis* *mentio* fit *fudi* pro vice *villicaria* vel *alii* *villicis* *quibuscunque* *angariis* *dati*, & ad *classem* *feudorum* *impropriorum* *refertur*, *ex* *ratione*, quia *regulariter* à *Domino* *quandocunque* *velit*, *auferri* *potuit*.

§. 6.

*Evicta* itaque *honorum villicorum*, *der Meyer-Güther*, *qualis* *illa* in *Episcopatu Monasteriensi*, & *reliqua Westphalia* *se antiquitus* *habuit*, *natura* & *condicione*, *omnes* *circumstantiæ* *suadent*, *hujus generis* *fuisse* *ea*, quæ *nomine* *des Amts Verna* & *Uffen* *insigniuntur*, & quæ *familiis* *supra dictis* *concessa* *leguntur*. *Audiant* *enim* *Edle Erb Meyers*, *Villiel* *hæreditarii* *ingenue* *condicionis*, & *his* *vocibus* *tam* *Contractus* *villicationis*, *quam* *hæreditaria* *ejus* *qualitas* *indigantur*. *Nomina* *vero* & *appellationes* *antiquæ* *non* *leve* *indicium* *faciunt*; *sunt* *enim* *convenientia* *rebus*, & in *antiquis*, vel *dubiis* & *ignotis* *nomina* *sunt* *attendenda* & *probant*, quia *illa* *imponuntur* *secundum* *originalem* *rationem*, & *argumentum*, quod à *vi* *nominis* *sumitur*, *probabile* *est* (b).

*Suffragatur* & *modo dicta* *confirmat* *perceptio* *certæ* *frugum* *quantitatis* à *Capitulo* in *hodiernum* *usque* *diem* *continuata*, *manifesto* *argumento*, *bona* *nostra* *non* *alio* *quam* *villicationis* *jure* *ad* *nobiles* *de Vören* *olim* *pertinuisse*.

§. 7.

*Antequam* *tamen* *ad* *aliam* *quæstionem* *descendamus*, *scrupuli*, qui *Sententiæ* *modo* *prolatæ* *contrarii* *videri* *possent*, *removendi* *erunt*. *Primus*

*Tom. II. pars secunda.*

B b

ex

(b) *Wesembec. Consil. 34. n. 54. 55. 56.*

ex tempore, quo familia à Stapel, Haxthausen, Brencken & Krevet sub qualitate der Edlen Erb Meyer Calendario Ecclesiæ Paderbornensis inferatæ dicuntur, & quod à Præposito von der Horst factum fuisse allegatur, defamatus est. Cum enim is 1628. *Waltherum Philippum ab ENSEN* investiverit (i) & proinde eo tempore, quo bona nostra priorem qualitatem jam dum amiserunt, videtur ejus testimonium de rebus præsertim ante tria vel quatuor secula gestis, non magni esse momenti, neque ex inde ad tempora remotiora valide concludi posse.

Salva tamen res est: nec enim ex loco & denominatione der Edlen Erb Meyer, quam in modo dicto Calendario habent familiae, unice ad quali aatem & jura, quæ eam comitantur, sed vel præcipue ex confessione ipsius Capituli hinc inde in Actis obvia argumenta desumta. Deinde tantum abest, ut hæc ex tempore desumta ratio opinioni nostræ contraria esset, ut potius eam fulciat.

Si enim nexus feudalis posteriori avo superveniens non impedire potuit, neque impedit, quo minus post tria forsitan Secula, mutataque rerum facie, qualitas villicalis adhuc innotuerit, & familiae sæpius nominatæ hoc titulo adhuc decorari meruerint, necesse est, ut constans & notoria per totum Episcopatum Paderbornensem hujus rei fama in initio Seculi superioris adhuc superfuerit, vel Præposito Paderbornensi ex Registratura Capituli sufficiens notitia antiquæ qualitatis villicationis remanserit. Quodcumque elegeris, nihil, quod huic opinioni contrarium sit, exinde deduci poterit.

## §. 8.

Sed aliud se offert dubium: Dici enim potest, posita hacce qualitate bonorum, ejus possessores ad classem rusticorum infimaque plebis detrudi. Voce enim Meyer Colonos eosque adscriptitiæ partim conditionis per totam Westphaliam & Saxoniam inferiorem intelligi, nostros vero antiqua esse profapia ortos, quibus nemo receptionem in Collegia Canonicorum Ecclesiarum Cathedralium, quæ numerum sedecim Majorum requirant, negare audebit.

Ast à significatione vocum antiqua ad hodiernam æque infeliciter argumentatur, ac a significatione moderna ad antiquam. Certis potius & indubitatis rationibus ostendi potest, conditionem mejerorum antiquam immane ab illa, quæ nostris villicis tribuenda est, differre, nec omnes villicos abjectæ adeo fortis fuisse, sicuti hodie passim habentur. Dan-

tur

tur siquidem villici ministeriales & villici litones. Illi ingenuæ fuere conditionis & genere militari orti, uti id multis ex antiquitate desumptis rationibus ex Textibus probatum dedit Dn. STRUBE Tractatu supra allegato de Jure villicorum (c. 1. §. 5.) Cui addi possunt exemplum nobilem ab Amstel villicorum Episcopatus Ultrajectini, & ea quæ habent PRAUN (k) & STRUMPF (l). Cui congruit, quod nostri dicantur *Edele Meyers*, voce, non nisi iis, qui ingenuæ sunt conditionis, tribui solita.

Non ergo administratores vel conductores fuere nostri, sed jure proprio & ad hæredes transitorio gavisi sunt.

I. 9.

Si vero quæretur, an jus istud hæreditarium ad masculos solos, an ad fœminas quoque se extenderit, fatendum, non subesse rationes neque præsumptiones, quæ fœminis patrocinantur. Utriusque generis bona villicorum & quæ solos masculos admittunt, & quæ fœminas successione capaces judicant, dari, ex superioribus patet. Sola vox *Erb-Meyers* non ejus est virtutis, ut fœminæ admittendæ sint. Æquivoca enim est & utramque explicationem sustinere valet. Cujus naturæ sint reliquarum familiarum bona, Actis nostris silentibus, nos quoque filere oportet. Ex statu ergo, qui antiquis fuit temporibus, nihil, quod nos ad fœminas admittendas movere possit, occurrit.

Si Reverfale Præpositi Ottonis de An. 1365. die conceptionis B. M. V. quod partis appellatæ proram, & puppim constituit, in subsidium vocetur & tantisper veritas ejus extra dubitationem ponatur, invenimus, quod Friderico a Vören, Gieselæ ejus uxori eorumque hæredum legitimorum, actus ille, qui ibi occurrit, præjudicio esse non debeat; verbis sequentem in modum conceptis: *Wy Otto Dom Provest zu Vaderborn bekennen und betugen, openbar in diefem Breve, dat de Updrågung des Amts to Berne de Frederich von Børns de Knappe geden hævet in unse Hande nicht scheter fall Friedericks vorschreyen, gester seiner ehelichen Huß-Freuen und eren rechten Erven, meinen, so sollen alle liebe woll na als vorne blieven in ever rechten des Amts &c. und wy von Unser Dom Provest wegen in allen unser Rechte (m).* Sane si negotium, quod charta ista continet, cum circumstantiis personarum scilicet contrahentium, actus ipsius, adjunctæque reservationis recte inspicatur, vero admodum redditur simile, agi de obla-

Bb 2

tione

(k) In Beschreibung der Adlichen Geschlechter, c. 10. p. m. 163. (l) In Chron. Helvet. l. 4. c. 29. fol. 311. seq. (m) Vol. 1. Actor. prior. f. 445.

tione in feudum Præposito Ecclesiæ Paderbornensis à Friderico à Vören facta. Hæc supponit proprietatem absolutam vel ad minus parum restrictam des Ambts Vörne, quam sibi arrogasse Fridericum à Vören & à Præposito agnitam fuisse vix negari potest. Reservatio adjecta in favorem personæ offerentis, ejus uxoris & quorumcunque hæredum, proprietatem & dominium Friderici à Vören confirmare videtur. Dum enim Præpositus declarat, quod oblatio in feudum neque Friderico ejusque uxori neque ulli eorum hæredum præjudicio esse debeat, sed omnes sc. hæredes ea jura, quæ antea habuerunt, eodem modo, quo antea, retinere debeant, so solle alle Lücke wol na als voren blieven in even rechten des Ambts &c. nullos hæredum, neque masculos neque fœminas antea exclusos fuisse, sed omnes jus succedendi habuisse à vero non videtur alienum. Ad minimum nullam commodiorem interpretationem hæc invenire possumus. Unde probabile evadit, bona nomine des Ambts Verna comprehensa ejus ab antiquo fuisse indolis, ut & fœminæ in successione admittæ fuerint.

## §. 10.

Negavit oblationem in feudum Capitulum, negavit Reverfale Præpositi Ottonis, negavit illam, quam modo dedimus, explicationem. Et sane negari nequit, originale modo dicti Reverfalis neque in Actis nostris, neque in Actis Krevetensibus unquam productum fuisse; & quamvis Capitulum ipsum copiam Reverfalis juxta tenorem allegatum in lite cum familia à Krevet produxerit, sicuti Notarius attestatus & Capitulum confessum (n); non simpliciter tamen Capitulum illam exhibuit, neque ulibi Reverfale agnovit, sed tantum eum in finem illam produci curavit, ut ostendat, copiam ex parte Krevetensium tunc exhibitam ab alia differre, & ut eo fortius contradicere possit argumento ex ea deducto, demonstrando, copias invicem non convenire. Semper igitur se huic Reverfali opposuit Capitulum & declaravit, quod illud pro Scheda nullius valoris habeat. Acta ipsa, unde copia nostra desumpta est, culpa partis appellatæ non exhibita fuere; unde de intentione, quam habuit Capitulum exhibendo copiam Reverfalis sæpius allegati, eo minus aliquid certi statui potuit, quo ex Actis modo nominatis omne causæ præsidium hauriri debuit. De tenore ergo Reverfalis nostri minus superest dubium, sed eo fortius remanet dubium de ejus existentia, authentia & veritate. Hanc probatam non esse huc usque, neque præsumptiones sufficientes, ut pro

i lo

illo pronunciari potuisset, adesse statuendum erat. Et quamvis in antiquis copiæ probare dicantur, quia in antiquis omnes solemnitates ad transactionem requisitæ intervenisse & omnia legitime facta esse præsumuntur, tamen ad hoc, ut exemplum probet, non sufficit, quod originale sit antiquum & exemplum novum, sed necessario requiritur, ut & exemplum sit antiquum & ut ab originali sit desumptum idque probatum (\*), De neutro in præfenti casu constabat; An & quousque ergo ex subsequenti observantia instrumenti existentia & veritas probari potuerint, ex sequentibus patebit. Salva interim ejus veritate expendendum, quid Capitulum ei opposuerit.

§. II.

Suffinebat, (a) incertum admodum esse, quid per verbum *Updrångung* intelligendum, & quænam jura Friderico à Vören, Giese uxori, eorumque hæredum reservata esse debeant? an non dotalitium vel jus pignoris hac clausula comprehendatur? nec minus obscurum esse, quænam sit vis vocabuli *des Ampts Berna*, num bona, de quibus disceptatur, an vero bassa jurisdictio eo intelligatur, in dubio vero adversus appellatum, qui in Reverfali isto se fundet, interpretationem faciendam esse. Ast explicatio vel interpretatio Reverfalis superius adducta non in sola voce *der Updrångung*, sed in sensu totius Reverfalis & verborum integro contextu, nec minus in iis, quæ præcesserunt, fundatur. Vox enim *Updrångung* significat oblationem, nec aliam, quam eam, quæ istum in finem fit, ut postea bona oblata in feudum recognoscenda sint, intelligi posse, sequentia innuunt verba, quæ in manus Præpositi illam factam esse docent. *Die Updrångung &c. geden hævet in unser Händen.* Et si de oblatione in feudum Reverfale nostrum intelligendum non foret, de quonam contractu vel negotio illud intelligi, vel quale in illo latere deberet? Præterea de reservatione in favorem solum Giese uxoris nihil, sed de reservatione in favorem Friderici, ejus uxoris & hæredum conjunctim mentio fit, ut adeo ex illa ad dotalitium, quod Giese habuisse dicitur, argumentum non procedat; jus pignoris vero plane exolet, cum Fridericus de bonis nostris tanquam de re propria disposuerit, pignus vero cum proprietate consistere nequeat, imo in nuda præsumptione à Capitulo qua allegante, probanda, hocce ob motum consistat.

Bb 3

§. 12.

(\*) Mascard, de Probat. Conclus. 711. 712.

## §. 12.

Pergit Capitulum asserendo, quod posita oblatione in feudum, Præpositus Otto propria auctoritate & non observatis solemnitatibus in rebus Ecclesiasticis alienandis necessariis, hæredes quoscumque novi vassalli admittere non potuerit, sed novo huic feudo sine dubio proprio & regulari, naturam suam relinquere debuerit, quasi vero oblatio in feudum intervallo temporis notabili Reverfali nostro præcesserit, & quasi hoc novam mutationem induxerit, & non potius conditiones, sub quibus oblatio facta, in se contineat atque hæc in securitatem villicorum hæreditariorum in Vassallos transfusorum in scripturam redactæ tantum fuerint. Ulterius adhuc processit Capitulum (c) defendendo, quod etiamsi ponatur, literis Reverfalibus Præpositi Otonis fœminas ad successionem admittendas esse, Capitulum tamen in possessione plus quam ducentorum vel tricentorum annorum, quibus feudum in qualitate feudi proprii & masculini habuerit, constitutum esse; proindeque juri fœminarum præscripsisse. Ast vanum est hocce obmotum: ad hoc enim, ut Capitulum præscriptione se tueri valeat, necesse foret, ut casus successionis fœminæ aliquoties extitisset, illæ vero à successionem fuissent exclusæ; imo si recte examinatur hocce argumentum, sensu plane destitutum videtur. Appellati enim non defendunt successionem fœminarum cum masculis simultaneam, sed subsidiariam, hisce deficientibus. Quousque ergo Mascula propago familiæ ab Ensen duravit, nullus existere potuit casus, cui præscriptio inniti possit.

Transeant reliqua, quæ hisce Reverfalibus literis opposuit Capitulum, quod sc. referenti non credatur sine relato, & quod fœmina semel exclusæ semper maneat exclusæ. Posterius enim huc non quadrat, prioris vero exceptiones notæ sunt in negotiis antiquis & ubi referens plenum fuit sensum eorum quæ acta fuere.

## §. 13.

Quibus omnibus perpensis, admodum vero simile est, quod Seculo XIV. & circa annum 1365. mutatio quædam in bonis nostris contigerit, illaque salvo jure priorum possessorum formam & habitum induxerint feudalem.

Non tamen exinde plena omnibusque numeris absoluta probatio successionis fœminarum facta statuenda est, idque eo minus, quod literæ investiturarum feudalium huic opinioni non patrocinantur.

Siqui-

Siquidem in documentis feudalibus ne verbum quidem de fœminis invenitur. Antiquissimum Instrumentum, quod ad Acta productum circa finem Seculi XVI. anno sc. 1586. exaratum, literas investituræ nobis sistit, quibus Melchior à Plettenberg Præpositus Paderbornensis Adrianum ab Ensen investit, mit dem vierdten Theil des Amts Berna und dreyen Malter Korn daselbst Roggen, Gersten und Habern mit aller Besrechtigkeit, schlicht und Nuzung, wie das die von Ensen von meinen Vorfahren zu Lehen getragen haben, darauf seine gewöhnliche Pflichten, Schuld und Eyd empfangen, das Lehen treulich zu verwahren, mir und der Kirchen treu und hold zu seyn, das Beste zu thun und Aergste nach Vermögen abzugeben. Has excipiunt literæ Reversales Adriani ab Ensen de An. 1591. & Henrici ab Ensen de An. 1596. quibus contentur, se à Præposito investitos nach Lehen Rechts = Rechte (p).

Ipsæ literæ investituræ An. 1596. exaratæ ejusdem sunt tenoris cum prioribus, nisi quod inserta loco congruo deprehendatur clausula: als ein Lehens seinem Herrn zu thun schuldig ist (q).

Sequuntur deinde literæ investituræ Waltheri à Brabeck Præpositi de An. 1626. cum Reversalibus Waltheri Philippi ab Ensen, quibus adjecta clausula: alles getreulich zu thun, was einem getreuen Lehens = Mann seinem Herrn durch Gewohnheit der Rechte schuldig und verbunden ist, und obgemeldter Lehen = Brieff ausweist.

Cum hisce conveniunt literæ investituræ & Reversales An. 1628. à Præposito Arnoldo von der Horst Walthero Philippo ab Ensen, An. 1632. à Diederico à Plettenberg & An. 1645. ab Adolpho von der Reck eidem, An. 1655. à Præposito Johanne Wilhelmo L. B. à Sintzig, & An. 1669. à Marchione Badensi, Adamo Philippo ab Ensen, & tandem An. 1675. Georgio Philippo ab Ensen ab eodem Marchione Badensi Præposito hinc inde datæ & exaratæ (r) Circa has literas investituræ & Reversales, sequentes liceat annectere observationes:

(a) In nullis mentionem fieri hæredum, neque masculorum neque fœminarum, sed cujusvis temporis possessorem & vassalum solum nominari & investiri. Feudum hujus generis vocatur informe (s) & cum regulariter feudum propriam censetur habere naturam, idem de hujus generis feudo dicendum, & tam diu pro regulari & proprio habendum erit, donec

(p) Vol. 1. f. 183. 184. (q) Act. prior. Vol. 1. f. 449. (r) Act. prior. Vol. 1. f. 315. 316. 318. 186. 220. & 223. (s) Vid. Rosenthal de feud. c. 2. Concl. 50. n. 1. Uffenbach de Judic. Cæs. Aul. in append. Rel. p. 163.



donec vel ex consuetudine Curie feudalis particularis, sicuti de Colonien-  
si extra omnem dubitationem positum est, vel ex speciali pacto vel ob-  
servantia aliud probari possit. Unde ex omissione hæredum nulla pro  
appellatis exurgit præsumtio, multo minus probatio, quod fœminæ suc-  
cedere possint.

## §. 14.

(b) Feudum hocce, si ex literis investituræ ejus natura adjudicari de-  
beat, ideo ex classe feudorum propriorum non eximendum est, quod  
nulla diserta servitiorum in illis fiat mentio. Eo ipso enim dum feudum  
conceditur nach Lehn-Rechtens Rechte, & quod Vasallus promittit, se  
omnia præstiturum, quæ Vasallus Domino suo præstare debeat, servi-  
tia non censentur exclusa, sed potius hæc clausula comprehensa. Ex so-  
la enim omissione servitiorum sive quod nulla eorum in litteris investituræ  
facta fuerit mentio, non sequitur, feudum esse francum, (t). Imo si con-  
cederetur, quod servitia expresse fuissent remissa, ne tunc quidem res ca-  
reret dubio; Regula enim est, ut etsi feudi natura in uno per pactum im-  
mutata sit, in aliis tamen eandem retineat.

2 F. 48. (u).

Unde non pauci sunt Icti, qui fœminas in feudo franco successione  
incapaces habent (v).

(c) Propter hæc bona juramentum, quod Vasalli Dominis præstare  
solent, exactum semper & præstitum fuisse, literæ investituræ & Rever-  
salia docent. Promittunt enim Vasalli ab Ensen all dasjenige zu thun,  
was einem getreuen Lehens-Mann seinem Herrn durch Gewohnheit der Rechte  
schuldig und verbunden ist. Hinc iterum inferitur, quod feudum nostrum  
naturam veri & proprii feudi habeat, quod &

(d) posita antiqua horum bonorum qualitate & eam Seculo XIV. infecuta  
oblatione in feudum exinde ulterius probatur, quod antiqui bonorum pos-  
sessores illa non pleno dominio tenuerint, sed Capitulo & Præposito ante ob-  
lationem in feudum non levis dominii & proprietatis pars jam dum compe-  
tuerit. Quicquid ita sit de Ictorum opinionibus, num feuda oblata pro feudis  
propriis vel impropriis habenda sint? quas missas facimus, certum tamen  
videtur, quod inspectis literis & Reversalibus feudalibus bona quæstio-  
nis è classe feudorum propriorum evelli non possint; Cui

(e) ac-

(t) Horn, Jurisprud. feud. c. 26. §. 14. (u) Vid. Hartm. Pistor. Obs. 54. N. 8. Schrad.  
de feud. p. 7 c. 2. n. 57. 58. (v) Confil. Marburg. Vol. 4. Conf. 26. n. 109.  
Fleischer Instit. Jur. feud. c. 5. §. 24. f. Lyncker ad. Struv. Synt. Jur. feud. ad G. 9. §. 8. n. 2.  
Coecij. Vol. 1. Dissert. p. 783. §. 5. & p. 784. §. 7. ibique alleg.

(e) Accedit, quod cum nullæ literæ Investituræ antiquiores illis de An. 1586. productæ, hæ vel pro primis habendæ sint vel ad minimum præsumendum, quod antiquiores his sint conformes, hæcque præsumptio eo usque duret, donec aliæ ab iis diversæ productæ fuerint literæ.

Neque ea, quæ his literis opponit pars appellata, vel quæ ex illis deducere intendit, pro successione fœminarum momentum conferunt. Principium enim petit, quod verbis, ad statum, quo familia ab Ensen bona ista tenuit, se referentibus, wie das die von Ensen und ihre Vorfahren zu Lehen getragen, literæ Reversales Præpositi Ottonis intelligantur, proinde investitura salvo fœminarum jure succedendi facta fuerit. Juxta supra deducta enim jura fœminarum non adeo clara sunt, neque liquido constat, an jus succedendi antiquitus habuerint. Si vero non constat, quo jure vel quibus conditionibus familia Vasalli olim possederit bona, proinde habetur, atque si pura facta esset Investitura, nulla adjecta clausula (w).

§. 15.

Ejusdem furfuris est alterum obmotum, ac si clausula nach Lehens Rechtsen Rechten tantum involvat Contractum feudalem, quatenus aliis negotiis similitudinem quandam cum eo habentibus opponitur, donec probetur contrarium. Negatur, quod verba nach Lehens Rechtsen Rechten non æque feudum proprium, quam feudum in genere denotent, præprimis aliis clausulis & verbis proprium feudum arguentibus, concurrentibus.

Nec feliciter procedit argumentatio appellatorum, quando ex muta Emphyteusi in feudum, successionem fœminarum, utpote quæ in Emphyteusi olim succedere potuerunt, stabilire tentarunt. Præter ea enim, quæ antea de Jure fœminarum antiquo dicta sunt, aliqualem præsumptionem, Emphyteusin in feudum mutatam, equidem produci posse concedimus, neutiquam tamen firmum argumentum exinde neci poterit. Repugnant enim literæ Investituræ, quæ non nisi feudum proprium indignant.

Hinc omnes, qui secundum Jura feudalia regulariter succedere nequeunt, à successione exclusi videntur.

Regula siquidem juris feudalis est aperta, quod fœminæ in feudis simpliciter non succedant: cui standum est, donec textus vel pactum in contrarium ostendatur. Unde non desunt, qui non obstante, quod de mutatione Emphyteuseos in feudum expresse constet, tamen successionem

Tom II di pars secunda.

Cc

nem

nem non aliam, quam quæ jure feudali ordinario obtinet, admittendam esse statuunt (x).

Conjunctum cum hocce argumento est aliud à natura feudi Censuale desumptum. Hocce enim pro fœmineo vel pro tali, cujus fœminæ capaces sunt, habendum esse videtur. Cum ergo Capitulum Paderbornense ex bonis, nomine des Amts Berna olim comprehensis annuum frumenti canonem perceperit, & ex illa parte, quam familia de Krevet tenuit & familia de Brencken nunc habet, adhuc percipiat, feudum censuale adesse statuunt.

Sed fingunt potius, cum ex feudo nostro nullus plane Censur vel Canon neque in frumento neque in pecunia Capitulo præstetur, & quem ex alio feudo fortan habent, illis nullo modo patrocinetur, nisi ex diversis ad plane diversa argumentari velimus. Quæ cum ita se habeant, superfluum plane est disquirere, num feudum Censuale fœminas in Successione admittat, an non? illud tamen Responsum facultatis Juridicæ Ingolstadiensis productum in negativam partem decidit, adductis eam in rem ROSENTHALIO *de Feud. c. 7. Conclus. 33. lit. R.* & BOCERO *de Success. in feud. quest. 34.*

### §. 16.

Hiscæ ex tenore literarum investituræ pro adstruenda propria feudi qualitate desumptis rationibus, aliam adhuc addebat Capitulum Paderbornense.

Feuda enim Paderbornensia non tantum ea, quæ ab Episcopo, sed & illa, quæ à Capitulo tenentur, imo & in specie, quæ familiis nobilibus titulo der Edlen Erb-Meyers conspicuis concessa fuerunt, masculina esse contendit. Si Capitulo literæ investituræ ad probandum thema non sufficerent, vix est, ut præsidium aliquod ex natura & qualitate feudorum Paderbornensium ei accedere posset.

Quæ enim ab Episcopo dependent, in censum plane non veniunt, neque ab illis ad ea, quæ Capitulum habet, illatio procedit. Nec felicior est illatio ab aliis à Capitulo dependentibus feudis ad nostra. Præter enim quod de natura aliorum feudorum, quæ Capitulum Paderbornense ejusque Præpositus habent, nihil sufficienter constat, neque probatum fit, nihil impedit, quo minus ab uno eodemque domino directo diversi generis feuda recognoscantur; cujus rei exempla in quavis Curia feuda-

(x) Confil. Marburg. Vol. 4. Conf. 26. n. 203. Rosenthal. de feud. c. 7. Conclus. 34. n. 7. 8.

li fere obvia sunt. Accedit, quod juxta supra probata feudi præsentis diversa sit origo ac aliorum. Unde ex observantia loci vel Curie feudalibus æque parum procedit argumentatio, ac à conditionibus, quibus familiae de Stapel, Brenck & Haxthausen sua tenent feuda, ad præsentem casum valide concludi potest. Sed uti jam dictum, Apellantes opus non habebant hac ratione.

Summa ergo eorum, quæ disputata fuere, huc redit, quod in literis feudalibus nihil inveniatur, quod Reversalibus Præpositi Ottonis aliquo modo subvenire possit, & quod literæ feudales aliud feudi genus, quam proprium non admittant; nisi observantia aliud statuendum esse, suadeat.

Dum consuetudinem vel observantiam in subsidium vocamus non illa nobis sedet opinio, quod sicuti observantia quælibet in specie probanda veniat, ita & appellati in specie probationem eo dirigere debuerint, quod Vasallis ab Enten emortuis feudum ad fœminas ex iis descendentes devolutum fuerit. Hoc enim fieri nequit, dum familia ista quoad masculos in nostro demum casu exaruit.

Alio ergo sensu de observantia dicenda intelligenda erunt. Unde si appellati sufficienter probare potuissent, quod feudum nostrum ab eo tempore, quo vasalli ab Enten illud tenuerunt, naturam bonorum alodialium semper habuerit, atque fœminæ, extantibus quamvis masculis, Successionis capaces judicatae fuerint, imo Capitulum Cathedralis Ecclesiæ Paderbornensis hanc Successionis delationem sciverit, officio satisfecisse credendum fuisset. Singuli itaque Successionis & alienationis casus ordine evolvendi, & quousque ad causæ decisionem aliquid conferant, expendendum erat. In genere circa illos monendum, quod instrumenta & chartæ, quibus probatio eorum peragebatur, partim à Capitulo non recognita, partim in nudis copiis productæ, partim autem ex Actis illis antiquis Kreventibus desumpta fuerint.

§. 17.

Occurrit itaque primo instrumentum oppignorationis duodecim annos post allegatam oblationem in feudum anno sc. 1377. celebratæ. Fredericus enim à Vorna sorori ejusque marito Henrico ab Enten, nec non fratribus Wernero & Wilhelmo à Krevet officium ac bona in Verna das Amt Berna pro mille marcis denariorum oppignorat, simulque facultatem iis largitur reluendi bona aliis oppignorata (y);

C c 2

Ipius

Ipsius instrumenti authenticum aderat, à Capitulo tamen ipso in causa adversus hæredes Krevetenses ejus copia exhibita legitur, non alium in finem tamen, quam ut ostendat, Wilhelmum à Vorna bona hæcce filia Regulina in dotem non dedisse, sicuti ex parte Krevetensium tunc allegatum fuit, sed filium habuisse Fridericum, qui in illis successerit. Nihil tamen solidi ex documento illo erui poterat. Juxta propria enim asserta partis appellatæ, bona illa jam dum naturam bonorum feudaliū induerant, unde ut aliquid relevare potuisset, necesse fuisset, ut aliunde de facultate oppignorandi liberrima constitisset, vel ut doceretur, illam ad notitiam Ecclesiæ Paderbornensis & Præpositi pervenisse, illumque ei acquievissè. Non enim sequitur, si factò Vasalli feuda hypothecæ sint data, illa esse hæreditaria vel promiscua.

Sæpius quippe Vasalli ipsa feuda pignori dant, de factò magis quam de jure, qualis oppignoratio tamen naturam feudorum mutare vel Vasalli jura augere nequit; idque eo minus, quod feuda fæminea nequidem sine consensu domini directi alienari vel oppignorari possunt. Huic negotio porro eadem obstant, quæ translationi hujus feudi in familias de Meschede, Volmeringhausen & Bodenhausen obstare mox elucescet.

§. 18.

Sustinebat nimirum pars appellata, quod defuncto Wilhelmo à Vorna bona nostra ad filiam Regulnam fuerint devoluta, quæ dimidiam eorum partem primo marito Johanni à Krevet, alteram dimidiam secundo marito Heinricho ab Ensen in dotem attulerit. Hanc dimidiam inter filium & filiam Heinrichi ab Ensen iterum fuisse divisam, ita ut una quarta pars totius feudi apud nobiles de Ensen remanserit, altera quarta vero cum Regulina ab Ensen in familiam de Meschede & ab hac successive in familiam de Bodenhausen & Volmeringhausen per filias transierit.

Ut facta hæcce probarent, exhibebant appellati literas venditionis, quibus Gerhardus ab Ensen, Godhardus à Meschede, ejusque uxor Regulina Cornotio Lippiensi annum redditum trium modiorum frumenti (3. *Malter Korn*) a. 1420. vendunt (2). Sed instrumentum hocce docet, annum huncce redditum non ex bonis nostris, sed ex decimis Alffensibus, aus dem Zehenden zu Alffen, venditum fuisse; das Amt zu Alffer olim ad familiam de Haxthausen qualitate villicali pertinuisse dicitur (4).

Dein

(2) Vol. 2. Act. prior. f. 180. n. 1. (4) Vol. 1. Act. prior. f. 437.

Dein assertum hocce de feudo nostro in familiam de Ensen seculo XIV. jam dum translato & de variis, quæ circa illud contigisse dicuntur, divisionibus, vehementer oppugnatur per documentum de Anno 1447. à Capitulo ex authographo desumptum.

In illo enim Wilhelmus à Vörne consensum Præpositi Paderbornensis qua Domini directi expetiit, ut liceat ei bona sub nomine des *Amts tho Berne* comprehensa cognato & parenti suo Heinricho ab Ensen Canonico Paderbornensi vendere. Juxta hocce instrumentum ergo familia de Vören circa dimidium Seculi XV adhuc possedit & habuit das *Ambt zu Berne*, neque Seculo præcedenti ad familiam de Krevet, Ensen & alias dotis loco transire potuit. Unde dubia admodum reddita fundamenta Appellatorum, quod sc. Regulina à Vören, soror Friderici seculo XIV. ultima hujus familiæ fuerit, & bona nostra in alias transtulerit, Quicquid vero sit, ad examen instrumentorum redeundum.

§. 19.

Tertio exhibebant Appellati contractum locationis conductionis inter Godhardum à Meschede & Præpositum Paderbornensem à Siegel, quo hicce prædium nobile die *Wahnschicht* in octo annos conducit, simulque promittit locatori prædium illud cum quarta parte des *Amts Berna* in feudum concedere. de Anno 1542. (b). Ast nihil pariter ad rem facit. Loquitur enim de alio plane objecto die *Wahnschicht*, & addita de investiendo promissio aperte docet, diversa plane esse die *Wahnsicht* und der vierte Theil des *Amts Berna*. Ex Actis equidem certe non constat, an prædium hocce die *Wanschicht* feudum sit, an allodium? Utriusque enim qualitatis vestigia passim occurrunt. Juxta annotationem Vice-Cancellarii Paderbornensis Hanschen pro qualitate allodiali præsumendum foret; hic enim prædium vel de mum die *Wanscheid*, das *Erb-Haus der Wanscheid* expressè nominat, & parti quartæ des *Amts Berna* contradistinctum (c). Anna Elisabetha ab Hanxleden nata de Volmeringhausen tamen pro se & filiis investituram der *Wanscheid* à Præposito Paderbornensi Anno 1643 24. Apr. petit. (d). Quicquid vero sit, hæc qualitas ad nos parum facit; diversum enim est prædium die *Wanscheid* à quarta parte des *Amts Berna* eique contra distinctum.

C c 3

Ejus-

(b) Vol. 2. f. 269. Actor, prior. (c) Vol. I. Actor, prior. f. 287. (d) Vol. 2. Actor, prior. f. 283.

Ejusdem farinae est quarto documentum de Anno 1554 quo Hermannus à Völmeringhausen, Wilhelmus à Bodenhausen & Franciscus à Vreden contractui Locationis conductionis ab eorum Patre (Socero) cum fratribus à Brencken into contradicunt. Prædium enim Wanschicht s. Wanscheid concernit modo allegatos contractus, non est ergo hujus loci (e). Ex aliis porro Instrumentis quinto loco recensendis, & 1566. 1578. 1579. 1588. 1589. 1643. & 1649. exaratis, idque equidem constat, quod nobles de Krevet, Ensen, Vollmeringhausen & Bodenhausen bona quædam in Verna partim conjunctim, partim separatim possederint. Anno 1566. enim inter se convenerunt, ne ullus eorum sine reliquorum consensu ex communibus nemoribus Vernensibus ligna succidi faciat, potius quilibet communi conservationi juxta proportionem ibi recensitam invigilare debeat (f) quod etiam ex litteris Anno 1588. à Vassallis & Anno 1589 à Regimine Paderbornensi scriptis patet (g) Supplicia vero Anno 1578. docebat octuaginta jugera terræ ad prædium Wanscheid pertinentia Civibus quibusdam oppidi Salsfotten à nobilibus de Meschede & Volmeringhausen in Emphyteusin perpetuam fuisse concessa (h) Sed æque parum in præsentem ad rem faciebant. Nil enim aliud ex iis colligi potest, quam familias modo prædictas bonorum in Verna pro parte fuisse possessores & Dominos. An vero qua hæredes Regulinae à Meschede illa tenuerint, non magis ex instrumentis illis probari poterit, quam ex illis vel divinando assequi possumus, an Regulina ista quartam partem totius feudi marito à Meschede in dotem intulerit.

Semper quæstio remanet, quo jure & titulo familiæ illæ ad possessionem & dominium bonorum in Verna pervenerint, num per filias & hæredes Successionis jure illa acquisiverint, num feudi titulo ea habuerint, num Capitulum Paderbornense iis jure feudi novi illa concesserit, an vero à Vassallis originariis ab Ensen illa acquisiverint. Appellati equidem probationem factæ infeudationis ex nova gratia à Capitulo exigebant; Ast vano profus conatu. Familia enim ab Ensen in masculis fere ad finem usque Seculi præteriti floruit; nullus ergo casus feudi ad Dominum directum per mortem Vassalorum devoluti existere, nulla ergo feudi aperti concessio ex nova gratia fieri potuit. Necessè itaque est, ut familiæ sæpius nominatæ vel partem bonorum titulo aliquo singulari à nobilibus ab Ensen consentiente Capitulo utpote domino feudi acquisiverint, velut filia cum filiis æqualiter feudum dividerint & in

eo

(e) Vol. 1. Act. 2. f. 271. (f) vol. 2. f. 187. Act. prior. (g) vol. 2. f. 187. & f. 190. (h) vol. 2. f. 272.

eo simul successerint. Quodcumque elegerint appellati, iis probatio factæ mutationis incumberebat, quam meris præsumptionibus iisque valde remotis eo minus expedire poterant, quo literæ feudales proprium feudum adesse in singulis periodis clamitant. Interim si concedatur, nobiles de Meschede & reliquos titulo singulari annuente Domino directo Dominos bonorum factos fuisse, ad præsentem casum nihil solide exinde concludere liceret, specialem enim involveret mutationem ad casum præsentem non applicabilem. Si vero supponatur, filias cum filiis æquis partibus in bonis nostris successisse, à regulari feudorum natura magis adhuc recederet feudum nostrum; merum enim & absolute hæreditarium ad hæredes quoscunque nulla habita sexus ratione, transitorium foret, cujus qualitatis probationem sufficientem nullo modo defugere potuisset pars appellata.

§. 20.

Sexto loco nominandus venit successionis casus, qui circa annos 1479 & 1492. contigisse dicitur. Producitur enim contractus, quo Cuno à Valckenberg ejusque uxor Catharina filia cujusdam Henrici ab Ensen bona à Patre in eam de voluta omnia Wichard ab Ensen Anno 1479. vendunt. (i).

Huic consentiunt literæ Adriani ab Ensen, quibus Episcopo & Capitulo Paderbornensi se à Sententia Præpositi appellasse significat, illosque petit, ut pro tollendo Gravamine apud Præpositum intercedere velint, ne appellationem profèqui cogatur. Facta hæc uti videtur anno 1492.

Nam in literis hiæce occurrit Simon Episcopus Paderbornensis, frater Bernhardi Comitis à Lippe, qui vergente ad finem Seculo XV. vixit. Ex ipso vero eorum tenore discimus, quod Adrianus ab Ensen qua proximus Henrici filia Catharina exclusus & sententia à Præposito lata vitus fuerit (k).

Notari hic meretur (a) quod in duobus hiæce instrumentis bona in Verna plane nominata non sint; (b) quod Sententia & reliqua Acta, ad quæ fit relatio, non fuerint producta; adeoque judicari non valeat, an & quousque illa narratis Adriani ab Ensen sint conformia (c). quod ipse Adrianus ab Ensen in literis notificationis Episcopo & Capitulo scriptis pro tuendo suo jure ad observantiam feudalem Episcopatus Paderbornensis provocet, hoc ipso vero qualitatem feudi masculini fateri videatur,

(i) Vol. 2. Actor. prior. f. 132. 430. (k) Vol. 2. Actor. prior. f. 235 & 425.



tur, (d) quod hæc instrumenta sibi invicem contraria quodam modo sint. Juxta prius enim Catharina ab Ensen jam Anno 1479. bona à Patre accepta Weichardo ab Ensen vendidit, juxta posterius vero Anno 1492. Præpositus demum in favorem prædictæ Catharinæ Sententiam tulit. Dum enim in literis eo anno scriptis sibi in omnem eventum appellationis interpositæ prosecutionem reservat, necesse est, ut non longe ante istam periodum sententia ipsa lata fuerit, imo si venditio (e) hanc sententiam per duodecim & ultra annos præcessisset, adversus emtorem Wichmannum ab Ensen Actio instituenda fuisset, Catharina ab Ensen ex lite removenda. Cui accedit (f) quod de exitu & fine hujus litis nihil plane constet, neque compertum habeamus, an Adrianus ab Ensen à lite destiterit, an cum Catharina agnata transegerit, an reformatoriam sententiam in alia forsitan instantia reportaverit, & cui denique feuda illa cum reliquis bonis cesserint? neque de nihilo foret quæstio (g) num ultimus familiæ ab Ensen à Wichmanno, an ab Adriano ab Ensen descendat? & si ab illo originem traheret, sicuti ex literis investituræ de Anno 1596. in quibus Henricus ab Ensen, unde nostri descendere videntur, filius vocatur Wichardi ab Ensen (l), quodammodo patet, alia succederet quæstio (h), an non novus Emtor Wichmannus ab Ensen feudum nostrum titulo speciali emtionis venditionis acquirendo, primævam & antiquam feudi naturam immutaverit & acceptando deinde literas investituræ formula ordinaria exaratas, in mutationem istam consenserit, feudumque ut proprium deinde recognoverit? Nihil certi statui potest. Hæc interim, quæ dicta sunt, docebunt, ex casu, qui inter Adrianum & Catharinam ab Ensen circa successionem in bona Henrici Patris Catharinæ Seculo XV. contigit, nihil, quod ad decisionem Successionis fæminæ conferat, colligi posse, neque facta, quæ allegata fuerunt, sufficienter fuisse probata, sed plurima adhuc jure desiderari.

## §. 21.

Seculo XVI. sequente alius contigit casus Successionis, de quo an idem sit cum priori plane certi non sumus. Quæ huc spectare videntur Instrumenta septimo loco expendenda veniunt. Ac primo occurrunt literæ Capituli Paderbornensis Canonico Monasteriensi Adriano ab Ensen Anno 1519. scriptæ, quibus ei significat, quod dimidiam partem decimarum in Verna jure proprio possederat, se tamen paratum esse judicium

(l) Vol. Actar. 2. f. 194.

si velit: cum illo suscipere (m): Circa idem fere tempus scriptæ videntur aliæ literæ ejusdem Capituli cuidam Adriano ab Ensen, quibus pariter dominium decimarum in Verna tanquam à longissimo tempore acquisitum sibi attribuit, tamen ad viam judicialis disceptationis separatim esse significando (n).

Uterius procedunt ejusdem Capituli literæ Heinrico & Godhardo fratribus ab Ensen transmissæ, & Anno 1521. tempore Erici Paderbornensis Ecclesiæ Episcopi, cujus in illis mentio fit, exarata. Fidem illæ faciunt bonorum, quæ Heinricus ab Ensen Capitulo quondam pignori obligavit, & quæ redimere desiderarunt fratres modo nominati. Respondet Capitulum, quod initio quidem pignoris lege tenuerit bona ista, successu temporis tamen ea à filia Heinrici legitima, (qualis hic per verba natürliche Tochter sine dubio intelligenda est) cui per sententiam adjudicata fuere, magno sumptu, acquisiverit (o).

Denique totum negotium exponunt aliæ literæ Episcopo Paderbornensi à Capitulo 1550. die Lunæ post Martinum scriptæ, referentes, quod nobiles ab Ensen ante annos quam plurimos ratione dimidiæ partis bonorum in Verna (wegen des halben Amts Verna) quæ feudi lege cum pertinentiis à Præposito Paderbornensis Ecclesiæ recognoscant, inter se lites exercuerint, causa à Præposito & Paribus Curiæ fuerit examinata & decisa, Adrianus ab Ensen vero causa ceciderit, & bona illa legitimo modo acquisiverit, & per multos annos sine ulla contradictione quiete possederit, simulque alia bona Creditoribus obligata redemerit. Alteram addunt dimidiam à nobilibus de Krevet in feudum à Præposito recognosci (p).

Denique huc referri posset Rescriptum Remberti (à Kerssenbroick) Episcopi Paderbornensis fratribus Adriano Canonico & Heinrico ab Ensen à 1550. 22. Novemb. transmissum, mere communicatorium (q) nec non aliæ literæ Capituli Canonico Adriano ab Ensen 1550. scriptæ, & nihil aliud referentes, quam bona in Verna non ab Episcopo sed à Capitulo feudi lege dependere (r), sed cum dictis majorem lucem non concilient, earum tenorem referre supersedemus. Hoc interim certum, quod instrumenta hæc à Capitulo neque agita, neque recognita sint, adversus partem, qua producentem tamen probent, & adversus illam ad-

Tom. II di pars secunda.

D d

duci

(m) Vol. 2. Actor. prior. f. 350. (n) Vid. Actor. prior. Vol. 2. f. 351. (o) Vol. 2. Actor. prior. f. 308. (p) Vol. 2. Actor. prior. f. 238. 239. (q) Vol. 2. Actor. prior. f. 238. (r) Vol. 2. Actor. prior. f. 348.

duci possint, non quidem, quia copiae sunt, sed ideo, quia ille, qui dedit & produxit exemplum, per ipsam productionem censetur confiteri, illud exemplum esse verum (s).

Sive ergo Sententia condemnatoria à Præposito in Adrianum ab Ensen lata eamque infecuta in Capitulum alienatio eadem sit cum illa, quæ Seculo XV. lata fuit, sive actus hi à se invicem diversi plane sint atque separati, certum remanet, quod Capitulum & Præpositus dominium utile horum bonorum cum directo Seculo XVI. simul habuerint, adeoque confusio utriusque facta fuerit. Hæc mutatio non potuit non producere aliam mutationem, quæ Vasallos, ab Ensen in possessionem feudi nostri, quam ad Seculum proxime præterlapsam usque continuarunt, restitueret. Sive ergo sententia judicialis possessione & Dominio Capitulum privaverit, sive transactio quædam Vasallis jura sua antiqua reddiderit, necesse fuit, unum vel alterum produci, quo certiores redderemur, quibus conditionibus nobiles ab Ensen postea feudum nostrum tenuerint. Sententia enim judicialis & quæ eam præcedere debuit causæ disceptatio naturam hujus feudi, qualis illa fuit à temporibus investituræ Ottonis præpositi, exponere debet, sicuti e contra transactio, quæ forsitan supervenit, novam quasi periodum constituit & vix aliquem suspicandi locum reliquit, feudum antiquam naturam retinuisse. Unde non prorsus negligenda est observatio, quod nullæ exhibitæ sint literæ investituræ, quæ tempora, quibus Capitulum bona in Verna acquisivit, antecedant. Mentio equidem fit investituræ per Geibertum à Kettler Præposito Heinricho ab Ensen 1529. factæ (t).

Sed præterquam quod hæc investitura tantum allegatur, nullis deest, per productis literis, vix est ut hæc investitura cum aliis à parte appellata exhibitis supra adductis instrumentis conciliari valeat, siquidem ex illis discimus, quod Capitulum bona ista in annis 1519. 1521. & 1550. constanter possederit, nullusque ei animus fuerit, ea nobilibus ab Ensen restituendi. Prima ergo investitura vasallis hisce facta Anno 1586. vel 1579. contigit (u), & ab hæc periodo literæ investituræ se invicem continuo ordine excipiunt, adeo, ut ab hocce demum tempore ordo successione nobilium ab Ensen imperturbatus conspiciatur. Quod si forte objiciatur, instrumenta & literas, quarum tenor hucusque examinatus fuit, non de feudo nostro, sed de aliis forsitan bonis, quæ Capitulum ejus-

(s) Brunnem. Proc. civ. c. 9. n. 6. Mev. P. 3. decif. 392. (f) Vol. 1. Actor. prior. f. 158. (u) Vol. Actor. 21 f. 158.

que Vasalli in Verna habuerunt, intelligendas esse, id quidem licebit, sed tunc eadem instrumenta ad probandam hujus feudi naturam nihil conferre poterunt, & tantum abest, ut consuetudo & ordo succedendi, qui in feudo nostro olim obtinuit, ex iis monstrari possit, ut omnia potius majoribus dubiis involvantur, quam antea habuerunt, & literis Reversalibus Præpositi Ottonis eadem remaneat incertitudo, quæ iis antea adhæsit.

§. 22.

Non opus igitur erat, ut octavo instrumentis annorum 1592. & 1596. multum inhereretur. Primum enim testamentum nobis scribebat Adriani ab Ensen, in quo filias Henrico filio in omnia bona feudalia pariter ac allodialia substituit, ita tamen, ut filias Henrici iis præferat. Sed nihil inde ad feudi nostri qualitatem inferre licet. Generalis enim nimis est locutio testatoris & semper remanet dubium, num feudum in Verna hac dispositione comprehendere voluerit & potuerit.

Alterum vero instrumentum docet, quod Henricus ab Ensen curiam quandam in Vörnde Ottoni à Tviste cum consensu Præpositi qua Domini directi, pro ducentis florenis aureis vendiderit, addito tamen pacto de retrovendendo. Sed vana exinde est argumentatio ad thema, quod probandum erat parti appellatæ.

Antequam tamen hanc disquisitioni imponamus, hoc tantum addere volumus, quod Relatio sive Notata à quondam Vice-Cancellario Paderbornensi Haafchio in causa Krevetensi congesta parti appellatæ præsidio esse non possint. Quamvis enim pro qualitate feudi promiscui seu fœminei omnia conquirit, & in recensione facti cum appellatis per totum conveniat, vel potius hi ex notatis istis factum hausisse videantur, exinde tamen hæc ita se revera habere vel habuisse, non conficitur. Accedit, quod Vice-Cancellarius tunc temporis patrocinium causæ Krevetensis suscepisse dicatur, & quod Pares Curia omnem probationem huic Relationi ademerint, dum per decretum de 2. Sept. 1688. petitam à reis juratam hujus exhibiti diffessionem vel agnitionem rejecerunt, addita ratione, quod absque die, consule atque sigillis inveniatur.

Ut ergo dicta in summam contrahamus, ostensum huc usque fuit, quod bona nomine des Amts Verna obvia peculiarem ab antiquo habuerint qualitatem à feudali diversam; quod mutatio subinde contigerit, feudali qualitate nunc extra omne dubium posita, quod Reversales Præpositi Ottonis literæ hæredibus quibuscumque Friderici à Vören pro-

spexisse videantur, earum Reverfalium authenticum vero instrumentum non sit productum, neque earum existentia sufficienter probata, & quod infecuta observantia vel consuetudo imperfecta, obscura, incerta & dubia sit, imo sibi non constet, & certo respectu parti appellatæ contraria plane sit.

Cum insuper Capitulo & Præposito Ecclesiæ Cathedralis Paderbornensis præsumtio juris feudalis & literæ investituræ patrocinentur, nil supererat, quam *in collisione probationis directæ & expressæ cum præsumptione eaque sat vaga, illam præferre, adeoque Appellantium rationibus subscribere.*

Neque appellatis ulterior probatio qualitatis feudi fœminei reservari, neque Capitulo editio Instrumentorum feudalium injungi poterat. Ad prius enim quod attinet, quinquaginta fere anni præterlapsi erant, quibus pars appellata probationem peragere potuisset. Illam suscepit in eaque vero defecit, proin termino probatorio centies lapsio, melior ei injungi vel reservari, eo minus poterat, quod ipsa in mora fuit, producendi acta Krevetensia & reliqua Instrumenta, quæ Cause suæ inservire credit, quamvis juxta Sententiam de Anno 1739. illa exhibere debuerit.

Alterum quod spectat, dominus directus Vasallo equidem Instrumenta, quæ feudum concernunt, edere tenetur, præsertim si actoris partes sustineat; Sed & hic omnia, quæ Capitulo injungi potuerunt, ab illo jam præoccupata fuere. Juxta decretum enim de 5. April. 1688. per Secretarium juramentum purgatorium, quod nulla instrumenta vel literas feudum hocce concernentes amplius habeat, præter illas, quas exhiberi curavit Capitulum, præstitit.

Nihil itaque supererat, quod à Capitulo adhuc exigi potuisset; In actis prioris instantiæ rei sæpius petierant, ut familiæ, quæ vel partem bonorum in Verna, vel alia bona, qua Edle Erb. Meyers possident, ad editionem literarum feudalium adstringerentur; sed nec huic petito deferendum erat, partim quia pars appellata in hac instantia huic desiderio non amplius immorata, partim vero, quia mutationes, quæ respectu feudi nostri & aliorum bonorum contigerunt, non permittunt, ut ab istis bonis ad feudum nostrum argumentum ducere valeamus, à diversis enim ad diversa facta fuisse, illatio & argumentum à partibus ad alias partes affirmativum non procedit.



alios debitores ipsi competerent debitori, comprehendantur: quæ omnia tamen contineri non possent, nisi pignus generale foret.

At de speciali pignore quæstionem merito negamus, licet differat b. de COCCEII (a). Cessat enim ratio, & iniquum potius est, omni securitate exuere Creditorem, quam tamen unice in hac speciali hypotheca posuerat.

Accedit in hanc sententiam argumentum Nov. 112. c. 1. quo utitur CARPZOV (b).

Denique hæc est communior Doctorum opinio, & ita bis iudicatum refert THESAURUS (c).

Atque juxta hanc Sententiam pronunciarunt Domini in causa Brombach Kloster, contra Bickische Erben: quæstio namque, in qua cardo rei versabatur, erat, ob Exceptio ex ussionis dem von Schleiffas competire? der als Besizer des Guts Wasserlos, so von denen Verkäufern Friederich Wilhelm und Joh: Caspar von Bicken, dem Prælaten, eines Darlehens halber, zur special-hypothec verschrieben war, actione hypothecaria von erwehntem Prælaten belanget worden.

Sententia d. 27. Nov. 1750. publicata hujus erat tenoris:

In Sachen Abbt und Convent des Gotteshauses Brombach Appellanten an einem, wider N. von Schleiffas Appellaten am andern Theil, Ist die Sach ex officio für beschloffen angenommen, darauf allem An- und Vorbringen nach zurecht erkannt, daß durch Richter voriger Instanz übel geurtheilt, wohl davon appelliret, dahero solche Urtheil zu reformiren, dergestalt, daß Appellat zu Bezahlung der eingeklagten Schuld samt rückständigen Reichs üblichen Zinsen (mit Vorbehalt an weyl. Friederich Wilhelm, und Johann Caspar von Bicken hinterlassene Erben zu suchen habenden regresses) zu condemniren, und verdammen sene, als wir hiemit condemniren und verdammen, auch vorbehalten, jedoch bleibet Appellaten, wofern derselbe mit Bezahlung dieser Brombachischer Schuld-Forderung, wegen seiner Mutter und deren 3. Schwestern ihm cedirten Heyraths-Gelder als vorzüglichen Hypothequen bey denen erkauften Güthern Wasserlos, und Bicken Bau in Manns einigen Schaden erleiden solte, solches annoch innerhalb Zeit 2. D vorzustellen, unbenommen.

Annex. Executor.

OBSER.

(a) Jure Controv. L. XX. Tit. 1. Qu. XIV. (b) 2. R. 72. (c) Dec. 515

OBSERVATIO DCLVII.

Ubi Actioni expilatæ hæreditatis, & rerum amotarum locus non est; Actio seu remedium spoli tamen locum adhuc habere pote t.

Ita Referens in Causa Heusleria contra Plenagelische erster Ehe Kinder, Vormündere:

Daß die Heuslerin aus einem in dem Erbschafts-Hause befindlichen Kaufen verschiedenes, so in dem Extractu Inventarii vol 3. n. 47. Adj verzeichnet worden, heimlich mit sich auf Neuenstadt genommen, ist dieselbe nicht in Abrede.

Es haben daher die Vormündere der Kinder erster Ehe ex titulo expilatæ hæreditatis gegen die Stief-Mutter, nicht nur auf die restitution der expilirten Sachen, sondern auch auf behörige Bestrafung geklaget.

Es ist aber die unrechte Actio von ihnen erwehlet worden, da die Actio expil. hæred. gegen die Frau des Verstorbenen nicht angestellt werden kan.

L. 5. Expil. hæredit.

L. 1. & L. 4 C. ejusd. tit.

L. 3. C. famil. Ereisc.

Lauterb. Colleg. Pract. lib. 47. tit. 19. §. 5. & 6.

Und obgleich aus dem Art. 165. so einer etwas heimlich nimmt von Güthern, derer er nächster Erbe ist, der Ordinat. Crim. es das Ansehen gewinnen mögte, als wenn die poena expilatæ hæreditatis auch gegen die Erben und Wittwen geordnet wäre, so hat doch

Leyser Vol 8. p 556. m. r.

gar wohl gezeigt, daß allda nicht von beraubter Erbschaft, sondern von demjenigen Diebstahl, so von dem Weibe oder nächsten Erben bey dem noch lebenden Herrn, und Erblasser verübet wird, gehandelt werde, wie dann auch in der Carolina loc. cit. nicht von einiger Bestrafung gedacht, sondern nur eine exceptio à poena furri und daß solchenfalls keine Untersuchung ex officio angestellt, sondern auf erhobene Klage bey Rechts-Verständigen, was in solchen Fällen das gemeine Recht sey, sich erkundiget werden solle, verordnet wird. Was aber hievon das gemeine Recht sey, ergeben al egirte Leges.

Actio rerum amotarum konnte auch nicht stats finden, da die Entwendung nicht vivente marito & divorio ausergeben war; Es bleibt also nur Actio spoli übrig, und zwar wie solche mit dem iudicio famil. Ereisc. und der Actione ad exhibendum gar wohl cum ul. ret. werden mag.

L. 3. & 19. C. famil. Ereisc.

Conf. Boehmer. Jure Dig. L. XXV. Tit. II, §. 5.

Da



Daher kein Bedenken, auch hierinnen die Altdorffer Urtheil, welche hoc respectu bloß ein inhaerivum ist, zu confirmiren, und zwar um so weniger, weisen contra spoliū die eingewandte Exceptiones pericorii und so gar Dominii nicht statt haben

L. 14 C. de Agricol.

L. 12. §. 1. de acquir. Rer. Domin.

Gaius. L. 2. Obf. 78. n. 3.

Sententia publicata reperitur P. XIV. m. Nebenst. sub fin. Tr. ob das Jus Retractus Gentilitii in subhast. statt habe &c.

### OBSERVATIO DCLVIII.

*Usus hodierni Actionis subsidiariae contra Magistratus exemplum, quod in Camera Imp. occurrit.*

**T**HOMASIVS in Not. ad Tit. Inst. de Satisd. Tutor. & ad Dig. Tit. de Magistrat. conv. usum hujus Actionis hodiernum negavit.

Enimvero ratione naturali nititur, vi cuius damnum, quod quis, dum avertere debebat, culpa tamen vel dolo dedit, resarcire tenetur.

Et quemadmodum haec ad argumentum constitutionis Tutelae restrictum non est; ita & Actio de Magistratibus conveniendis subsidiaria non in eo solum, sed in genere, ubi culpa Magistratus laesio illata, applicationem habet.

Conf. Joh. Andr. FROHMANNI Diff. de Actione subsidiaria. GEBAUER Diff. Actio Tutelae advers. Magistr. Lips. 1726. STORER de Actionibus contra Magistratum vel & Judicem instituendis A 1708. à Gemmingen de subsidiaria Actione contra Magistr. Tubing. 1743.

Casus recentissimus in Camera occurrit in Causa Schweizer contra den Magistrat zu Biberach, qui ansam dedit.

Sent. d. 6. April. 1759. publ.

In Sachen Johann Cornelius Friedrich Schweizer, wider Bürgermeister und Rath der Stadt Biberach Mandati de Exequendo proprium Decretum C. C. Ist allem Vor- und Anbringen nach zurecht erkannt, daß beklagter Stadt, Magistrat Klägern die eingeklagte von ihm verursachte Schaden und Kosten mit 600. Rthlr. zu vergüthen schuldig und dazu zu condemniren seye, als wir hiemit schuldig erkennen und condemniren. Jetzt  
ermelten

ermelten Stadt-Magistrat in die Gerichts-Kosten derentwegen aufgelassen, Klägern nach rechtlicher Ermäßigung zu entrichten und zu bezahlen fällig ertheilend. Annexis Executorialibus.

Quam Sententiam valde illustrat Impressum, cujus Rubrum: Actenmäßige Species Facti, In Sachen des ehemaligen Apothekers, nunmehrigen Medicinæ Licentiati, wie auch Hochgräflich Hohensolmsischen Hofraths, Leib-Medici und Land-Physici, Joh. Cornel. Friedr. Schweigers, contra Herren Burgermeister und Rath der Reichs-Stadt Biberach; Mandat. de Exequend. propr. Decret C C. Worinnen das Pflicht-widrige und Justiz-verweigerliche Verfahren des Magistrats besagter Reichs-Stadt Biberach gegen die daselbstige uralte privilegirte Evangelische Apotheck und deren Possessores klärlich dargestellt, und zugleich das dadurch veranlassete Indemnitions-Gesuch gründlich deducirt ist.

### OBSERVATIO DCLIX.

*Si Jurisdictio Judicum inferiorum litigiosa, actus vero Jurisdictionis exercendus est, Judex Superior officium suum ita interponere debet, ne ullum juri vel possessioni utriusque partis, præjudicium inferatur.*

**R**ationes eadem hic subintrant, quæ sequestrationem jubent.

In eo inter depositum & sequestrum differentia est, quod in simplici deposito rei communis, quilibet partem, at in sequestro quilibet in solidum deponat, quia utriusque causa est in solidum juxta L. 17. ff. *Depositi vel contra*. Unde disertis verbis ibidem dicitur, id agi in sequestratione, ut neutrius (partis) possessioni id tempus procedat, h. e. eam esse naturam sequestrationis, ut transeat possessio, excepta causa usucapionis: quoniam sequester non possidet animo sibi habendi suisque utilitatibus. Ratione itaque usucapionis, ne hæc interrupta videatur; ipsæ partes possidere intelliguntur.

Ideo quoque Jus patronatus sequester exercet, quod plenus sit administrator bonorum sequestratorum & per horum administrationem quasi possessio Juris patronatus ad ipsum translata fuerit. Atque inde Jus hoc Patronatus non suo, sed administratorio nomine exercet (*conf. Clem. unic. de sequestr.*)

Sic etiam tertius ille, qui in casu litigiosæ Jurisdictionis ad eandem exercendam à Judice superiore constituitur, non suo, sed administrato-

rio nomine, & quidem autoritate Cæsarea, salvo jure salvaque possessione utriusque partis, Jurisdictionem exercet, prout evidentissime probat

Sent. 6. Aprilis 1759. publ.

In Sachen Churfürstl. Rannzischer Regierung wider Burggraf, Baumeister und Burginänner der Kayserlichen Burg zu Friedberg Mandati de relaxando & restituendo Captivos, de non amplius struendo insidias in viis publicis, nec impediendo liberum transitum &c. &c. S. C. Ist Lt. Bissing sein des Mandati arctiori halber beschehen Begehren n. 1. 3. abgeschlagen, sondern die durch denselben unterm 19. Jan. und 12 Febr. nuperi exhibirte Supplicationes ad acta zu registriren, und darauf mit Vorbehalt eines Jeden, wegen der strittigen Criminal Jurisdiction competirenden Rechts, daß der Inquisitions - Process gegen die gefänglich eingezogene Kloster - Knecht, als welche zwar in sicherer, aber doch erträglicher Verhaft noch zur Zeit zu behalten, durch einen dritten Rechts - Gelehrten, als worzu der Ritterschaftliche Consulent, Dr. Hilchen, autoritate Cæsarea hiermit ernennet wird, auf beyder Theilen Kosten zu Friedberg, rechtlicher Ordnung nach, weiters vorgenommen, und bald möglichst vollführet, anbey jedem Theil auf seine Kosten einen Kayserlichen Notarium solchem Gerichtlichen Verfahren beywohnen zu lassen, erlaubet, hiernächst acta satis instructa durch berührten Rechts - Gelehrten, an eine nicht eximirte Juristen - Facultät zum Spruch Rechtsens versendet werden sollen, provisionaliter verordnet.

### OBSERVATIO DCLX.

*De Camera Imperiali in Causis Sustentationis suae Judice.*

Quæ de Imperatore Reservatorum suorum Judice Henr. Nic. GAERTNER scripta, huc fere quadrant, uti pluribus explicat Fiscalis in Supplicatione Mandato de manutenendo S. C. annexa Citationem solitam des Herrn Landgrafen zu Hessen - Darmstadt Hochfürstl. Durchlaucht, und Deroselben nachgesetzte Regierung zu Gießen.

In Sachen des Kayserl. Fiscalis Generalis, contra Burgermeister und Rath, auch sämtliche Bürgerschaft hiesiger Stadt Wetzlar; mit Anlag sub N. 1. & 2.

Exhibi. 18. August 1756.

Wetzlaræ 6. Sept. 1756.

Durch

Durchlächtigster Fürst, Röm. Kayf. Majest. Cammer-Richter,  
Gnädigster Fürst und Herr!

Es haben Bürgermeister und Rath und sämtliche Bürgerschaft hiesiger Stadt Wezlar in ihrer ohnlangst bey dem Höchstpreisl. Kayserl. und Reichs-Cammer-Gericht übergebenen unterthänigsten Erklärung sich nicht undeutlich vernehmen lassen, daß Sie die Reparatio s. Kosten zu dem Kayserl. Cammergerichtl. Hause, und Feuerung ferner gleich, von 50. 60. und mehr Jahren her unweigerlich geschehen, herzugeben, nicht mehr gesinnet seyen.

Worauf gedachtes dieses höchste Gericht rechtlicher Ordnung nach folgenden Inhalts Decretum præliminare zu ertheilen sich bewogen gefunden:

Ist dem Magistrat der Stadt Wezlar, um sich, daß derselbe das bißdaher gewöhnliche Cameral-Winter-Holz beyführen, auch die benöthigte Bau-Reparation des Dachs über dem Audienz-Saal, gleich biß daher geschehen, ungesäumt vornehmen lassen wolle, positive zu erklären, Zeit biß nächstkünftigen Mittwoch, Morgens 10. Uhr angesetzt, mit dem Anhang, daß man sonst das weitere mit Nachdruck hierüber sofort zu verordnen, nicht entstehen werde. In Consil. pleno 14 August. 1756.

Indeme nun ab- beykommend- auferlegten Declaration de hodierno dato sub Num. 1. & 2 klärlich zu entnehmen, daß jetztgedachter Stadt-Magistrat nicht allein ober sagtes erforderliches Winterholz weiter bezuschaffen sich weigere, sondern auch die nöthige Reparation des Dachs, über den nun bald wiederum nach geendigten grossen Ferien zu gebrauchenden Audienz-Saal mit bloßen Aufzänglichkeiten in das weite zu spielen gesinnet, dergleichen temerarische Verweigerungen aber, welche doch von der Zeit, daß dieses höchste Gericht in hiesigem Ort seinen Sitz genommen, mithin von beklagter Stadt über 60. Jahr hindurch jedesmalen, wie vorgedacht, und notorisch ist, dem Herkommen gemäß præstiret worden, nullo jure justificabel, und von solcher wichtiger Beschaffenheit seynd, welche wider den gemeinen Nutzen, und wodurch zum Umsturz dieser höchsten Stelle, der nöthige Unterhalt muthwillig, und ohne einige Justification de facto entzogen werden will, auch solche verzögerte Renovation des Cammergerichtlichen Hauses, und gewöhnlichen Audienz Saals, nebst Anschaffung des nöthigen Brennholzes, wo der Herbst herannahet, gar keinen Verzug leiden kan, dahero in solchen Fällen, in denen vermög der Rechten à præcepto, zu nöthiger Manutenez ohne vorherige Erkenntnuß angefangen werden mag, und soll, worzu dann dieses Kayserlichen Cammer-Gerichts-Jurisdiction

diction, utpote in Cauſa fiscali, zumalen in Unterhaltungs- Sachen, wo Kayſerl. Majestät, Churfürsten, und Stände hochemeltem Gericht die Er-  
 Kantnuß und darob verhängende Executiones bey jeder Vorfällenheit über-  
 tragen und heilsamsich verordnet haben, hierinn ohne Saumnuß vorzuschrei-  
 ten, allenthalben und überflüßig fundiret erscheinet.

Dahero gelanget an Euer Hochfürstl. Durchlaucht in Abwesenheit des  
 Kayserl. Herrn Fiscalis, dessen Advocati filci unterthänigste Bitte, Dies  
 selbe geruhen gnädigst, ob summum, quod est in mora periculum, ein  
 Mandatum de manutenendo S. C. an des Herrn Landgrafen zu Hessens  
 Darmstadt Hochfürstl. Durchlaucht, und Dero nachgesetzte Regierung zu  
 Gießen, intra certum & quidem brevem ad id præfigendum terminum,  
 Innhalts wessen denenselben aufgegeben werde, beklagten hiesigen Stadt-  
 Magistrat ohne einzigen Verzug, und Aufenthalt manu forti, und mit ge-  
 nugsamer Mannschafft auf desselben veranlaßte Kosten, dahin anzuhaltten,  
 daß Er das bis daher gewöhnliche Cameral Winter- Holz beyfahren, auch  
 die benöthigte Bau- Reparation, besonders des Dachs über dem Au-  
 dienz Saal vornehmen, auch damit herkömmlicher massen continuiren laß-  
 sen solle, uua cum Citat one ad docendum de partitione sub Termino 14.  
 Dierum gnädigst, förderlichst zu erkennen, und mitzutheilen.

Hierüber

**Euer Hochfürstl. Durchlaucht**

**Unterthänigster**

pro absente D. Fiscali  
 F. Elfen Ltus Advoca-  
 catus filci.

**OBSERVATIO DCLXI.**

*Nobilitas Equestris immediata autoritate propria jus suum  
 collectandi tueri potest.*

Quodsi præsupponuntur ea, quæ P. II. m. Nebenst. Abhandl. VIII.  
 deduxi von der Selbsthülffe, welche Landesherren in Ansehung ihrer  
 Landesherlichen besonders Steuergerechsamten, gegen ihre widerspenstige  
 Untere

Unterthanen zustehet, und derselben Manutenez bey denen höchsten Reichs Gerichten; paria Nobilitatis immediatæ ac Statuum quoad Jus collectandi sint jura necesse est.

Ita quoque Domini censuere in Sachen des Herrn Grafen von Degenfeld Schœnburg, contra das Directorium der Niederrheinischen Ritterschaft ad Supplicam pro decernendo Mandato de relaxando Arresto, nec via facti, sed ordinaria juris via procedendo, sicque edendo Catastra, & suas Præensiones præensique Debitoris Exceptiones judiciali cognitioni submittendo S. C.

Sic enim Referens:

Nachdem beklagte Ritterschaft in Num. 27. deutlich anführet 1) daß die Graf = Degenfeldische Vorfahren die Rittersteuern bis ad A. 1709. bezahlet, und NB. denen Degenfeldischen Abgeschickten die deshalb vorhandnen Original-Rechnungen vorgewiesen worden, welches 2) in sequ. num. 28. nicht gänzlich verabredet werden mag, gestalten die Abgeschickte wohl mit Fleiß das widrige unberichtet gelassen; So ist 3) dem Cameral-Decreto ex parte rea ziemlich nachgelebet, und die nöthige Erläuterung gegeben worden, daß wenigstens 4) Herr Kläger nach dem Fuß des geringsten Anschlags zahlen sollen, nemlich von einem Steuer Cap. à 500. fl. wie solches Anno 1721. als Herr Kläger zu denen Gütern gekommen, auch Ihnen angefetzt und abgefordert worden, und auf dieses quantum gehet nun auch 5) laut num. 27. & 28. beklagte Ritterschaft selbst, und hat das übrige zu weiterer Ventil rung ausgesetzt, welches 6) ganz billig finde. Dann da Herr Kläger in genere gestehen muß, collectable Ritter = Güther zu besitzen; So kan Er sich durante Processu wegen des eigentlichen quanti nicht gänzlich eximiren, sondern muß wenigstens das geringste quantum einweilen versteuern. Wobey 7) bekantten Rechts ist, daß eine jede Obrigkeit sich bey der Erhebung derer Collecten schützen kan. Daher ich 8) wegen des Anschlags à 500. fl. einen weitläuftigen Process und Commission zu erkennen billiges Bedencken trage. Dominus Actor scheint so noch 2. Tausend fl. zu einer Commission anzuwenden. Nehme Er dieses Geld, und bezahle einweilen die so weit hinterständige Ritter = Steuern, alsdann kan hernach der Process fortgehen.

Vnde Decretum Mensē Febr. 1759.

Ist nunmehr auf beschehene Deposition das gebettene Mandatum cum citatione jedoch dergestalt, daß beklagter Ritterschaft die depo-

nirte Gelder *salvo utriusque partis Fide* einweilen und gegen einen *Cautions*-Schein, auf allen Fall, dasjenige, was durch die künfftige Urtheil etwa weniger *adjudiciret* werden mögte, zu restituiren, zu erheben erlaube seyn solle, auch daß Kläger immittelst währenden *Processus* das Steuer = *Capital a Fünf Hundert Gulden sub dicta clausula* fortversteure, hiemit erkannt.

## OBSERVATIO DCLXII.

*Supremis Imperii Tribunalibus Jurisdictio Criminalis competit, si Crimina in Causis in ipsis pendentibus commissa.*

**P**one falsa in istiusmodi Causis commissa.

Crimina certe in ipsum Cæsarem supremaque Imperii Tribb. commissa sunt.

Quemadmodum igitur summa Imperii Tribb. injurias sibi illatas vindicant (*Observ. XXXIX.*) ita & Jurisdictio criminalis dictis in Causis ipsis competit (*a*).

Valet hic illud b. de LUDOLFF (*b*).

Non alius est Judex, quam ipsa Camera, Magistratus vero requisitus Sententiæ executor. Exemplum hujus rei notabile est in Casu.

Sententia publicata 9. May 1759.

In Sachen Johann Peter, modd Johann Franz Clemence armer Parthey, wider Herrn Joseph Wilhelm, Fürsten und Bischoffen zu Basel, und den Magistrat zu Seignelegez, Mandati de non contraveniendo transactioni à supremâ Imperii Camera confirmatæ, sed secundum ejusdem tenorem præstando debitam indemnificationem, non arrogando sibi novum jus decimandi, nec insolitum vestigal imponendo, sed relaxando bona arrestata, concedendo liberam eorum administrationem & non viâ facti, sed juris procedendo. Ist die durch Lt. Weylach unterm 13. Februarii 1758. extrajudicialiter übergebene höchstgemüßigte unterthänigste Anzeig und Anheimstellung ad acta zu registriren verordnet, darauf erkannt, daß das ausgegangene Mandat, samt dem unterm 21. May 1753. [21] ertheilten *Salvo conductu*, auch den 21. August. 1753. [22] erkannten Citation zu cassiren,

(*a*) Conf. Deckher in Not. ad Blum, Tit. XXVI. (*b*) *Observ. XXXV. n. 6. jung. Observ. CXXVIII.*

siren, und aufzuheben, fort beklagte Theile von der wider Sie angestellten Klag zu absolviren und entledigen seyen. Als wir hiemit cassiren, aufheben, respectivè absolviren, und entledigen; ermelten Kläger die Gerichts-Kosten derentwegen aufgelassen, dem Herrn Beklagten nach rechtlicher Ermäßigung zu entrichten, und zu bezahlen fällig ertheilend.

Dann ist ferner erkannt, daß dieser böshafte Kläger, Johann Franz Clemence, wegen in gegenwärtiger Sache ausgeübter falsorum, angebrachter vieler falscher Vorstellungen, und respectivè widrigen Ungebührnussen zu wohl verdieneter Straf, auch andern zum Abscheu und Exempel mit 4. Wöchigen Gefängnuß bey Wasser und Brod zu belegen, sofort dieses Kayserl. Justiz-Lagers, nach ausgeschwohrner Urfede, doch dergestalt auf ewig zu verweisen, daß gleichwohl dem Herrn Fürsten zu Basel wider denselben, wie auch in actis vorkommenden Johann Joseph Aubrii, und übrige Rädelsführer und Aufwickler, so die ehemalige Unruhen wieder zu erwecken, und zu unterhalten suchen, sich seiner Landesherrlichen Befugnissen, denen Reichssatzungen gemäß, zu gebrauchen, allerdings vorzubehalten; die von dem Kläger exhibirte Triplicæ wegen darinnen wider den Herrn Beklagten ausgestossener unverantwortlicher Calumnien, auch darinn gebrauchten anzüglichschimpflich- und spöttischer Schreibarth in öffentlicher Audienz zu verreißen; deren unterschriebener Verfaßer, sich fälschlich pro advocato Camerae ausgebender, immittelst von hier entwichene Hertey aber bey erster Befretung in Verhaft und zu behöriger Straf zu ziehen, ihm aber bey diesem höchsten Reichs-Gericht die praxis völlig niederzulegen, und allen dieses Kayserl. Cammer-Gerichts-Procuratorn, bey unausbleiblicher Straf, daß sie inskünftig keine von ihm gefertigte Schrift mehr annehmen, und übergeben sollen, hierdurch nachdrucksamst zu verbieten; wider den Procuratorem Ltum B. aber, umwillen er solchane schmähchrift unvorsichtig ad acta producet, die Straf zwey Marck Silbers in den Armen-Seckel Zeit 14. Tagen sub pœnâ dupli & realis ex cutioni zu erlegen vorzubehalten; und endlich der Notarius L. weisen er den Inhalt des Schreibens | 74 | als wahr attestiret, solcher aber denen Acten sich nicht gemäß befindet, auf ein halb Jahr von seinem Notariat Ambt mit der Verwarnung, künftighin behutsamer zu Werk zu gehen, zu suspendiren seye.

Schließlich werden alle Fürstlich-Baselsche Unterthanen, sonderlich deren sogenannten Freybergen, sich für diesen und dergleichen gefährlichen Aufwickleren sorgsam zu hüten, ihrem von Gott, dem Kayser, und Heil. Röm. Reich vorgesezten Lands-Fürsten und Herrn, dessen Fürstlichen Regierung, und Beambten alle schuldige Treu, Respect, und Gehorsam ihren  
End



End und Pflichten gemäß, beständig zu leisten, auch sich jederzeit ruhig und friedlich zu betragen, und aller unerlaubten Meynerey, Aufwickel und Mißhandlungen, bey sonst unausbleiblicher Reichs-Comstitutions-mäßiger schweren Straf völlig zu entäußern, hiemit alles Ernstes verwarnet.  
Pertinet huc quoque

Sententia publicata 9. May 1759.

In Sachen Hack Koch, wider Johann Henrich Rasso, Citationis super injuriis atrocissimis. Ist die Sache von Amts wegen vor beschlossen angenommen, darauf allem An- und Vorbringen nach zurecht erkannt, daß Beklagter, mittels der allhier angebrachten, und in gedruckten Schriften divulgirten Falsifications-Beschuldigung, gegen Klägern zu viel, und unrecht gethan, solchemnach vorgedachter Beklagter an Klägern zum Abtrag, und Befehrung solcher muthwilligen Schmach, und deshalb verursachten Schadens, und Ehren-fränkender Beschuldigung zwey Tausend Rthlr., zu welchem quan o die gebettene Satisfaction hiemit moderiret wird, zu bezahlen schuldig, und dazu zu verdammen seye, jedoch so ferne ermeldter Kläger selbst, oder durch einen gevollmächtigten Anwaldt, einen End zu Gott, und auf das Heilige Evangelium schwöhren würde, daß er seines Notariats-Berdienstes, und andern Bedienungen, wie auch guten Leimuths halber, noch darüber lieber zwey Tausend Rthlr. verlieren, oder nicht haben, als solche Beschuldigung und Schmach annehmen, und deren Haftung gedulden wolle; Als wir solchergestalt hiemit erkennen, schuldig halten, und verdammen, Beklagten in die Gerichts-Kosten an diesem Kayserl. Cammer-Gericht derentwegen aufgelauffen, nach rechtlicher Ermäßigung an Klägern zu entrichten, und zu bezahlen fällig ertheilend.

Dann ist gegen oberwehnten Beklagten, um willen derselbige zum Depect dieses höchsten Gerichts, sich einer zügellosen unbescheidenen Schreib-Art gegen den allhier immatriculirten Notarium bedienet, und sogar biblische Ausdrücke mißbrauchet, die Straf 2. Marck Silber innerhalb 4. Wochen in den Armen-Seckel sub pœna dupli, & realis executionis zu erlesgen, gegen Lt. B. aber wegen ungebührlicher protrahirung dieser Sache, die Straf nach Ermäßigung vorbehalten.

OBSERVATIO DCLXIII.

An & quatenus Cambia ab ipso scriptore solvenda, solutione debito tempore haud praestita, indigeant protestatione?

Præmittenda hic est Joh. Jac. UFFENBACHII Disp. de protestationibus in Cambiis.

Ad resolutionem vero specialis hujus quæstionis, quæ omnino faciunt, in causa Krippner contra Jud Beer Drach, Magistratus Francofurtensis in suis Rationibus Decidendi Sententia Camerali confirmatis adduxit, verbis:

Die Krippnerische Einwendung, als ob nicht einmahl nöthig gewesen seye, daß der Protest wegen des Wechsel-Briefs quæst. mit der ersten oder nächstfolgenden Post dem Indossanten hätte zugeschickt werden müssen, weilten dergleichen Versendung des Protestes nur bey formalen und trassirten, nicht aber bey eigenen und solchen Wechsel-Briefen, da der Aussteller sowohl als der Indossant und Indossatus in loco der Ausstell- und destimirten Zahlung wohnhaft seyen, beobachtet werden müsse, ist nicht nur durch das Urtheil vom 7. Sept. 1742. allschon verworffen, sondern auch denen Rechten ungemäß, indem sowohl wegen der trassirten als indossirten Wechsel-Briefe, die wegen nicht erfolgter Zahlung errichtete Proteste mit der ersten oder nächstfolgenden Post dem Trassanten oder Indossanten, wann gegen Selbige der Regress genommen werden will, überschickt, oder, wann der Aussteller in loco destinato solutionis sich befindet, Ihm soaleich der eingelegte Protest bekannt gemacht werden, oder in dessen Entstehung der Indossatus sich an den Aussteller des Wechsel-Briefs halten muß, und der Indossant nicht weiters in nexu verbleibet.

vid. Beck vom Wechsel-Recht C. II. § 19. verb.

Wann ein eigener Wechsel-Brief an andere cedirt, oder indossirt worden, und nachmals an dem endlichen Zahl-Termin keine Zahlung erfolgt, ist wohl alsdann nöthig, daß der Inhaber wieder den Aussteller protestiren lasse, und den Protest an seinen Mann zurücksende.

LUDOVICI in seiner Einleitung zum Wechsel-Process L. 3 §. 13. ist der Meynung, daß wann schon die Protestatio unterblieben, der Inhaber jedoch sowohl den Schuldner selbst nach Wechsel-Recht belangen, als auch wider den Cedenten seinen Regress nehmen könne, add. KOENIGKE der Leipziger W. O. n. 5. in f. WEGELIN ad Art. 3. Der Wiener W. O. lit. D.

Allein obgleich die Sache, so viel den Schuldner selbst betrifft, seine Richtigkeit hat, so vermeine ich übrigens, daß durch Unterlassung der Protestation der Regress wider die Cedenten oder Indossanten verlohren seye.

Dann wenn bey traßirten Wechsel = Briefen durch Unterlassung derselben, der Regress wider die Indossanten weiter nicht zu nehmen ist; so sehe ich keine Rationem diversitatis, warum es bey eigenen Wechselbriefen anders, und nicht eben also gehalten werden sollte. Zumahlen auch SPERANDER im sorgfältigen Negotianten und Wechselr p. m. 57. hierinnen expresse beypflichtet, indem Er sagt; Wann ein indossirter Wechsel = Brief auf den Traßirer selbst verlautet, und in den Respect Tagen oder zu gehührender Zeit nicht protestirt werde, so verlieret der Inhaber des Wechsel = Briefs sein Recht auf die Indossanten. Consentit quoque Phoons. im Amsterdamer W. G. c. 17. §. 13 und so haben auch ebenenmassen die Herren Depp. der Kauf- und Handelsleut und Cramer Meistere zu Leipzig ihr Parere dahin, daß bey eigenen Wechsel = Briefen bey unterlassnem Protest der Regress an die Indossanten verlohren gehe, ertheilet, so bey cit. Königke in Append. der Annot. über die Leipziger W. G. Par. re 82. & 83. zu finden. vel Franck Instit. Juris Cambialis Lib. 1. sect. 4. lit. 8. §. 1. & 2. V. 6.

## N. 1.

Solutione literarum Cambialium debito tempore haud praestita opus est protestatione ad conservandum regressum, licet acceptans etiam omitta protestatione teneatur.

## N 2.

Ex quo sequitur, Cambia ab ipso scriptore solvenda non indigere hac protestatione, nisi quoad regressus conservari debet si alteri indistata fuerint.

So können die vom Krippner angeführte unerhebliche Präsumtionen und Conjecturen, daß sein verstorbener Vater den Protest wegen des Capitain Steinischen Wechsel = Briefs dem Drach mit der ersten oder folgenden Post überschießt habe, und dadurch der Drach in nexu mit verblieben seye, weder vor einen ganzen, noch halben Beweis passiren, und mithin Er zu dem anerbottenen Eynd, daß die darüber besagende Brieffschaften verlohren gegangen seyen, nicht zugelassen werden.

Allhierweilen aber der Protest quæst. allschon im Octobr. 1703. errichtet worden, und man also in re difficilis probationis versiret, und wann gleich weder Probatio plena noch semiplena bengebracht worden, dennoch wegen einiger vorwaltenden Präsumtionen oder Conjecturen der Beflagte mit dem

dem Reinigungs: Eynd belegen werden kan, so wird dem Drach nicht zu viel geschehen, wann Er per sententiam angewiesen wird, sich eyndlich zu reinigen, daß Ihm weder nach Wien, in so fern Er an diesem Ort des im Octob. 1703. nach dem Verfall des vom verstorbenen Capit. Stein an Ihn ausgestellten, und von Ihm Drach indossirten Wechselbriefs à 1500. Rthlr. sich befunden haben möchte, der von des Klägers Batter bey der Verfallzeit des Wechselbriefs quazt. den 9. Octob. 1703. laut Adj. sub [60] eingelegten Pro: est, den nächst darauf gefolgeten, oder höchstens den andern Posttag überschickt, noch anhero, insofern Er Drach damals hier gewesen, der nacher Wien angeblich übersendete Protest zurück geschicket, und Ihm allhier zugestellet, oder dieser Protest ihm damals, sonst allhier gewöhnlicher massen bekannt gemacht worden seye.

Hinc Sentent. publ. 31. August. 1750.

Ist Dr. Meckel sein der desertion halber beschehen Begehren abgeschlagen, darauf die Haupt: Sach von Ampts wegen vor beschloffen angenommen, und allem Vor: und Anbringen nach zurecht erkannt, daß durch Richteren voriger Instanz wohl geurtheilet, übel davon appelliret, dahero sothane Urtheil zu confirmiren, und die Sache zu Abnehmung des dem Appellaten auferlegten Eyndes zu remittiren seye? Als Wir hiermit confirmiren, und remittiren, die Gerichts: Kosten derentwegen aufgelauffen, aus bewegenden Ursachen gegeneinander compensirend und vergleichend.

#### OBSERVATIO DCLXIV.

*Citatio Edictalis Creditorum cujusdam immediati e Supremis Imperii Tribb. emanata, nec immissionem ante factam tollit, nec propter illam Creditor judicialiter aut ex Pacto hypothecam possidens, eam dimittere tenetur.*

Quemadmodum immissio ante Concursum facta, non tollitur modo concursu, & Creditor judicialiter aut ex Pacto hypothecam possidens, eam dimittere non tenetur (Obs. CCCXXXVI,) ita, nec immissio ante talem Citationem Edictalem facta, eadem tollitur, nec Creditor judicialiter aut ex Pacto hypothecam possidens, eam dimittere tenetur.

Sic supplicabatur in Sachen des Gräfflich: Welzischen Vormunds Grafen Friedrich Ludwigs zu Löwenstein: Wertheim, contra die sämtlich mit

vermeintlichen hypothequen auf den Gräflich-Schönburgischen Antheil an der Graffschaft Limpurg, Schmiedsfeld und Sontheim, verschiedene Creditores pro decernenda Citazione Edictali exhibendum chirographa sub pœna perpetui silentii & videndum declarari passus in illis de hypotheca in Terras Limpurgico-Schoenburgenses prætenso constituta obvenientes pro nullis ac invalidis; atque decretum d. 26. Jan. 1758. Ist die gebettene Citatio Edictalis jedoch eines jeden durch Urtheil und Recht bereits erlangten Rechts, oder auch wirklicher Immission ohnnachtheilig, erkannt.

Quo ipso dicta Observatione jam notatus error nonnullorum rejectus, quasi secundum praxin & observantiam hujus Archidicasterii istiusmodi Citatio edictalis solummodo contra Creditores incertos & latitantes locum habeat, non vero contra certos, cum in Concursu Creditoribus, qui certi sunt, talis citatio Edictalis non præjudicet, quippe quod hi nominatim citandi sint (a).

In cujus consequentiam cum Anwald des Herrn Grafen Wilhelm Heinrichs zu Löwenstein-Wertheim, und Frauen Carolinen Christianen, Gräfin von Pückler, wie auch Frauen Amœnen Sophia Friderica, Gräfin von Gronsfeld, beeder gebornener Gräfinnen zu Löwenstein-Wertheim, und Semper Freyinnen zu Limpurg, wider den Herrn Grafen Friederich Ludwig zu Löwenstein-Wertheim, qua Vormund derer beeden minderjährigen Comtessen von Welz, und den Cammer-Rath Joh. Dav. Leube, supplicaret pro Mandato de extradendo usuras injustificabiliter jam tum præreptas, uti & de in posterum non turbando in quietâ possessione earum perceptionis, nec illarum solutionem amplius prohibendo, sed cassando prohibitionem contra Instrumenta quarentigata, & clausulis executivis sufficienter munita nulliter factam refundendoque Interesse, damna & expensas vel dimittendo hypothecam S. C. d. 12. May 1759. decret. Erkennt: siquidem parti imploranti redditus annui des Schönburgischen Landes, Antheils an denen Gräflich-Limpurgischen Herrschaftlichen Schmiedsfeld und Speckfeld cum consensu Agnatorum & vi obligationum sub Pacto de ingrediendo, imo in vim constituti possessorii erant hypothecati, also und dergestalten, daß nicht nur der Zeitlich Limpurgische Cammer-Administrator Lang, und alle dessen Nachfolgere, jezo gleich, und bey jeder sich zutragenden Veränderung der richtigen Zins-Zahlung halber ermeldter Frauen Creditricin zu wirklicher Pflicht-Leistung angewiesen werden, und  
derer

(a) Lyncker de Grav. Extraj. c. IV. §. 16. p. 358.

derer Pflichten, womit er der Frauen Debitricin verwandt, entlassen seyn, auch von dem Antheil oder Cammer Intradem nicht eher das geringste zahlen und abgeben solle, bevor die Interessen in termino vollkommen vergnügt seyn würden.

OBSERVATIO DCLXV.

*Heres hæredis Debitoris ad solutionem debiti tenetur, etsi ejus quantitas pretium hypothecæ excedat, nisi Exceptionem plurium hæredum, aut legis & inventarii probare possit.*

Quandoquidem hæres mei hæredis etiam meus hæres est (a) nec hæreditas est, nisi deducto ære alieno, jusque hypothecæ cum rebus ipsis transit, ut & Venditor ob partem pretii non solutam in totam rem venditam ob jus hypothecæ tacite reservatum immitti potest; (b) idcirco Domini illam in sententiam censuere. In Sachen Mumme contra v. Droste zum Hülshof. App. Verb. Nachdem des Bernardi Havickhorst tanquam primi acquirentis & resp. Debitoris factum noch zu præstiren ist, auch in dem ausgestellten Kaufbrieff Bernard Havigkhorst seine sammtlich habende Güther pro hypothecæ gestellet hat; so muß ja sein hæres, (Gerhard Mumme) & Hæredis hæres (des v. Grüter Mutter,) das Factum nicht allein præstiren, sondern auch res ipsa, bleibt afficirt, & datur adversus hæredem & possessorem pignus, & hypothecam possidentem Actio hypothecaria aut Serviana & executio in solidum l. 2. C. de hæred. Act.

Inde Sent. 19. May. 1759. publ.

In Sachen Gerhard Mumme, modo Conrad Bernard Grüter wider von Droste zu Hülshof appellationis, nec non Citationis ad reintegrandum acta, & ad reassumendum; Ist die Sache von Amts wegen für beschloffen angenommen, darauf allem An- und Vorbringen nach zu recht erkannt, daß durch Richter voriger Instanz wohl geurtheilt, übel davon appelliret, dahero selche Urtheil zu confirmiren, und bestättigen sene, jedoch dergestalt, daß appellanischer Theil an Appellaten nur das zugespochene Capital samt Reichs üblichen Zinsen zu entrichten, und zu bezahlen schuldig; als wir hiemit confirmiren, bestättigen und erklären, die Gerichtskosten an diesem R. C. G. derentwegen aufgeloffen aus bewegenden Ursachen

F f 3

chen

(a) Mey. P. VI. Dec. 148. n. 3. l. fin C. de Hæred. instit. (b) Idem P. 9. Dec. IV.

chen gegen einander compensirend und vergleichend. Dann ist Appellanten zu würcflicher Execution, und Vollziehung dieser Urtheil Zeit 3. D. p. t. & p. V. A. W. angesetzt, mit dem Anhang, wo er deme also nicht nachkommen wird, daß er jetzt alsdann, und dann als jetzt in die Straff 10. M. L. G. halb dem Kayserlichen Fisco, und zum andern Theil Appellaten ohnmachlässig zu bezahlen, fällig erklärt seyn, und der Real-Execution halben auf weiteres Anrufen ergehen solle, was recht ist.

## OBSERVATIO DCLXVI.

*Interdum in Camera quoad Gravamen unum Ordinatio, quoad alterum processus App. decerni possunt.*

Gravamen unum, quod Appellationi locum facit, alterum ad se trahit, ita ut vi fundatæ ratione unius Jurisdictionis, alterius intuitu ordinatio & quidem eo magis decerni possit, quo certius Processus Appellationis decerni, & suspensa eorum expeditione ordinari potest, quomodo Gravamen tollatur, vi eorum, quæ in Præfat. zum Weßlarischen Practicanten von der bey denen höchsten Reichs, Gerichten gewöhnlichen Art, Processus App. nur eventualiter zu erkennen, latius expolui. Sic in *Causa Krohnberg contra Christoph Möller uxorio nomine* und den Magistrat der Reichs, Stadt Hamburg:

Seynd die gebettene Appellations - Process quoad Grav. 1. um die prætendirte 2000. Rthlr. Kostgeld betrifft, erkannt, und fatalia auf 2. D. à dato ersirecket; hingegen quoad Gravamen 2. idum die Verordnung, daß, wann Appellat von der in Adjuncto sub Lit. A. ad Libellum bescheinigten Bürgschafft den Appellanten befreyen würde, hiernächst die Theilung, jedoch mit Aussetzung obgedachter 2000. Rthlr. banco unverzüglich bewerkstelliget werden solle. In Conf. 11. Sept. 1752.

## OBSERVATIO DCLXVII.

*Revisiones vexæ causa tantum interpositæ denegandæ sunt.*

In eam sententiam senatus censuit in *Causa Jud Abraham Wolff contra Neuwied.*

Non piget rationes protocollo adscriptas huc afferre:

Es ist ex ante actis sehr wahrscheinlich, daß die Revisio nur vexæ causa, cui tamen jura non opitulatur, interponiret worden, welchem  
wie

wiederrechtlichen Intent die Hand zu bieten, weder das Gewissen, noch jura communia zu lassen. Neque obstat, quod Camera in Casu revisionis non de materialibus, sed tantum de formalibus judicet, juxta sententiam der meisten DD. denn nicht zu gedencen, daß solches nicht so crude anzunehmen, daß Camera absolute alle malitiose & frivole, interponirte Revisiones modo formalia observata fuerint, annehmen müsse; So ist der gemeine Bescheid de An. 1619. hierinnen ganz klar, allwo, uti verba sonant, deutlich enthalten, daß dem Cammergerichte secundum, LL. Imperii, nicht weniger als andern Unterrichtern von deren Urtheln suppliciret, und appellirt wird, verstattet und zugelassen, nicht allein de formalibus revisionum, sondern auch circa materialia zu erkennen, ob derselben, in kräftt obberührten Rechten zu deferiren, oder aber wo nicht gänglich zu verwerffen, jedoch im Processus ferner zu verfahren &c. quod Decr. Cam. per Rec. V. N. cum reliquis approbatum fuit. Unde.

Sententia d. 17. Julii. 1741. Publ.

In Sachen Juden Wolf Abraham zu Neuwied, und dessen Eheweib wieder Herrn Friederich Alexander Grafen zu Neuwied und Conf. Mandati de restituendo vi ablata cum omni Causa, imposterum vero non amplius facti, sed ordinaria Juris via procedendo, constituendo in locum Overlaeker Commissarium impartialem & admittendo Notarium adjunctum, Causaque instructa transmittendo acta ad Impartiales, uti & cassando processum Criminalem & obsignationem, restituendo omnia documenta & scripturas vi ablatas sine de restituendo vero damna cum calufula, cum citatione super atrocissimis Injuriis, nunc petita revisionis, hat das von Lt. Gondela den 5. May in Befolg der Urthel vom 24. Martii gethanes Begehren in pto imponendi perpetui silentii N. J. J. nicht statt, sondern wird Lt. Dietz die am 5. May jüngsthin zu Introducirung der Civil Sach colligirte Zeit, der unstatthafft interponirten, und hiermit verworffenen Revision ungehindert ad primam post ferias magnas, jedoch sub priori præjudicio & pena perpetui silentii zugelassen.

Ad cujus illustrationem addebatur: nach dem in dieser ad nauseam usque vent litten Sache, welche gleich Anfangs einen schlechten Odorem justitiæ gehabt, endlich propter denegatam, vel certe, non attentis sententiis Cameralibus, in maximum supplicantis detrimentum & irreparabile damnum protractam justitiam, endlich Camera Imperialis, qua Juxta superior, causam civilem zu advociren, und Herrn Beklagten ienen terminum sub præjudicio perpetui silentii injungiren müssen, um seine wie



wieder den Juden habende Ansprüche alhier zu übergeben; So wird contra hunc passum sententiæ, Revisionis remedium interponiret, um das durch der Sache einen neuen Anstand zu geben; Hingegen suppliciret Lt. Gondela nomine klagenden Judens, non attenta revisione, nunmehr perpetuum silentium zu injungiren, und die Cautionem omnium bonorum aufzuheben. Quaritur, ob Revisio statt habe, oder nicht?

Conf. m. Nebenstunden P. I. Abh. VI.

### OBSERVATIO DCLXVIII.

*Debitum ex una causa potest converti in aliam, absque suspitione doli.*

Sic in specie pretium ex emtione debitum, expromitti potest ut mutuum l. 6. C. si cert. pet. l. 15. ff. de Reb. Cred. Cum contrahentes dent formam contractui, cur non licitum esset, unum contractum mutare in alium: nam fingitur in hoc casu actus numerationis intervenisse & Venditor mutui promissionem loco solutionis accepisse, nec falsa demonstratio hoc casu nocet. Unde Referens in Causa Dehninger contra Mauchheim genannt Bechtelsheim Mense Jan. 1741. Sehe darinnen keinen dolum, daß unter denen 14000. Rthlr. das Pretium derer 8. Fuder Wein mit begriffen. Dann An. 1717. den 24 Dec. ist der fürstlich Würzburgische Obermarschall von Bechtelsheim und dessen verwittibte Frau Mutter dem Johann Dehninger Kauffmann zu Würzburg schuldig worden 4000. Rthlr. und den 2. April 1723. wieder 2000 fl. fränckisch. Über jedes Capital haben die Debitores dem Creditori eine cum Clausulis executivis & constituti possessorii versehene Obligation abgegeben, und ihr Lehnguth Bibergau cum consensu Domini Directi verpfändet.

Ante tempus obligationis conscriptæ prioris, hätte Dehninger an den v. Bechtelsheim 8. Fuder Wein verkauft, und geliefert, dieser aber das Pretium nicht bezahlet; mithin wenn Dehninger wegen des pretii Sicherheit haben wollen, hat er das übrige Geld dazu legen müssen, um die Obligation und Hypothec zu bekommen.

Sic etiam Domini sensere in Causa de Gouverneur contra de Woot Mense Oct. 1741. nihil obstitit, quo minus actor summam trium millium Imperialium apud viduam de Gouverneur ex alia causa, Cambiali puta, existentem ad comparationem annui redditus 600 Florenorum impendere eam loco fortis conventæ illi assignare, hac vero eundem effectum quem realis & actualis nummorum solutio habitura fuisset, ei tribuere potuerit;

rit; siue enim hoc negotium pro novatione inter easdem personas celebrata, siue pro assignatione, siue pro solutione ficta vel brevi manu perfecta habeatur, perinde erit, & quantum ad nostrum attinet scopum, eosdem producit effectus. Traditio nummorum in mutuo & aliis qui similitudinem cum eo habent, contractibus equidem requiritur, hoc tamen ita accipiendum, ut non præcise veram intervenire necesse sit, sed & ficta sufficiat, sic ut unus vel etiam duplex actus traditionis quasi occultetur, ambagum evitandarum causa. Exempla plurima fictarum traditionum suppeditant leges, e. g. l. 9 §. 9. l. 10. l. 11. pr. l. 15. ff. *de reb. credit.* l. 1. §. 21. ff. *de a. vel a. p.*

In specie vero l. 5. C. *de numerata pecunia &c.* expresse disponit, quod ex præcedente causa, si quantitas debiti in chirographum redigatur, non requiratur, an tunc cum cavebatur, numerata sit, sed an iusta debiti causa præcesserit.

Textus hicc naturali rationi innititur; siue enim vere ac realiter, siue ficte solutio contingat, perinde est, modo utraque pars in hanc solutionis speciem consentiat. Dum ergo actor redditum 600. Florenorum acquirere, vidua Gouverneur vero ejusque filius illum constituere intendunt, ad idem redit quocunque modo fors fuerit soluta. Idem enim est, ac si vidua Gouverneur summam trium millium Imperialium tempore reditus constituendi realiter creditori suo, actori nostro solvisset, hic vero eandem in reditum convertendam siue in pretium reditus statim eidem reddidisset vel solvisset, uti in casu haud dissimili ratiocinatur ULPIANUS in l. 15. ff. *de reb. credit.*

## OBSERVATIO DCLXIX.

*Casus Commissionis ad tentandam amicabilem in Assessores Camerae decretæ.*

De amicæ inter litigantes compositionis tentatione quatenus speciatim in supremo Camerae Imperii Judicio eam institui & pertractari expediat, egregie commentatus Dn. *Joh. Ferd. Guil. BRANDT.*

Casum vero decretæ in Assessores Camerae Commissionis non protulit, qualis tamen & quidem valde ambiguus atque intricatus, ac propterea in paria prolapsus, occurrit in *Causa v. Beywegh contra de Groote*, sequenti ansam dans conclusio:

Daß wegen dieser Sachen besondern Bewandnuß, durch zwey dieses Kayserl. Cammer Gerichts Assessores ein gütliches Auskommen hierin  
*Tom II di pars secunda.* G g nen

nen zu tentiren, des Ends beyden Theilen der 25. Junii laufsenden Jahrs pro termino, um alsdann entweder in Person, oder durch gnugsam adtransigendum instruirte special Bevollmächtigte bey diesem Kayserl. Cammer Gericht coram Commissione zu erscheinen, angefekt wird, mit dem Anhang, daß bey entstehender gütlicher Composition ferner ergehen solle, was recht ist, den 19. May 1759.

Casum ipsum videsis P. XXVI. m. Nebenstunden Abh. VL

### OBSERVATIO DCLXX.

*Agnato non permissum, bona contra Legem primæ dispositionis alienata, iterum propria autoritate apprehendere.*

Id nonnulli probare volunt ex FUSARIO, (a) tuncque eo minus dubii habere videtur, si Agnatus revocans in apprehensione possessionis prudentiæ regulas adhiberet.

Nec negandum, in *Causa v. Gaugreben contra v. Gaugreben* hoc fuisse principium, cui pars intentionem suam quam maxime superstruxerat. Cui tamen opponebatur, quod, qui redditum vel censum annuum solvere detrectat, is spoliare dicatur, (b) nec audiendus sit spoliator volens allegare causas, cur redditum annuum solvere, aut præstare non teneatur, quia illa disputatio non ad possessorium, sed petitorium pertineret, at vero spoliatus ante omnia restituendus.

Et si rem ex vero æstimare volumus, neque Fusarium, neque Doctores consentanea docentes, quam de bonis vel in Testamento vel per contractum alienatis, nondum tamen in possessionem alterius translatis intelligere possumus, nisi permitteremus privato, quod publice per Magistratum fieri debet: uti etiam dicta in *Causa existimatum d. 16. Martii 1741.*

Ac proin in turbatione perceptionis reddituum Interdictum uti possidetis locum habet, cujus extrema sunt possessio & resp. turbatio.

Vnde *Sent. d. 17. Julii 1741. publ.*

In *Sachen Friedrich Christian von Beverförde, wieder Wittib v. Weichs zu Eörtlinghausen App.* Ist der am 18. Martii vorigen Jahrs angefekte Terminus für purificirt, auch lis pro contestata und die Sach für beschloffen angenommen, darauferkannt, daß Appellanten nicht gezeimet, noch

(a) De Fideic. Quell. 554. m. 7. (b) Guil. 2. Obl. 101. m. 57. & Obl. 75. m. 1.

noch gebühret, Appellatin in possession der auf Lebenszeit ihr zugelegten jährlichen Leib Zuchts, Geldern ad 400. Rthlr. zu turbiren; dahero er sowol den Rückstand, als in Zukunfft solche jährliche 400. Rthlr. salvo petitorio, ihr zu entrichten schuldig zu erklären seye; als wir hiemit schuldig erklären, Appellanten, die Gerichts, Kosten bey diesem Kayserl. und Reichs, Cammer, Gericht derentwegen aufgelossen, ihr der Appellatin, nach rechtlicher Ermäßigung zu bezahlen fällig ertheilend. Annexis Executor.

OBSRVATIO DCLXXI.

An per verba, daß wieder Debitoris bereitestes Vermögen durch die stärckste Execution mit oder ohne Recht sogleich geholffen werden solle, hypotheca constituatur?

Juxta BRUNNEMANNUM, (a) Pactum distrahendi rem in casum moræ debitoris, inducit hypothecam.

Idem dicit NEGUSANT, (b) extendens id similiter ad casum, quando licentia data est Creditori de ingrediendo propria autoritate aliqua bona debitoris, cum per talem licentiam censeantur illa bona debitoris obligata ipsi Creditori, etiam dato, quod illa non fuissent expresse obligata, quemadmodum & docet CARPZOV, (c) quod hypotheca contrahatur, si contrahentes quid dixerint, quod intellectum quendam hypothecæ vel pignoris habeat, ut si permiserit Creditori facultatem vendendi rem certam, vel si dixerit, fide & periculo rerum ad me pertinentium satisfacere tibi promitto; cum sit justum, voluntates contrahentium magis, quam verborum conceptionem inspicere.

Quod si vero potestas hæc argumentum est contracti pignoris; & præsens quæ in quæstione est, pignoris contracti argumentum contineat necesse est.

Ita quoque KLOCK, (d) si pacto accedit, ut executivum sit, & juris realis consecutivum pignus est: regula generalis enim est, concesso eo, quod antecedit, concedi etiam quod sequitur, addens, (e) quod sub verbis: so geben wir dem Creditori Macht, daß er uns oder unsere Güther mit geistlichen oder weltlichen Gerichten belangen (das ist angreifsen, pfänden, arrestiren) und sich der Zinsen an uns oder unsern Gütern

G g 2

er

(a) Ad l. 3. §. 2. ff. qui pot. in pign. (b) Memb. 1. p. 3. n. 4. (c) R. 2. C. 23. d. 34. (d) Vol. 2. Conf. 40. n. 105. (e) n. 107. & 108.

erholen möge, (multo magis in nostris terminis: wieder sein bereitestes Vermögen durch die stärkste Execution mit oder ohne Recht sogleich geholfen werden solle,) utique hypothecæ constitutio ejusque persecutio comprehendatur. Nec parum refert, utrum hoc modo hypotheca constituta sit: nempe intuitu prælationis hypothecarum.

Unde in Sachen Jud David Nathan Deitz contra Leiningen Gunterblum und die Gemeind daselbst Referens: Weilen ex præcedentibus zu ersehen, daß denen Bergenischen Schwestern aus dem An. 1723. mit ihrem Bruder errichteten Vergleich ein jus hypothecæ competiret, und sienach aller Billigkeit wegen ihres väterlichen Erbtheils dem impetrantischen Juden der erst 1725. eine General-Hypothec erhalten, vorzuziehen, als ic.

Sic quoque 19. May 1741. judicatum: daß Intervenient Lt. Mylius in der ihm  $\frac{1}{16}$  cedirten Gunterblumischen Forderung klagendem Juden vorzuziehen und zu præferiren seye.

## OBSERVATIO DCLXXII.

*Is, qui in possessorio summarissimo triumphat, ad cautionem tenetur de tantum restituendo cum legitimis augmentis, quantum fuerit in condemnatione, si legitima retractatione sententia in ordinario & petitorio resolvatur.*

Recte dicit PFANKUCH: (a) Victor in summarissimo non ita est in possessione positus, ut possessionem sibi habeat, & fructus lucretur, sed ut instar tertii rem litigiosam sub fide de restituendo detineat, fructus coasservet, & de his instar administratoris legitimas rationes reddat eoque & tandiu, donec in possessorio vel petitorio per sententiam verus possessor pronuntietur, aut, uti cap. 17. n. 6. proprie non possidet, sed tantum in possessione autoritate judicis ad instar sequestri & fiduciarii possessoris est, (b) unde & fiduciaria vel depositaria possessio appellari solet (c).

Qui depositarii sive sequestri cum satisfacere vel sufficienter cavere debeant, juxta eundem; (d) & nostra cautio prono inde fluit alveo, adeo

(a) De Poss. Summar. L. 2. c. 18. n. 83; (b) Covarr. pr. Quæst. c. 17. n. 2. in f. & n. 3.  
(c) Gail. 1. Obs. 5. n. 3. 4. 5. & Obs. 7. n. 6. (d) PFANKUCH c. 1. L. 2. c. 19. n. 22.

adeo ut BLUMIUS, appellari posse ab executione, si victo in possessorio denegetur cautio in petitorio, statuat (e).

Inde Referens in *Causa Nickel contra Aachen und Fürth*: hat der h. Nickel nur in summarissimo triumphirt, reservato tamen ordinario & petitorio; bleibt daher wahr, daß noch eine, ja gar zwey cognitiones übrig, worinnen das vorige Judicatum infringiret werden könnte; mithin ist Nickel für dasjenige, was ins künftige in possessorio ordinario oder petitorio pro Fürthio gesprochen werden möchte, hinlängliche Caution zu leisten schuldig, und weil er dieses bey der Execution verweigert, daher der von Fürth integrale summam servatis servandis deponirt, hat dieser sich ab ulteriori interesse exonerirt, nec mihi persuadere possum, daß unsere Vorfahren Exceptionem Cautionis per paritoriam, per verba intendens ohngehindert, verworffen haben, sondern daß diese Wort allein auf die eingewendete nullitates contra officialem Coloniensem zu verstehen, nicht aber auf den punctum Cautionis, welcher noch in ipsa executione vorgebracht werden mögen. Hinc

Sent. 17. Julii 1741. publ.

In *Sachen weyland Tilmanni von Nickel hinterlassener Wittib, jeho dessen Erben Klägeren, wider Burgermeister, Schöffen und Rath des königlichen Stuhls und Stadt Aachen Beklagte*: Mdti de deferendo requisitorialibus, de exequendo cum clausula simplicis & ulterioris, nunc Mdti de Exeq. an des Westphälischen Craynes Herren ausschreibende Fürßen: laßt man es bey der durch derenelben subdelegirte beschehenen Execution bewenden, jedoch dergestalt, daß dem von Fürth die von ihm deponirte, von denen von Nickel, über die bereits angerechnete zur Angebühr geforderte Interesse ad 997. Rthlr. aus dem deposito zurück zu fordern zu lassen, Klägeren aber davon von Zeit der Deposition die Reichs übliche Zinsen ihm zu entrichten, schuldig zu erklären, und darzu zu verdammen seyen, so viel aber die übrige deponirte 7329. Rthlr. betrifft, die Nickelnsche Erben solche aus besagtem deposito völlig, jedoch ohne fernere von dem von Fürth zu präetendirende Interesse, und daß sie verhero dieser ganzen Summ halber, wegen dessen, was künftige in possessorio ordinario oder petitorio für den von Fürth gesprochen werden möchte, hinlängliche Caution leisten, erheben mögen; wobey dem von Fürth wider die Erben Wolsch, seinen Regress zu nehmen hiemit vorbehalten wird; würden übrigens Klä-

G g 3

gere

(e) Blum. Proc. Tir. 46. n. 80.

gere die bey dem Official zu Eöln und an diesem Kayserl. Cammer. Gericht, dieser Sachen halber: Fürth contra Nickel: aufgeloffene, respective adjudicirte, auch bey der Execution aufgangene Kosten ordentlich specificiren, solle wegen deren Mäßigung ferner Bescheid erfolgen; indessen ist Lt. Stephani auf Absterben seines Substituti, eine anderweite mit neuer Substitution versehenene Vollmacht zu übergeben auferlegt; und mögen schließlich beede Theile bey der Appellations. Sachen Regemorts wider Fürth ihre Nothdurfft vorbringen, nach deren Entscheidung auf die durch Lt. Stephani übergebene Supplic pro Mdto arctiori, dem Befinden nach, ferner Bescheid erfolgen solle.

## OBSERVATIO DCLXXIII.

*An Privilegium Ferdinandeum viginti Duumvirorum Leodiensium in Camera Imperiali in pronunciando observandum sit?*

**V**i hujus Privilegii, quod habent prædicti Revifores ab Imp. Ferdinando, ab eorum sententiis appellari nequit, uti hoc etiam b. de LUDOLF sustinere videtur (a).

Nam quamvis dictum Privilegium ab Imperiali Camera acceptatum non fuerit, adhuc tamen contendunt Leodienses, ab ejusmodi Sententiis appellari non posse, quia Actiones viginti duumvirales sunt criminales, notatque ibidem, quod dictum Privilegium acceptatum sit in Consilio Aulico Cæsareo cum cæteris omnibus, aut uti dicit MEAN, (b) hoc Privilegium utpote declaratorium immemorialis consuetudinis executioni mandandum esse, & mandatum fuisse probant resolutiones Principis & statuum in pluribus successive comitiis generalibus patriæ Leodensis & comitatus Lossensis ab annò 1504. ad. Annum 1538. folio Privilegiorum Leodii impressorum Anno 1662. fol 45.

Quæ Pacto pacis Publicæ Anno 1648. confirmantur, cum illud Privilegia de non appellando in Imperio concessa illibata conservet. Insuper, quoniam hoc Privilegium Ferdinandi I. satis Cameræ Imperiali insinuatum fuit, eadem Anno 1609. viso in originali ejus Diplomate, decrevit citandos privilegiorum violatores & contraventores ad videndum declarari se incidisse in pœnas dicto Privilegio infertas. Ita judicatum à supremo Consilio Aulico Sacræ Cæsareæ Majestatis in favorem Baronis Renesse d' Olderen Anno 1664. 23. Aprilis Ratisbonæ contra Comites van der

(a) In App. Privil. p. 44. n. 16. (b) Obs. 589. n. 26. & seqq.

der Natt, quæ sententia Anno 1666. 2. Martii fuit confirmata denegata dictis Comitibus restitutione. Accedit, quod cum Augustissimus Imperator Carolus sextus Privilegia Leodiensia in specie etiam Ferdinandi I. confirmaverit, prona consequentia inde fluant, secundum ejus contenta esse judicandum.

Ex quo concludebatur in *Causa du Chesne*, contra Prætorem, graphiarium & Scabinos Pagi Sancti Severini & Conf. etiamsi *Causa* non esset criminalis, aut si modus appellandi rite esset observatus, nihilominus tamen propter obstans privilegium causam huc devolvi non posse.

In contrarium quidem adductum erat 1) non probatum esse, *Cameram Imperialem* Anno 1609. recepisse vel approbasse Privilegium Ferdinandum, etsi forte Consilium Imperiale Aulicum ei detulisset, posset fuisse casus similem justitiæ defectum non ferens,

2) Consuetudines laudabiles admitti solummodo in *Pace Monasteriensi* §. 65. in f.

Regerebatur vero ad 1) sufficere modernum Imperatorem Privilegium confirmasse

2) Non apparere aliquid illaudabile in Privilegio Ferdinando.  
Indeque

Sent. 8. Oct. 1727. publ.

In *Causa Ludovici du Chesne pauperis* contra Prætorem, graphiarium & Scabinos Pagi St. Severini & Conf. Compulsorialium & Salvi Conductus Causam ex officio pro conclusa habentes dicimus & pronunciamus, eandem tanquam ad hujus Imperialis *Camere* Judicium non devolutam, non acceptandam, sed emanatas simplices & posteriores compulsoriales cum salvo conductu cassandas esse, prout eandem non acceptamus, sed cassamus, deinde dicto du Chesne, ut intra 24 horarum spatium ex hac Civitate ejusque suburbiis discedat, sub gravi pœna distincte injungimus.

### OBSERVATIO DCLXXIV.

*Appellatio à Revisorio Paderbornensi in Camera Imperiali pro non devoluta habenda non est.*

**R**evisorium Paderbornense remedium ordinarium esse, jam P. II. m. Nebenst. Abhandl. V. observavi.

Appellatio itaque ab eodem æque minus ac à Revisorio *Monasteriensi*, ob identitatem rationis, pro non devoluta habenda est.

Sic



Sic quoque Referens in Sachen der Gemeinde Husen contra Risen, Erben App. Was non devolutionem anbelanget, so soll dieselbe darinnen bestehen, daß Appellantes sofort von der Urthel Domini officialis de Anno 1726. anhero appelliren müssen, nachdeme sich dieselbe aber ad Revisorium Paderbornense gewendet, so könnten Sie nunmehr nicht weiters ad hanc supremam Cameram Imperialem appelliren, sondern appellatio wäre pro non devoluta zu erkennen.

Allein dieses hat keinen Grund, weilten das dortige Revisorium pro remedio ordinario zu erachten ist, und Casus genug vorhanden, daß hier von sowohl, als vom Münsterischen Revisorio anhero appelliret werden kan.

Prout etiam Appellatio hæc pro devoluta declarata per Sent. d. 19. May 1759.

### OBSERVATIO DCLXXV.

*Exceptio Desertionis ex capite insinuationis Processuum App. singulis litis consortibus non factæ, quando non attendenda?*

**C**asus in eadem occurrit. Ita enim idem Referens ulterius.

Opposita Exceptio desertionis scheint um deswillen mehreren Grund zu haben, weilten Insinuatio processuum appellationis dem bey der Expedition nahmentlich gedachten Mit- Erben und *litis Consorten Anton Riesen*, so wenig, als wenig auch der Wittib Bommer, einer ebenmäßigen Mit- Erbin behörig beschehen ist; Und da gleichwohlen Rec. J. Nov. §. 58. & 64. expresse erfordert, daß Processus appellationis allen und jeden *litis consorten unâ cum libello gravatoriali insinuiret* werden sollen; So scheint, daß wenigstens in Ansehung dieser *Causa pro deserta* zu erklären seye.

*Mindan. de Process. Lib. 1. Cap. 6. §. 12. seqq. Et denegatur proclama*, wann hierunter etwas versehen, uti factum anno 1747. den 28. Sept. in Sachen von Schall, contra Scheyerische Vormünder & Consort. appellationis. Anerwogen jedoch diese Sache 1) eine Gemeinde betrifft, welcher dasjenige, was ihre Sachwalter etwa hierunter versehen, nicht so leicht imputiret, sondern restitutionem in integrum dargegen erlangen könnten, wie sie sich dann allenfalls zur weitem Insinuation erbotten haben; 2) Die Sach hauptsächlich die Possessores prædii quæst. betrifft, also noch die Frage wäre, ob nicht denen würcklichen Possessoribus die Insinuatio behörig beschehen; Über das 3) die Sache einen solchen guten Anschein pro appellatis hat, daß Referentis Ermessen nach ohnedem confirmatoria wohl erfolgen

folgen dürfte; So halte davor, daß man diesen Einwand demahlen um so mehr übergehen könnte, als nach der Hand besage |24| citatio ad reassumendum 1757. erfolget, und solche dreyen Rißischen Erben, welche auch vi |33| die Vollmachten an Lt. Scheurer ausgestellt haben, und erschienen sind, insinuiret worden.

Quapropter & hæc Exceptio per dictam Sententiam rejecta.

### OBSERVATIO DCLXXVI.

*Sententia a Condomino non consentiente altero lata, nullius est effectus.*

Quando quidem ex Observ. XCV. collectu facile est, quod inter plures rem communem pro indiviso possidentes omnium voluntas in eandem Sententiam concurrere debeat, antequam aliquid cum effectu juris, & ut subsistat actus, decerni possit, prout in genere condomini quousque communio durat, facultate quidem adversus tertium recte conjunctim, non vero inter se utuntur, sed alter absque alterius consensu neque de toto, neque de parte Domini solus disponere potest; idcirco ubi Condominium territoriale viget, veritas propositionis in propatulo est.

Tale Condominium & quidem æquale cum inter Principem & Comitibus Löwensteinenses notorium sit; hinc in Causa Maria Dorothea Allumin, Klägerin contra Fürstl. Löwenstein- & Wertheimische Regierung, Beklagte, Mandati de transmittendis Actis ad impartialem universitatem, & interim ab omni ulteriori cognitione & executione desistendo C. C. nunc petita Restit. J. J. contra Sententiam Cameralem Mandati Cassatoriam de 23. Febr. 1741. Referens: Der allervornehmste und ad restituendum einig und allein zulänglich gewesene Bewegungs- Grund ist dieser, daß durch Publicirung und Exequirung der Fürstlich- einseitigen Urthel, die Mit- Landesherrschafftlich Gräfliche hohe Jura auf eine sehr nachtheilige Art verlegt, und das Gräfliche Haus veranlaßt werden würde, ein allgemeines Gravamen Statuum daraus zu machen.

Da aber die Fürstl. Regierung der Gräflichen ein Condominium Territoriale æquale nicht disputirt, so ist der Schluß ganz richtig, daß die den 11. Febr. 1740. einseitig publicirte Fürstliche Sentenz keinen effectum juris haben könne, und also angesehen werden müsse, als ob sie niemals gegeben worden wäre: wie dann dieselbe auch bloß ex tacita & præsumta voluntate Corregiminis, weil von dem 11. Jan. bis 11. Febr. 1740. gar keine Antwort eingetroffen, die Urthel einseitig publiciret worden.

In denen Fällen aber, da zwey Mit-Herrschaften wegen einer abzufassenden Urthel nicht einig werden können, ist kein ander Mittel zur Vereinigung, als die *transmissio Actorum ad impartialia* übrig.

Deckherr hat in *Vindiciis ad Blum. Proc. Cam. tit. 26. num. 23.* ein merckwürdiges präjudicium, wie den 4. Dec. 1665. in *Causa Löwenstein-Wertheim, contra Löwenstein-Wertheim, ad supplicam super protracta iustitia*, da beyde Herrschaften zusammen nicht einig werden konnten, sogar in einem Criminal-Casu in *Cam. Imp.* decretirt worden ist.

Das Decret lautet folgendermassen: Sollen beyde Herren Gräfl. *Condomini* die schleunige Verfügung thun, daß der verhaftete Hans Conrad Sparck in sichern, doch ihm verstrickten, an seiner Leibs-Gesundheit unschädlichen Banden auf benanntes Centhauß gebracht, und allda wohl verwahrt, auch ohne Gefahr der Entkommung, wie auch aller Collusion enthalten: Sodann sonderlich gemeinschaftlich über alle wider ihn vorkommene *indicia*, falls es vorhero bereits nicht geschehen, ordentlich examiniren, und da sie sich entweder wegen Fortführung des Proceß oder Bestrafung halber nicht vereinigen könnten, die sämtliche *Acta inrotulirt*, sowohl über des einen, als des andern, auf eine unpartheische Universität, deren sie sich von selbst in der Güte, oder durch das Loos zu vergleichen, um Einholung rechtlichen Bescheids geschickt, auch der Proceß längst innerhalb 2. J. völlig vollendet werde.

Ich schlage also dieses hier gleichfalls ohne Bedenken vor, und daferne die Parthenen wegen einer Universität sich nicht vereinigen könnten, so müßten Sie es durch das Loos entscheiden, und jede Herrschaft eine Universität auf ein Billet schreiben, solches jeder Theil in einen Hasen, oder Säckgen werffen, und durch ein unmündiges Kind einen Zettul heraus langen lassen, oder einen andern selbst beliebigen modum erwählen.

Vnde Sent. 16. Martii 1742. publ.

In entschiedener Sachen *Maria Dorothea Assumin, wider Fürstlich-Löwenstein-Wertheimische Regierung Mandati de transmittendis Actis ad impartialem universitatem, & interim ab omni ulteriori cognitione & Executione desistendo C. C. nunc petitæ restitutionis in integrum & respectivè Interventionis; Ist Dr. Meckel Principalin wider die am 23. Febr. 1741. ergangene Urthel, aus bewegenden Ursachen hiemit restituirt; darauf Lt. Spönlä glaubliche Anzeig zu thun, daß dem Kayserl. Mandato seines Innhalts gehorsamlich gelebet seye, Zeit 2. Monath p. t. & p. B.*

A. B.

N. W. angefetzt, mit dem Anhang, wo Er solchem also nicht nachkommen wird, daß seine Principalen jetzt alsdann, und dann als jetzt, in die pæn, berührtem Mandat einverleibt hiemit erklärt, fernere Proceß auch erkannt, daß Sie dem Gegentheil die Gerichts-Kosten derenthalben aufgelossen, nach rechtlicher Ermäßigung zu entrichten, und zu bezahlen schuldig seyn sollen.

OBSERVATIO DCLXXVII.

*Bonæ fidei possessor præscriptione immemorali munitus ad additionem tituli, vel talium Documentorum non tenetur.*

Quoniam præscriptio immemorialis loco tituli est, non puto me aberraturum tramite veri, si ausim tueri id, quod est in propositione.

Aberratum fuit ab eodem in Sachen von Sturmfeder, contra quoscunque detentores & debitores der Lerchischen Fideric. Guther Cit. edict. ad vid. possessor. fideic. per Sent. declaratum resp. immitti.

Sed suam hanc quoque fecit opinionem Referens, verbis:

Hierzu tritt Præscriptio immemorialis, indem die Familie von Bodeck dieses Guth zu Oggersheim seither mehr als Menschen Gedenden besitzen; und von Klägern nicht das geringste dagegen versetzt werden mögen.

Ich rechne zwar diese Zeit nicht erst von des letzten masculi Lerchiani Hugonis Eberhardi Tode de Anno 1699. an, da dem Herrn Kläger sein jus ex fideicommissio erwachsen, indeme er bekanntermassen von den Jesuiten zu Worms verhindert worden, solches zu prosequiren.

Ich will auch nicht untersuchen, an præscriptio etiam immemorialis in vindicatione fideicommissi, ubi jus nondum natum, statt habe, welche Frage von denen meisten Jctis negative beantwortet wird, quorum rationes affert

Knipschild intr. de fideicommiss. fam. Nob.

in eo casu aber, ubi nunquam de fideicommissio constitit, neque illud unquam publicatum vel actis insinuatum fuit, ziemlichen Abfall leiden dürfte.

Allein da allen Umständen nach die Præscriptio schon bey Lebzeiten des fideicommittentis adimplirt gewesen; folglich, hæres fideicommissarius nicht mehr zu suchen berechtiget ist, als der fideicommittens selbst, wann Er aber einige Ansprach an dasselbige Guth gehabt, berechtiget gewesen wäre, so muß ich um so mehr ad præscriptionem schliessen, je weniger Klagender seiten dargethan worden, daß der Frau Beklagtin Guth zu Oggersheim jemahz

len ein Lerchisches fideicommiss gewesen, zumahlen fideicommittens in seinem obangeführten Manuali nur einiger Gefällen Erwähnung thut, die seinem Bruder Christoph zu Oggersheim in der Theilung zugefallen, keineswegs aber eines ganzen Guts gedencket.

Herr Kläger bittet zwar in replicis, die Frau Beklagtin anzuhalten, die von dem von Bodeck ausgehändigte alte Kauf-Briefe und Documenta jurato zu ediren, damit die Qualitas fideicommissaria desto besser, wann es nöthig, erwiesen werden könne.

Ich bin auch nicht in Abrede, daß, wann solches geschehe, wir in claris versiren und weisen würden, von welchem Lerch, Christophoro scilicet aut Casparo das Guth oder Lerchische Revenües zu Oggersheim an des Verkäuffers von Bodeck Vor-Estern gekommen.

Es mag aber ein bonæ fidei possessor præscriptione immemoriali munitus ad editionem tituli, vel talium documentorum denen Rechten nach nicht angehalten werden, und trift in nostro casu wohl ein, was Lubecenses in causa Hollstein modo Lauenburg contra die Stadt Lübeck desfalls angeführt haben,

vid. Stryck Dissert. de necessitate edendi titulum possess. cap. 17. §. 5. & seqq.

und zwar um da mehr, als Kläger das Haupt-Fundament seiner action, quod scilicet prædium quæstionis unquam fuerit fideicommissio obnoxium mit nichts beschienen, noch vielweniger aber bewiesen hat, daß ulimus fidei committens Casparus IV. von Lerch dieß Guth jemahlen besessen habe.

Ich könnte also ex hisce deductis die Frau Beklagtin wohl von angestellter Klage absolviren.

Quæ etiam absolutoria Mense Jan. 1742. publicata.

### OBSERVATIO DCLXXVIII.

*Qui alteri ad rationes reddendas tenetur, illi quoque ad præstationem reliquorum obligatus est, sique alii eadem præstet, id suo facit periculo.*

**E**o magis id obtinet, si pactum expressum accesserit. In salvo tamen solventi manet regressus adversus eum, cui indebite solutio facta, ejusdemque hæredes.

Præstatio vero reliquorum seu solutio probari debet per Quietantias, vel testes, qui eo tempore præsentis fuere; nec sufficiunt testes de auditu, nec domestici, nec injurati.

Sic

Sic Domini in Causa Eybe contra Jochim Barnzen & Caspar Reinhold Eckmann:

Da der Appellant den Barnzenschen Geschwistern Rechnung abgelegt hat, ist er eo ipso auch denselben zur præstatione reliquorum verbindlich geworden: indem diese letztere den bekannten Rechten nach, mit der ersten so genau verknüpft ist, daß die eine ohne die andere regulariter keine statt findet. Factum ita sese habebat:

Hieronymus Hartwig Eybe, jetziger Appellant, war Administrator der Schultenschen Erbschafts-Masse.

Es war nemlich Domina Barnzen, verheurathete Schulten, eine Schwester jetziger Appellaten, Joachim Barnzen, und Caspar Reinhold Eckmanns blödsinnigen Curanden N. Barnzen. Wie nun diese absque prole verstorben, forderten aus ihrem Nachlasse ein jeder von gedachten ihren Brüdern 2312. M. 3. s. Banco als seinen Thme daraus zukommenden Antheil, und zwar von obgedachtem Administratore Eybe.

Sie gründeten sich anbey auf dessen abgelegte als liquid von beyden Theilen anerkannte Administrations-Rechnung, und dabey beschehene Stipulation einem jeden seine ratam auszuführen. Eybe wandte dagegen ein, daß erwehnte Domina Schulten vor ihrem Vater gestorben; mithin dieser selbige geerbet, dieser aber eine Testamentarische Verordnung gemacht, und Dr. Wilte zum Executore gesetzt; welchem er also einzig und allein wegen seiner Administration Red und Antwort zu geben schuldig, wozumahlen er die Eintheilung nicht wisse, welche der Vater unter seinen Kindern gemacht, und Dr. Wilte, vermög eines Vergleichs de An. 1751. mit den Barnzenschen Erben sich dahin verglichen, daß der Barnzische Nachlaß dem nachhero verstorbenen Hamburgischen Zehen-Pfennings Bedienten Ahlers übergeben werden sollte, welchem er aus dieser Ursache, und wegen noch hinzugekommenen Obrigkeitlichen Befehls, auch die Schultische Verlassenschaft eingehändiget habe; folglich den Appellaten zu weiter nichts verbunden seye.

Worauf Magistratus d. 10. Nov. 1756. decretirte:

Auf eingekommene und verlesene Supplication Herrn Hieronymus Hartwig Eybe, J. U. Lt. Supplicati, contra Jochim Barnzen, und Caspar Reinhold Eckmann, Supplicanten, decretiret E. E. Rath: daß Herr Supplicatus, als Administrator der Schultischen Verlassenschaft an einem jeden der Supplicanten, die ihnen eigenthümlich zuständige ratam in den liquidirten M. 11560. 14. s. Banco Erbschafts-Geldern, cum usuris à tempore litis motæ, und den verursachten Kosten innerhalb 14. Tagen sub pœnæ executionis zu bezahlen schuldig, übrigens aber das eingegebene Supplicatum zu communiciren.

Quod decretum introducta in Camera Imperiali Appell. confirmatum.

Sentent. Mense Junii 1759. publ.

In Sachen Hieronymi Hartwid Eyben Appellanten eines, wider Joachim Barnzen, und N. Eckmann Appellaten andern Theils, ist die Sache von Amtswegen in Contumaciam für beschloffen angenommen, darauf erkannt, daß durch Richtern voriger Instanz wohl geurtheilt, übel davon appelliret; dahero sothane Urtheil zu confirmiren und bestättigen seye; als wir hiemit confirmiren, und bestättigen. Appellanten in die bey diesem Kayf. Cammer = Gericht derentwegen aufgeloffene Kosten, an Appellaten nach rechtlicher Ermäßigung zu entrichten, und zu bezahlen fällig ertheilend. Dann ist Appellanten zu würcklicher Execution, und Vollziehung dieser Urtheil Zeit 3. P. t. & p. B. A. W. angesetzt, mit dem Anhang, wo Er deme also nicht nachkommen wird, daß Er jetzt alsdann, und dann als jetzt in die Straf 10. Marck löthigen Golds, halb dem Kayserl. Fisco, und zum andern Theil denen Appellaten ohnmachtläßig zu bezahlen, fällig erklärt seyn, und der real Execution halber auf weiteres Anruffen ergehen solle, was recht ist. Endlich bleibet Appellanten sein Regress, gegen wem Er solchen mit Bestand zu haben vermeinet, ohnbenommen, sondern vorbehalten.

### OBSERVATIO DCLXXIX.

*Testes etsi senes, ad testimonium perhibendum cogi possunt.*

Posita necessitate ad testimonium perhibendum; ponitur quoque necessitas testem contumacem cogendi. Ac proin etsi pœna per se arbitraria sit, nonnunquam tamen Statutis locorum definita, velut in Electoralatu Saxoniae (a) pœna est decem aureorum Rhenensium pro dimidia parte judici, pro altera dimidia parte producenti applicandorum; quæ pœna toties, quoties quis testimonium recusat, imponi & exigi potest; nec tamen invitus a testimonio ferendo per id liberatur, quin potius arctiori mulcta ad id compelli debet.

Hoc uti Praxis observat, ceu latius eandem exposuit LUDOVICI in *Dissert. de Teste contumace*, ita sequi opus fuit in *Causa Gemminiana ad Votum sequens*:

In

(a) O. P. S. Tit. 22. Carpz. P. I. c. 16. d. 47. n. 6. conf. tamen Ord. Proc. Sax. Reg. T. 22. §. 1.

In dieser Sachen ereignet sich der Umstand, daß der Zeuge Kornacher sich coram Commissione nicht will abhören lassen, theils weilten Er über 71. Jahr, und also seiner Meinung nach wider Willen zum Zeugnuß nicht gezwungen werden könnte, theils auch weilten Er nur testis de auditu wäre, und was Er wisse, schon schriftlich angezeigt, daher auch Commissio in ihrem Bericht verlanget, instruiret zu seyn, wie sie sich in diesem Fall zu verhalten habe, und ex parte Actoris ist eine Supplica extrajudicialiter eingekommen, worinnen auf die Abhörnung des Zeugen bestanden wird.

Was nun die Ausflucht des Zeugens betrifft, daß Er wegen seines 71. jährigen Alters zum Zeugnuß nicht gezwungen werden könnte, so erinnert Lauterbach in Coll. theor. Pract. Parag. 44. p. 300. gar wohl, si ad mentem LL. respiciamus, non remittitur illis necessitas testimonii dicendi, sed tantum necessitas ad locum ceu Judicium testimonii dicendi causa veniendi, & ita DD. communiter sentiunt. Bachov ad Treutl. vol. 2. diff. 5. Thef. 7. Lib. D. Haha ad Wesenbec. tit. de Test. n. 3. vers 13. überdes me kan sich senex nicht excusiren, si veritas aliter haberi non potest. Martini in Diff. de Jure senum singul. cap. 2. womit auch Gail. lib. 1. obs. 100. n. 15. einstimmet, daß also Refer. diese Ausflucht des Zeugen nicht annehmen kan; die zweyte Ausflucht kan Refer. eben wenig für gegründet halten; als beyden Theilen an einer legalen Aussage des Zeugen gelegen, und dessen nuda assertio nicht zureichlich ist.

Vnde Sent. publ. 20. Junii 1759.

In entschiedener Sachen Gebrüder von Gemmingen, wider Wittibte von Gemmingen, als Vormünderin ihrer Tochter, Citationis ad videndum se declarari Hæredes fideicomm., Reamque condemnari ad restitutionem omnium Bonorum & prædiorum fideicommissariorum, nec non petitæ Immissionis ex Leg. fin. Cod. de Edicto D. Hadriani tollendo; Puncto Commissionis ad examinandum Testem ad perpetuam rei memoriam; Ist die durch Dr. Scheurer, Dr. von Zwierlein, und Dr. Ruland respective unterm 1ten, 11ten und 12ten dieses extrajudicialiter übergebene Supplicas, samt eingekommenen Commissarischen Bericht und Beylagen ad Acta zu registriren verordnet, darauf mit Verwerffung des durch gedachten Dr. Scheurer beschehenen Einwendens, denen subdelegirten Commissarien, daß selbige den Zeugen Christoph Kornacher, nochmalen bey Straf zweyer Marck Goldes citiren, auch bey dessen weiterer tergiversation die angedrohetete Strafe würcklich exequiren, falls aber selbiger seine  
Ab



248 *Observat. DCLXXX. Si Sententia a qua in possessorio ordinario &c.*

Abhörung in proprio Domicilio verlangen sollte, solches auf seine eigene Kosten verstaten, und sonst bey dem Zeugen-Verhör legaliter procediren sollen, hiemit anbefohlen.

OBSERVATIO DCLXXX.

*Si Sententia a qua in possessorio ordinario lata, gravamen autem in eodem non relevat, sed tantum petitorium concernit; Processus Appellationis denegandi sunt.*

**S**i enim Sententia in possessorio ordinario lata; gravamen vero in eodem non relevat, sed tantum petitorium concernit, perinde est ac si nullum esset gravamen, ubi vero nullum gravamen, ibi nulla appellatio.

Ergo & tunc nulla appellatio seu petiti appellationis processus denegandi sunt.

Ita in *Causa Groen contra Hasede Domini*:

Die Gravamina hätten einigen Anschein haben mögen, wann nicht die wohl ausgearbeitete Rationes decidendi zum Vorschein gekommen, woraus deutlich erhellet, daß Appellatische Gemeind in Possessi ne antiquissima Juris cauponandi, und zwar längst vor der Policey-Ordnung de 1665, gewesen, folglich diese ad Casum præteritum nicht gezogen werden mag. Dagegen hat Appellant nicht einmal possessionem Juris prohibendi novissimam per prohibitionem & acquiescentiam probandam darthun können, massen dessen Privilegium de 1688. kein jus exclusivum enthält. Es wäre also bedenklich, die Sach in possessorio plenè probato länger aufzuhalten, sondern Appellanten seine nach dem Petitorio schmeckende gravamina in demselbigen resevirtermassen auszuführen, zu überlassen.

Decretum Mensè Aug. 1752.

Abgeschlagen.

OBSERVATIO DCLXXXI.

*Supplicia pro documento denegatorum Processuum haud abs re in Camera admittitur: consultius vero à Judice à quo nulla exhibetur.*

§. I.

**S**unt, quibus introducta appellatione, non admittenda proprie, nec attendenda videntur, quæ forte præoccupatorie appellatus vel ipse Judex a quo pro denegandis Processibus App. sive directè sive alio sub nomine palliove proposuere.

Enim-

Enimvero ut taceam, easdem decretis prælocutoriis ansam dare posse, eo directis, ut appellans dubia per istas supplicas suborta prius removeat, quam Processus decernantur; ne iidem præsidium manifesta iniquitatis sint.

Praxis Cameralis notoria Sententiam istam oppido refellit; adeo ut Processus in casu istiusmodi supplicarum exhibitarum haud aliter decernantur, quam partem adversam desuper remittendo, seu cum decreto remissorio supplicæ inscribendo.

Sicut Mense Jun. 1752. servatum cum exhiberetur Unterthänigste Supplication und Bitte pro Documento denegatorum processuum. In Sachen derer Curatoren Bonorum weyland Herrn Grafen August Wolfart für Lippe hinterlassenen Concur, Schloss, Hauptmann von Blomberg und Hofmeister von Eben, contra die verwittibte Frau Bürgermeisterin Hildebrandt in Dettmold.

§. 2.

Nisi vero supplica Judicis à quo pro Documento denegatorum processuum omnia dubia, quæ circa causam oriri possunt, confestim tollat, consuetius non exhibetur: quandoquidem a iudice a quo loco informationis exhibetur; sicque hæc amplius exigi nequit.

Ac proin cum Processus in dubio decernendi, nec denegandi sint; Processus decernuntur, qui forsitan exacta informatione denegati fuissent.

Ita Domini in Causa Schott, contra Roëff und Neuendahl:

Appellantes führen an, wasgestalten Sie ein Testamentum nullo vicio visibili laborans vor sich hätten, und demnach vermög dessen in der Possession derer Erbschaftlichen Güther maintainiret; oder darein ex l. fin. C. de Ed. D. Hadr. toll immittiret werden sollen, dahingegen Magistratus Hamburgensis die Erbschaft ad nudam & simplicem Instantiam des Appellati von Neuendahl, sine omni causæ cognitione & citatione, ohne einisge Rücksicht auf gedachtes Testament, und darinnen vorgeschriebene Art der Erbschafts-Theilung, versiegelt, und die Inventur derselben per Decretum à quo erkannt habe.

Obwohlen nun expediti juris, quod possessioni, in quam Heres Testamento tali vel in totum vel pro parte institutus, omnibus aliis, de quibus forte quæstio incidit, in aliud Judicium reservatis, immittendus, præjudicium nullum inferri debeat, und solches in præsentem casu um so augenscheinlicher, als eine Versiegelung und Inventur pro speciebus Arresti und sequestrationis; mithin executionis, wovon kein Process anzuhan-

gen, zu halten, die auch weder Testatrix noch major pars Heredum verlangt, zu geschweigen, daß dem Heredi pro parte instituto, welcher die Versegelung begehret, seine Portion gleich in continenti versichert werden sollen; also wäre über die wahre Bewandnuß dieser Umstände Schreiben um Bericht zu erkennen, wosferne nur nicht schon vom Magistrat eine Supplica pro documento denegatorum processuum eingekommen wäre; als die loco des Berichts ist, gleichwohl aber noch viele dubia zurück läßt: gestalten annoch die Frage ist, ob Magistratus berechtigt, zur Sicherheit des Zehenden Pfennings eine Erbschaft zumahlen in einer Handelstadt zu versiegeln, und zu inventiren, einfolglich in secreta & vires patrimonii civium in specie mercatorum & quidem possessionatorum zu inquiren, und das durch den Credit derer Handlungen zu schwächen, oder nicht vielmehr mit einer jurata designatione zu frieden seyn müsse.

Solchem nach und da Schreiben um Bericht nicht mehr statt hat, die Prozesse auch bey vorherührten annoch vorhandenen dubiis nicht abgeschlagen werden können; bleibt nichts übrig, als dieselbe zu erkennen, dato ad supplicam adversariam remissorio: so geschehen Mense Febr. 1755.

### OBSERVATIO DCLXXXII.

*De Effectibus Juris Domini ficti per emtionem venditionem absque resignatione judiciali celebratam acquisiti, præsertim quoad alienationem bonorum Ecclesiasticorum.*

#### §. 1.

Præsuppono hic quæ KLEIN de resignatione judiciali, VERPOORTEN & BASTINELLER de Investitura bonorum allodialium immobilium scripserunt.

Dicitur ista resignatio alias quoque adhæredatio, quam in specie Statuta Coloriensia ceu morem Germanorum fere universalem (a) servantia, ad acquirendum Dominium requirunt.

Quodsi igitur eadem omiffa fuisset; nullum Dominium civile, sed tantum fictum, quod ex bonæ fidei possessione oritur, transfertur.

Perpente quæso sequens factum in *Causa Calckers Wittib und Erben contra das Gottes Haus ad St. Martinum majorem binnen Eöln.*

#### §. 2.

(a) Lauterb. ad Jus Würtenb. §. 20. Schiltcr. Ex. 10. §. 42.

§. 2.

Henricus Obladen, vormahliger Abbt ad St. Martinum majorem binen Cölln, hat von denen Erben Dr. Francisci Wilholmi Meyers 1707. d. 29. Dec. ein bey Rößberg gelegenes Gütgen vor sich und sein Gotteshaus um 1000. Thaler Cöllnisch Kauffschilling gekauft, doch hat er den Kauff niemalen dem Gericht veründet, weder sich, noch das Closter (wie solches die Cöllnische Statuta ad acquirendum dominium erfordern) an das gekaupte Guth erbfast machen lassen; sondern dasselbe An. 1714. d. 4. April um 1200. Thaler Cöllnisch an Johannem Calcker und dessen Frau Gertrud Scheffers wieder überlassen: welche auch sofort den 9. Febr. 1719. daran erbfast gemacht worden. Nachdem sie nun dieses Guth eine Zeitlang im Besiß gehabt, auch es in den Stand gestellt, daß sie es vermög eigenes gerichtlichen Attestati bey jehiger Zeit vor 2328. Thaler werth ausgeben wollen; so muß nach dem Tod ermeldten Prälaten die Wittib und Erben des auch inzwischen verstorbenen Johann Calckers vernehmen, daß dessen Successor Adrianus Falck, solchen Contract impugniren wolle:

Weshwegen sie An. 1726. den 14. Octobr. an dem Gericht zu Rößberg (unter dessen Vortmähligkeit das verkaufte Guth gelegen) um die Manutenenz bey dem durch gerichtliche Auerbung erhaltenen Eigenthum angeucht.

Gedachter Prälat aber hat sothanen Kauff ob defectum causæ & consensus tum Capitularium, tum ordinarii vor ungültig angegeben und gebethen, gegen Restitution des Kauff. Schillings besagte Wittib und Erben ad deoccupandum zu condemniren.

Ob nun gleich die Calckerischen excipiendo vorgeschüzet, daß die Abtey an besagtes Guth nicht geerbet worden, folglich dasselbe niemalen in ihrem dominio gehabt, ja, wenn sie gleich gewollt dennoch nicht einmal das Dominium hätte erlangen können, indem, vermög eines Kayserl. Amortizations-Edicts, denen Clöstern fernere Acquirirung liegender Gütther untersagt seye, auch aus dem Verkauf ein Nutzen von 200. Cöllnischen Thalern gezogen worden, bey welchen Umständen die Solemnitates ecclesiasticæ alias ad alienationem necessariæ, nicht erforderlich gewesen. So sind sie doch den 2. April 1728. gegen Rück. Empfangung des Kauff. Schillings, das Guth an den Prälaten abzutretten schuldig erklärt worden. Von welcher Urthel dieselbe an das Churfürstl. weltliche hohe Gericht zu Bonn appelliret.

Als nun hier dem Abten per decretum auferlegt worden, zu erweisen, daß das quæst. Guth dem mit denen Ehleuthen Calckers gethätigten Kauff,

der Kirchen incorporirt gewesen, derselbe auch zu dessen Solgleistung erwiesen, daß der zwischen denen Erbgenossen Meyers und dem abgelebten Prälaten eingegangene Contract dem Kloster, Buch eingeschrieben, auch in dem Libro Monasterii Receptorum specificirt seye, für welche Pflichten selbiges Guth verpfachtet, und was daran empfangen worden, so ist den 9. Sept. 1730. die von erster Instantz Richter gefällere Urthel confirmirt worden.

Von dieser Urthel haben die Calckerische abermahlen an das Churfürstl. Commissariat - Gericht appelliret, welches nach dem das hohe weltliche Gericht zu Bonn, sowohl auf die geschehene Requisition derer Acten als auch auf die insinuirte Compulsoriales geantwortet, daß Appellantischer Seiths keine Acta präsentiret worden, aus denen ab Appellatis übergebenen Acten den 12. May 1731. die vorige Urthel nicht allein confirmiret, sondern auch die Appellanten in die Unkosten dieser Instanz condemniret hat.

Hierauf haben sich die Beklagte fernerweit ans Cammer - Gericht gewendet, auch die gebethene Processse erhalten.

## §. 3.

Quantum ad formalia, Lt. Wigand quidem de 27. Junii 1732. negligentiam appellantium in requirendis & producendis actis accusaverat, simulque desertoriam vel saltem absolutoriam a citatione petierat. Verum, cum Acta in insinuatione appellationis & processuum requisita fuerint, Judex autem à quo terminum ad redimenda acta non præfixerit, ulterior requisitio necessaria non fuit, & recte exceptit Lt. Weylach; iudici exinde incubuisse, acta conscribenda & edenda curare, ulterioresque compulsoriales petiit & obtinuit. Circa summam quoque nullum erat dubium. Lis enim hic de specie, agitabatur, in qua, licet summa non esset appellabilis, tamen non tam pretium, quam quanti referat, eam habere, considerandum: quod enim interest, sæpe pretium excedit (b).

## §. 4.

Si merita causæ inspiciantur, actio huic negotio magis conveniens, quam *Publiciana*, non inveniebatur.

Faciebat huc quoque ab actore ad elidendas rei exceptiones L. 49. *D. de verb. Signif.* ubi disertis verbis, in bonis ea omnia esse dicuntur, quæ,

(b) Mevius P. VI. Dec. 115.

quæ, licet non sint domini nostri, tamen bona fide a nobis possidentur. Substruit igitur actor intentioni suæ bonæ fidei possessionem, quæ fundamentum est actionis Publ. Cum enim Abbas, Henricus Obladen, in emptione prædii controversi adhæredationem, quam statuta Coloniensia ad acquirendum dominium requirunt, omiserit; nullum dominium civile, sed tantum fictum ei tribuendum. Sed, quia Statutum ante factam adhæredationem omnem proprietatem abjudicat, dubitari adhuc posset, utrum & hoc fictum dominium competierit.

§. 5.

Postquam autem bene observarunt MEVIUS (c) & SCHILTER (d) ejus modi juris patrii dispositionem non sic accipiendam, quasi venditionis contractus sine ea cessione vel resignatione non consistat, sed quod firmior magisque parata executionis obligatio, aliique effectus, quos l. c. recenset, inde prodeant, eaque resignatio non tam contractus, quam traditionis Solemnitas sit;

Jam ante adhæredationem emtor propter bonam fidem & justum titulum, animumque sibi habendi, pro bonæ fidei possessore & tali, qui dominium prætorium acquisivit, reputandus erat. Si enim ille, qui a non domino rem accepit, quem dominum esse bona fide credit, pro bonæ fidei possessore, multo magis ille pro tali habendus est, qui a domino rem traditam accepit, dominium tamen civile propter defectum istius solemnitatis non est consecutus (e).

Eleganter SCHILTER (f) per traditionem hoc casu inchoari, per cessionem autem consummari dominium dicit.

§. 6.

Nec edictum Casareum Monasteriis in tractu Coloniensi acquisitionem immobilium interdicens obstabat: ipsi enim rei diffiteri non poterant, illud demum promulgatum esse, postquam Monasterium prædium quæstionis jam comparaverat.

Etsi alias quilibet monachus post professionem omnia monasterio acquirat, nec Abbas a lege ista excipiendus sit, idque hic eo magis procederet, siquidem prædictus contractus ab Abbate & Capitulo simul fuit celebratus.

Ii 3

At

(c) Ad Jus Lub. L. 3. Tit. 6. Art. 1 - 7. (d) Exerc. 30. §. 42. (e) Horn. Claf. V. Resp. 13. (f) l. c. §. 46.

At enimvero præcipue incorporatio probanda erat, demonstrataque  
 1) Per relationem contractus in librum monasterii,  
 2) Per adnotationem in Libro Receptorum Monasterii ab Abbate factam, pro quanta mercede prædium locatum, quidque mercedis nomine acceptum sit.

## §. 7.

Fieri his modis incorporationem, testantur SONSBECK (g) & Rosenthal (h).

Ac propterea ex defectu solemnitatum, ad rerum ecclesiasticarum alienationem necessariarum, quas, præter consensum capituli, accessisse, ipsi rei non audebant adfirmare, nulla asserbatur alienatio.

Rei autem solemnitates, præter consensum Capituli, necessarias non fuisse, ideoque justum dominium sibi competere, excipiebant:

I.) Quod prædium Ræsbergense nunquam in dominio monasterii fuerit, nec per consequens jure reliquorum bonorum ecclesiasticorum censi possit: cum  $\alpha$ ) adhæredatio neglecta fuerit,  $\beta$ ) edictum cæsareum acquisitionem mobilium interdicat juxta REIFFENSTUHL. (i) NATTAM (k) Lotterium (l).

II.) Bonum quæst, tantum esse melioramentum ab ipso ecclesiæ Rectore factum, nec unquam monasterio incorporatum. (m) Statuta Bürsfeldensia tantum ad bona ordini incorporata solemnitates exposcere, uti & Statuta Synodalia Elector. Max. Henric. (n) REDOAN. (o) Allatas vero ab actore probationes pro incorporatione nihil plane hic probare, easque procedere tantum in rebus, in quibus Ecclesiæ jam dominium competat, veluti, quæ in feudum vel emphyteusin dari solitæ sint. Omne autem dominium hic deficere: Probandum igitur ante omnia fuisse, prædium controversum in monasterii dominio ante alienationem extitisse.

III. Quod alienatio ista monasterio utilis fuerit, dum

$\alpha$ ) ducentos thaleros ultra eam summam, qua sibi antea prædium comparaverat, acceperit &

$\beta$ ) Jam ex mille & ducentis thaleris Colonienfibus longe majores redditus capere possit, quam ante alienationem ex prædio ceperit, ex quo  
 per

(g) Ad us. Feud. p. 8. n. 8. (h) Synops. feudal. Cap. IV. conclus. 33. (i) Ad Decretal. de Reb. eccles. non alienand. n. 44. (k) Conf. 441. n. 12. (l) De Re beneficiar. L. 3. Quæst. 25. n. 18. & 22. (m) Leuren. Part. 3. For. benefic. Q. 199. §. 7. (n) P. 3. tit. 12. cap. 1. §. 1. (o) De Reb. eccles. non alien. Q. 11. n. 22. & Q. 12. n. 41. 42.

per integros sex annos pro canone tantum 32. Malter consecutum  
esset,

§. 8.

Sed licet quod ad

1) DD. communiter censeant, cessare prohibitionem alienationis  
in acquirendis, inter quos eminent ROLAND à VALLE (p) Trintacing,  
(q) sicque

β) Non negandum, uti quidem judex prioris instantiæ existimavit,  
potuisse reos actori quæstionem domini movere, quia si expeditum es-  
set, monasterium ante alienationem non nisi jus acquirendi habuisse, in  
cessione ejus nullis solemnitatibus opus fuisset.

Quamvis etiam γ) Ecclesia juribus minorum, quæ ipsi quoque spe-  
ciatim non concessa, non gaudeat, adeoque indistincte a Minoribus ad  
Ecclesiam inferre non liceat, frustra que eatenus in auxilium vocetur  
L. 5. ff. de rebus eorum qui sub tutel. vel cura sunt.

Attamen ex supra dictis fat abunde patet, adfuisse dominium, &  
non civile, saltem fictum: qua ratione omnia de bonis nondum acqui-  
sitis prolata corruunt.

Accedit, quod consensus capituli, quem ipsi appellantes necessarium  
in repudiatione acquirendorum existimarent, quemque Judex inferior  
accessisse etiam putaverat, non rite probatus fuerit. Instrumentum qui-  
dem contractus ejus mentionem injicit: Sed ipsi, cum non a singulis mo-  
nachis, sed tantum a Prælatibus claustralibus sit subscriptum, de hac so-  
lemnitate externa testanti non creditur (r).

§. 9.

Quod ad

II. Prælati quidem, qui acquisivit ex industria sua aliqua bona ec-  
clesiæ, potest liberius de bonis ecclesiasticis disponere, quam alius, qui  
nihil acquisivit (s).

Quæ etiam rerum ecclesiasticarum administrator ex redditibus eccle-  
siasticis suo nomine acquirit, ante incorporationem ab ipso solo sine so-  
lemnitatibus valide alienantur (t), cum secundum veriore opinionem  
illa ipsi & non Ecclesiæ cedant (u).

Sed

---

(p) Vol. 1. conf. 15. (q) Variar. Resolut. L. 3. de rer. alienat. Resol. 1. (r) Mev.  
V. 384. (s) Redoan. l. c. Q. 11. n. 21. & Q. 12. n. 41. 42. (t) Lynck. Resp. 106. n. 1. 2.  
(u) Boehm. Jur. Eccles. L. 3. Tit. 17. §. 3.



Sed uti prius de iis Prælatiſ intelligendum, qui ex rebus propriiſ tantundem eccleſiæ reſtituunt, eamque hac ratione indemnem præſtant, conſequenter in Abbatem, qui nihil habet, unde reſtituat, non quadrat, ita & poſterius de Episcopis tantum, non de Abbatibus, qui omnia Monasterio acquirunt, capiendum. Ipsi quoque rei non negabant, bona per deſcriptionem inter alia eccleſiæ bona incorporari, ſed negabant tantum hic, ubi omne dominium deſiceret, ullam incorporationem fieri potuiſſe. Per ea igitur, ex quibus monasterii dominium probatum, etiam de incorporatione facta, ſicque neceſſitate, adhibendi in alienatione ſolemnia conſtare, non dubitabatur.

Quamobrem etiam ſtatuta Bursfeldenſia, quæ diſerte bona incorporata ſine ſolemnitate alienare prohibent, nihil juvabant.

## §. 10.

Quamvis denique quod ad

III.) DD. quibus limatiſſimum eſt in hiſ rebus iudicium, ſolemnitates in alienationibus ad Eccleſiæ utilitatem tendentibus non exigant, vel ut MENOCH (v) HARPPRECHT (w) KLOCK (x) BOEHMER. (y);

Deinde etiam expeditum ſit, utilitatem unice ex redditibus uberioribus, qui in Eccleſiam ex alienatione redundare poſſunt, æſtimari (z).

Denique in dijudicanda utilitate tempus contractus, non revocationis inſpiciendum, adeoque neutiquam cum LYNCKERO faciendum ſit, qui paſſim in Reſponſis ſuis hac ratione omnem utilitatis exceptionem excludit, quodſi eccleſiæ utilis fuiſſet alienatio, nunquam eam revocaret eccleſia; tamen hic nulla utilitas erat probata. Poſteſt enim res aliqua majoris vendi, quam emta eſt, & tamen nihil impedit, quo minus nequidem verum ejus pretium accipiatur. Inde igitur, quod monasterium ducentos thaleros ultra ſummam, quam erogaverat, acceperit, probari nequit, conditionem ipſius per alienationem ducentis thaleris meliorem factam fuiſſe.

## §. 11.

Nec ex ſecundo reorum argumento ulla utilitas apparet. Valor rei quidem ex ejus redditu intelligitur (aa).

Ex

---

(v) De Arbitr. Jud. quæſt. Caſ. 1. n. 4. (w) Reſp. 57. n. 292. (x) Conſil. 79. n. 223. ſeqq. Vol. 4. (y) Jur. eccleſ. Lib. 3. Tit. 13. ſ. 33. (z) Boehmer l. c. ſ. 32. (aa) L. 13. D. de Reb. cor. qui ſub tutela vel cura ſunt &c. L. 92. de leg. 1. L. 16. C. de reſcind. venditione,

Ex rebus autem huc usque perceptis ad reditus omnino percipiendos simpliciter inferri nequit, sed ex ipsa rei qualitate, redituum quantitas est determinanda, quæ duo etiam hanc ob causam conjunguntur in l. 16. C. de resc. vend.

Probandum igitur fuisset, prædium controversum ita comparatum fuisse, ut Monasterium ex eo, majores reditus, quam percepit, capere non potuisset.

§. 12.

Nec obstat, quod in rebus difficilis probationis, qualis omnino est probatio utilitatis, admittantur probationes leviores & adminiculativæ, imprimis si reus iis utatur ad absolvendum. Hæc enim hic locum invenire nequeunt, ubi canones requirunt utilitatem evidentem, licet solemnitates adhibitæ fuerint (bb).

Maximis quoque gravissimisque dubiis adhuc subest opinio, quæ in alienationibus Ecclesiæ utilibus solemnitates remittit, contractumque simpliciter, nec tantum infavorem Ecclesiæ, ita, ut in arbitrio ipsius sit, velitne contractui stare, nec ne, subsistere asserit: cum canones diserte legitimam causam & licet hæc adsit, nihilominus simul solemnitates requirant: Probatam igitur intentionem actoris neque exceptione rei elisam fuisse judicabatur.

§. 13.

Inde Sent. Publ. d. 25. Oct. 1742.

In Sachen Wittib und Erben Johann Calckers Appellanten an einem, wieder Prälaten und Convent des Gottes-Hausess ad Sctum Martinum Majorem in Cöllen Appellaten am anderen Theil ist allem An und Vorbringen nach zu recht erkannt, daß durch Richtere voriger Instantz wohl und übel geurthelt, übel und wohl davon appellirt, dahero derselben Urthel zu confirmiren und reformiren seye, also und dergestalt, daß zwar Appellanten zu Abtritt und Einräumung des eingeklagten Guts gegen Erlegung des darsfür gezahlten Kauff-Schillings zu condemniren und verdammen, jedoch ihnen auch vorhero noch von Appellaten die daran verwendete Meliorationes zu vergüthen seyen; Als wir hiemit confirmiren  
Tom. IIdi pars secunda. Kk und

(bb) C. 1. de Reb. Eccles. non alienand. in 6to C. in. Extravag. comm. cod. add. Re-  
doan. l. c. n. 82. seqq.

und reformiren, condemniren und verdammen, auch vorbehalten, die Unkosten in allen Instanzen derentwegen aufgelauffen, aus bewegenden Ursachen gegen einander compensirend und vergleichend. Denn ist denen Appellanten zum Beweis der angegebenen Meliorationen Zeit 2. J. p. t. & p. V. A. W. angefetzt mit dem Anhang, wo sie solchem also nicht nachkommen werden, daß alsdann auf gegentheiliges Anruffen ergehen soll, was recht ist.

## OBSERVATIO DCXXXIII.

*Etsi in Causa alimentorum pendente lite decernendorum Informatio exacta & exhibita ad iudicium remittenda sit, interim tamen ne pauper egeat, provisorie alimenta decernenda sunt. Et quidem diindium reddituum objecti litis adjudicari potest.*

Quemadmodum in Causis Pauperum Informatio exigenda C. R. D. 1600. §. 9. C. O. C. I. 55. §. 3. ita idem in causis alimentorum observari solet. Sic in causa Mergenbaum contra Petsch, d. 19. Jun. 1752. Decr. N. 3. 3. U. sondern solle dem Stadt-Magistrat zu Franckfurt um nach fordersamst möglichst tentirter Güte, über dieser Sachen Beschaffenheit, besonders 1) was für Vermögen Appellatin in würcklichen Genuß habe, 2) wie hoch sich deren Forderung an Appellanten belaufte, und wie weit 3) dieselbe allenfalls dieserhalb genug versichert seye; auch hierüber beede Theile ad protocollum kürzlich zu vernehmen, und solches nebst seinem Bericht und Gutachten :::: einzuschicken, zugeschrieben werden.

At vero ob defectum sustentationis periculum in mora est.

Hinc cum in dicta Causa Dr. Meckel in Rec. Wie der Franckfurtische Bericht auf das angemaste Extrajudicial Gesuch klar zu erkennen geben muß; die Sache selbst auch weist, daß ohne Zuziehung Act-rum Judicialium, und gestattendes Gehör seines Principalen auf erwähnten Bericht provisorie nichts könne verordnet werden, so bittet den Bericht ad iudicium zu verweisen, und dessen Communication gerechtest zu gestatten.

Rectius Dr. Zwirlein d. 27. Sept. Ist das Adversantische Begehren den Alimenterum Punkt zu einem weitläufigen Gerichtlichen Verfahren zu verweisen, und inzwischen einen armen nothleidenden Waisen darben zu lassen, allen Rechten schnurstracks zuwider. &c.

Cumque Dr. Meckel d. 6. Oct. regereret: Wie vorhin extrajudicialiter dargethan, daß das in die Haupt-Sach einschlagende Provisional-Gesuch, nach nunmehr vorgekommenen Umständen nicht Platz greiffe; und  
der

der Bericht des ex præsumptione Juris gehässigen Judicis gravantis, nach Einleitung Fabri Staats-Canzley T. 24. p. 772. so mehr zu communiciren ist; so bittet auch hiermit dessen communication und vor solcher nichts zu statuiren.

Et si remissio ad iudicium decreta fuerit, interim tamen provisorie dimidium reddituum objecti litis adjudicatum Mense Decembris 1752. Decr. seq.

Ist der vom Magistrat zu Franckfurt eingelangte Bericht, nebst denen von Dr. Zwirlein übergebenen Supplicationen unterm 2. 20. 30. Octobr. und 23. Nov. ad iudicium hiemit verwiesen, immittelst ergeheth an gedachten Magistrat die Verordnung dahin, daß der Appellantischen Stiefsohnter provisorie 250. fl. jährlich à tempore litis motæ, jedoch mit Einschließung des von dem bereits in Händen habenden Vermögen à 4000. fl. ziehenden Genusses, welcher aus denen jährlichen Vormundschafft's Rechnungen zu eruiren, wie auch derer Interessen von denen eingestandenen 1734. fl. quoad præteritum also bald, und quoad futurum jährlich ex massa gereicht werden sollen.

Sic enim Domini: Wolte man nach des Rath's, in altissima Indagine beruhenden Vorschlägen ein Decretum extrajudiciale geben, so würde man die Hauptsache vulneriren, gewissermassen Confirmatoriam ertheilen, und in der That ein Attentatum begehen.

Daß ab utraque parte Causa probabilis vel ambigua seye, ergiebt der ganze Verlauff der Sache; appellatische Pupillin hat würcklich vor 4000. fl. immobilia in Händen, der Rath berichtet aber, daß solche mehrtheils in pretiosis & voluptuariis bestehen, und zu der Alimentation nicht hinlangten; Appellant gestehet ihr auch ein saldo von 1734. fl. ein, und ist erböthig, solches jährlich zu verinteressiren. Wann man nun das objectum Litis auf 10000. fl. ungefehr und die Interesse auf 500. fl. jährlich rechnet, so scheineth nicht unbillig, ihr wenigstens die Helffte davon provisorie in äußerstem Nothstand verabsolgen zu lassen. His suppositis wären sämtliche extrajudicial-Exhibita ad Acta judicialia zu registriren, und der Appellatin nöthige alimenta zu reichen: Um aber neue Streitigkeiten zu vermeiden, das Quantum annuum auf 200. bis höchstens 250. fl. dergestalt zu arbitriren, daß solches jedoch inclusive desjenigen, so Appellatin würcklich aus eigenem Vermögen geni.sset, und deren Interesse der 1734. fl. von Appellanten ihr à tempore litis motæ quoad præteritum gleich ungesäumt, und das Futurum jährlich gereicht werden solle.

## OBSERVATIO DCLXXXIV.

*Si pro citatione ad videndum deduci nullitates insanabiles supplicatur, non tantum vel suspenditur, vel denegatur petatum, vel alia fertur ordinatio, vel decernitur petita citatio, sed interdum certo respectu simul decernitur & denegatur.*

Si enim pro Citatione ad videndum deduci nullitates supplicatum, cardo quæstionis in eo versatur, num probabiliter edoctum sit, nullitates adesse. Jam vero fieri potest, ut id respectu unius causæ edoctum sit, respectu alterius vero minime.

Inde in *Causa Wirlingen contra v. Seckendorff d. 14. Oct. Referens: Aus verlesenem Bericht und Gegenbericht ziehe derselbe 2. Haupt-Momenta, 1) in Causa criminali 2) in Civili.*

1) In Criminali hat Supplicantin eine unschuldige Person Hurerey und Kinder-Mord beschuldiget, sich puncto Poligamiæ verdächtig gemacht, und sonst viele unfertige Händel angefangen, worauf dieselbe durch Urthel und Recht, wozu nebst dem Seckendorffischen Justitiario, noch eine impartiale Gerichts-Person gezogen wurde, zur Zuchthaus-Straffe, und Gerichts-Verweisung condemniret, diese Straffe auch an ihr exequiret worden. Hiergegen suche zwar Supplicantin allerhand Nullitäten und Illegalitäten aufzubringen, und wolle vom Beklagten von Seckendorff vor ihre Beschimpfung Satisfaction geleistet haben, da aber dieselbe keine nullitatem in specie im geringsten bescheinigen, noch ihre Unschuld darthun können, vielmehr Herr Beklagter das Verfahren seines Gerichts sattsam justificiret, so wäre Bedenken, in diese längst abgethane Causam Criminales die Hände einzuschlagen, mithin der Supplicantin die gebettene Citation, so viel selbige betrifft, abzuschlagen.

2do *Causa Civilis* aber scheine etwas mehreres in Recessu zu haben, gestalten Beklagten Gerichte zwar einen Concurs-Process über ihr Vermögen veranlaßt, jedennoch aber weder der damahls abwesenden Supplicantin, noch ihrem gleichfalls entfernten Ehemann Curatores absentium, noch einen Contradictorem bestellet haben solle; wodurch sie um ihre auf 1400. fl. angegebene illata gekommen, die Apotheker-Waaren verdorben, und sonst ihr vielfältig præjudiciret worden, wie dann Beklagter Herr von Seckendorff adjecto N. 17. dieser Sache selbst nicht viel zu zutrauen scheine, und bey dem Ritter-Canton Steigerwald, daß Supplicantin die dahin eingeschickte Concurs-Acta nicht communicirt werden möchten, decliniret.

Man

Man könnte dannhero nicht gern Supplicantin ganz ungehöret lassen, sondern die gebettene Citation ad videndum deduci principaliter & jedoch nur bloß, so viel die Civil-Concurs-Sache betrifft, cum compulsorialibus erkennen: in mehrerm Betracht, wenn Citatio ad videndum deduci nullitates gesucht wird, es darauf ankommt, ob probable gemacht worden, adesse nullitates, solches aber nur quoad causam civilem, nicht aber criminalem in præsentī casu geschehen.

Decr. Ist die gebettene citatio ad videndum principaliter deduci nullitates insanabiles, nur so viel Causam Concursus betrifft, cum compulsorialibus erkannt, übriges Begehren aber puncto Causæ Criminalis abgeschlagen.

### OBSERVATIO DCLXXXV.

*In Casu quo appellans possidet, præscindenda est potius ansa ad vociferandum, Justitiam à summis Imperii Tribunalibus tanquam asylo fuisse denegatam, quam dictam ob circumstantiam Processus denegandi.*

**H**aud sine summa æquitatis ratione eo in Causis Appellationum respiciendum esse, hodie quidam contendunt, utrum appellans, an appellatus possideat, illoque in casu multo difficilius, quam hoc Processus Appellationis decernunt. Contra ea perpendas velim, quæ Domini censuere Mense Nov. 1755. in Causa Schneiderische Erben, contra de Neuville qua Curatorem Minorennis Witte: Es haben Appellantes bey der Indroduction die Sach so specios vorzustellen gewußt, daß Senatus Extrajudicialis Processus in forma consueta in allweg für decernibel erachtet, da aber jego, visis actis prioribus & rationibus decidendi ganz ein anderes & quod bene judicatum, sich äussert; so kriegten prætense gravati dadurch, daß die Appellation angenommen, das Maas (etsi confirmatorie pronuncietur) voll, da sie sonst Ursach genommen haben würden, ad vociferandum, Justitiam ipsis ab Imperiali Camera tanquam asylo fuisse denegatam.

Ad quæ notetur, appellantes in possessione ædium quarum subhastatio à parte appellata petebatur, fuisse. Sufficiebat itaque speciose gravamina deducta fuisse. Præponderat, favor est appellationum ceu speciei defensionis.

## OBSERVATIO DCLXXXVI.

*Si pendente lite in Camera, velut Processu Citationis ad videndum annullari &c. pro Mandato v. gr. de non turbando in possessione juris vel quasi lignandi S. C. supplicatur, hoc vero Mandatum idem objectum cum Processu inter eosdem, in verso tantum rubro concernat; licet remissio ad Judicium fieri debeat, si tamen supplicans in possessione est, adeoque de spolio & innovatione constat, parti ipsius adversæ sub pœna injungendum, ut omnia in statu quo, sicut ante motam litem fuere, usque ad decisionem causæ relinquat.*

**I**ta in causa Kunzhurst contra Closter Schwarzach ad supplicam pro Mandato pœnali de non turbando in possessione vel quasi Juris lignandi, nec impediendo ulterius succisionem lignorum ad usum saltem necessariorum S. C. Domini contulerunt:

Weilen dieses unschickliche Mandat - Gesuch das nemliche Object betrifft, worüber in hac Imperiali Camera ein Citations - Process inter eosdem sub rubro inverso Closter Schwarzach contra die Eingefessene des Dorfs Kunzhurst cit. ad vid. annullari &c. obschwebe, als wäre Supplicant per consuetum Decretum ad dictam causam lediglich zu verweisen, & quidem propter circumstantias præceptive: Soll Lt. Helfrich diese Supplic in heutiger Audienz produciren.

Weilen doch aber vi Decreti | 3 | das mitgebethene Mandatum wegen des Holzfällen abgeschlagen worden, so wäre kein Bedencken, dem klagenden Clösterlichen Theil sub pœna 5. marcarum auri aufzugeben, wegen des Beholzungs - Rechts alles in statu quo, wie es ante motam litem gewesen, bis auf weitere Erkenntnuß zu belassen; um so mehr, als das Verfahren des Closters vor ein spolium und innovationem pendente lite zu halten, wodurch der Herr Abt das Ihme abgeschlagene Mandat sich selbst zu fabriciren gedencket: nachdeme vormahls bey Erkennung der Citation in dieser Sache festgesetzt worden, daß der Prælat possessionem antiquiorem beyzubringen hätte, und die Unterthanen in possessione novissima sich befundenen; Es ergienß dahero Mense May 1753. das Decret:

Judicialiter ad causam Schwarzach, contra Eingefassene des Dorfs Kunzhurst Citationis ad vid. annull. Mittlerweil wird beklagtes Closter wegen der Beholzigung alles in statu quo, wie es ante litem motam di-

ctam

Etam Citationis gewesen, bis auf dieses Kayf. Cammer: Gerichts fernere Erkenntnuß bey Straf 5. Marcß löthigen Golds zu belassen angewiesen.

OBSERVATIO DCLXXXVII.

*Sententiæ in instantia appellationis non semper confirmantur, vel reformantur, vel confirmantur partim, partim reformantur sed interdum confirmantur cum declaratione, ne opus sit, ut unius tantum puncti causa reformentur.*

Ita Referens in Causa von Paland, contra von Wend: Wannhero zwar Referens, dieses Puncts wegen allein reformatorie zu sprechen, Bedenken trägt, jedoch aber der zu ertheilenden confirmatoria folgende Erklärung anzuhängen verimeynet: daß, wofern in denen bey voriger Instanz übergebenen Schilderischen Specificationen einige Posten sich finden sollten, welche der Appellantin vermöge des Vergleichs de anno 1720. nicht zur Last geblieben, noch durch die Creditores genugsam verificiret, oder doch deren Zahlung in dem bey voriger Instanz abgehaltenen termino liquidationis durch die Appellantin nicht eingewilliget worden, sie oder vielmehr, nachhero inzwischen erfolgten tödlichen Hintritt, numehro deren Erben, darüber von voriger Instanz Richtern nochmalen zu hören sey.

Hinc Sent. Mense Sept. 1755. publ.

In Sachen weyland Catharinen Johann, verwittibte von Paland, gebornen von Gysenburg, jeko deren in actis angegebenen Erben, den von Erde, Appellanten eins, wider Simon Henrich von Wend und Annen Isabellen Franciscen verwittibten von Schilter, gebornen von Plettenberg, appellaten andern Theils: Ist allem Vorbringen nach zu recht erkannt, daß durch Richtern voriger Instanz wohl gesprochen, übel davon appelliret, derowegen solche Urthel zu confirmiren und bestättigen seye; als wir hiermit confirmiren und bestättigen, mit dieser Declaration jedoch, so viel die verwittibte von Schilter betrifft, daß, wofern in denen bey voriger Instanz übergebenen Schilderischen Specificationen einige Posten sich finden sollten, welche appellantischem Theil, zumahl nach numehro, durch endliche Entschcheidung der Haupt. Sach in puncto pactorum familiae veränderten Zustand der Sach, nicht zur Last geblieben, noch durch die Creditores genugsam verificiret, oder doch deren Zahlung in dem bey voriger Instanz abgehaltenen termino liquidationis durch weyland die Appellantin nicht ein-



eingewilliget worden, Appellant darüber von voriger Instanz Richtern nochmals zu hören sene, gestalten wir diese Sachen ihrer sonderbahren Beschaffenheit nach, zu denenselben, respective zur Execution und ferneren Entscheidung hiermit remittiren, und weisen, die bey diesem Kayserl. Cammergericht derentwegen aufgelauffene Gerichts-Kosten aus bewegenden Ursachen gegeneinander compensirend und vergleichend.

## OBSERVATIO DCLXXXVIII.

*Si in Instantia Appellationis confirmatorie pronuntiatur, Judici inferiori simul præscribi potest, quo modo ulterius in Causa procedat, eove non observato, ulterior Recursus ad Judicium superius patet.*

**S**i enim in Instantia Appellationis confirmatorie pronuntiatur, Causa pro appellabili, & Jurisdictiono pro fundata declaratur. Cui necessarium consequens, Judici inferiori præscribi posse, quo modo ulterius in Causa procedat.

Aperte hac in hypothese Judex inferior quicquid agit, nomine superioris agit. Unde

Sententia publicata d. 26. Octobr. 1754.

In Sachen Johann Jacob Friedrich Fabricius, wider den Schöffen Rath der Stadt Franckfurt appell. cum ordinat. Ist allem Vor- und Anbringen nach zurecht erkannt, daß durch Richter voriger Instanz wohl decretirt, übel davon appellirt, dahero desselben Decreta zu confirmiren und bestättigen, nicht weniger die Sache selbst sowohl zur weitern rechtlichen Verfügung an denselben zu remittiren, als auch Ihm Unterrichter dem Magistrat zu Franckfurt, auf den dieses Kayserlichen Cammergerichts-Verordnung mit Personal-Arrest dahier belegten Appellanten Fabricius, nach gedachtem Franckfurt abhohlen zu lassen, auch sothanen Personal-Arrest in leidenschaftlicher und anständiger Verwahrung in so lang bis der Fabricius entweder die angebliche Activa, wordurch seine in  $\frac{51}{20}$  selbst zu  $\frac{51}{m}$  Gulden

angegebene passiva und die sich noch ferner liquid finden werden, zu befriedigen im Stand seyn, realiter darzuthun, als des Endes seine Bücher und Scripturen in Gegenwart einer Gerichts-Person nachzusehen, frey zu lassen, oder soweit solche Activa und eigenes Vermögen nicht zutangen, hinlänglich

che

die Caution gestellet haben wird, zu continuiren, zu verstaten sene, als wie hiermit confirmiren und bestättigen, auch remittiren und verstaten, die Gerichts- und Arrest-Kosten derentwegen aufgeloffen, denen Appellaten auf rechtliche Ermäßigung zu entrichten, und zu bezahlen fällig ertheilend.

Idque adeo verum, ut si Judex Superior lata confirmatoria Causam ad inferiorem Executionis gratiam remisit, alius adhuc Superior super Gravaminibus, quæ contra illum moventur, cognoscere nequeat, sed ipse appellatorio nondum evacuato Gravamina tollere teneatur.

Quandoquidem namque Causarum connexitas & continentia non dividenda per l. 10. C. de Judic. sponte sua sequitur, quod Judex, qui quæstionem. An decedit, cui v. gr. hæreditas defuncti competat, decidere quoque teneatur Quæstionem Quomodo, eadem nimirum hæreditas ad liquidum perducenda sit, ut, quantum hæredi, a possessore restituendum, constet, petitio enim hæreditatis Causam universalem in se continet, quæ reliquas Causas particulares cohærentes post se trahit. Sic

In Sachen des verstorbenen Kriegs-Commissarii Jacob Frölichs zu Ammerndorf nachgelassener Collateral-Erben contra den Cansley-Rath Friedel zu Michelsfeld. App. hat das Kayserl. Landgericht Burggr. Nürnberg eine Sentenz des Anspachischen Ober-Amts Hailsbronn, wodurch die Verlassenschaft des Commissarii Frölichs Appellanten, als dessen Collateral-Erben, zugesprochen worden, confirmirt, und die Sache zur execution an gedachten Judicem inferiorem remittiret.

Hierauf soll dieser die Sache perverso ordine tractirt, und confundirt haben, so daß Appellanten es zur vollständigen Herausgab oberwehnter Verlassenschaft nicht bringen können. Daher dieselbe ans Landgericht sich wieder gewendet, damit was beym Untergericht versehen, allda wieder emendiret werden möge.

Nachdem denn dieses Appellanten per sententiam a qua angewiesen, ihre Gravamina wider das Amt-Hailsbronnische Verfahren bey dem Fürstl. Hofrath-Senatus kurz vorzustellen, und ohne mehrere Handlung zur rechtlichen Erkänntnuß zu submittiren; haben Sie anhero appelliret, und finden sich dadurch graviret: daß das Appellatorium bey ersagtem Landgericht noch gar nicht evacuiret, und das Ober- und Verwalter-Amt Hailsbronn nur lediglich die Landgerichtliche Urthel und nachgefolgte Verordnungen zu exequiren, keineswegs hingegen in Causa zu judiciren gehabt, folglich von diesem einiger Appellation an ermelten Hofrath nicht vonnöthen, sondern das Landgericht über die berührtem Amt committirte Execution allein zu er-

fennen mächtig gewesen, ohne durch jene Verweisung lites zu multipliciren, und sie in weitere Zeit und Kosspieltige Prolixitäten zu verwickeln.

Indeque Procellus Appell. decreti Mente Martii 1753.

## OBSERVATIO DCLXXXIX.

*De antiquo & recentiori Ducatus Bipontini Hodierni Statu, nec non Abbatiae Hornbacensis Origine & habitu usque ad secularisationis ejusdem tempora, ut & Dynastiae Monachovillanae Originibus, qualitate, ejusque cum praedicta Abbatia nexu; ac de Raugraviiis antiquis dictae Dynastiae Condominis, eorumque nomine, & possessionibus.*

## § 1.

Origines suas & ipsum nomen, hodiernum Ducatum Bipontinum debere antiquo illi Gemini pontis Comitatu, vix dicere attinet, quippe quod statim ex appellationis sono non difficulter perspicitur. Videamus ergo nunc, quam in parte veteris Germaniae situs fuerit hic Comitatus, & quibus constiterit terris & possessionibus. De ipsis comitibus antiquis Gemini pontis accuratam & exasciatam hactenus nondum habemus historiam, cum doctissimi ipsi Historiae Palatinae Scriptores, FREHERUS, PAREUS, TOLNERUS, imo ipse clarissimus JOANNIS nostrorum Comitum origines & genealogias tantum non penitus neglexerant.

Aliqualem tamen genearchicam Seriem Comitum Bipontinorum adumbravit HERZOGIUS in Chronico suo Alsatiae inferioris, ubi primum Comitem nobis sistit Wackerum, qui ao. 934. sub Henrico Aucupe contra Obotritas & Venedos militasse fertur. Pertexuit hanc genealogiam usque ad tempora ultimi Comitis Bipontini Jacobi, qui anno 1570. sine liberis deceffit (a).

Interim hanc seriem omnibus numeris non absolutam, imo potius hic illic interruptam esse, hiatus non pauci ostendunt. Sed vel hoc Catone simus contenti, meliora sperantes.

## §. 2.

Comitum horum Bipontinorum terrae & possessiones Comitatum proprie constituentes, sitae erant in magno illo veteri Austrasiae Regno, specia-

(a) Vid. Chron. L. V. ap. 36. usque 51.

speciatim vero in tractu, antiquis Francis Westrich dicto, Westrichia, cujus pars rursus erat pagus Vafagensis (Alemannis das Waschgau).

WESTRICHIÆ regionem optime definit Celeberrimus SCHOEPPF-LINUS in aurea sua Alfatia illustrata his verbis: *Westrichia regio cis Rhenum inter Mosellam Saravum Blesam (Blisz) Navam, Lutramque saltuosa veteris Austrasiæ pars fuit, vocata forte hoc nomine, quod Franciæ Germanica versus solis occidentis plagam, adiaceat (b).*

Cæterum à fluvio modo memorato Blesa (die Blisz) peculiaris rursus pagus veluti subordinatus Vofagensi majori, ortus, & nomen fuit scilicet Pagus Blesensis (der Bliszgow) in quo occurrit *Castrum ad Blesam Blesiz=Castell*, caput olim dicti pagi Blesensis, & hodie insignis Dynastiae idem ferentis nomen, cujus Dominus est Illustrissimus Comes à Leyen.

§. 3.

Hujus pagi Blesensis mentio fit apud Annalistam Saxonem ad annum 954. ubi

*Eodem anno Conradus Dux cum Lothariensibus Duce Bruno Archiepiscopo in Blesensi pago apud villam Rimilinga erat congressurus.*

Hæc villa autem in hodierna Lotharingia ad fines Ducatus Bipontini sita est, uno saltem ab Hornbaco distans milliari.

Invenimus apud eundem Historicum ad annum 906. sequentia:

*Conradus postea Rex missus à Patre Conrado cum manu magna &c. - - irruit super Gerbardum & Matfridum Comites - - pervenerunt usque in pagum Blesiacum - - Gerbardus & Matfridus à Castro sine dubio illo ad Blesam (hodie Bliescastel) in quo se munierant, Legationem mittentes pacem petierunt - - -*

Hos Comites tunc temporis pago Blesensi præfectos fuisse, non obscure patet ex iis, quæ dictus scriptor ibidem recenset.

Occurrit quoque Stephanus Comes Blesensis apud eundem ad annum 1097. qui Godefridum Ducem Lotharingiæ in expeditione contra Turcas tunc temporis suscepta, una cum proceribus multis est secutus.

(Vid. interim de hoc Pago Blesensi Paulini de Pagis veter. German.)

(b) Vid. p. 621. in not. sub (d) it. Juncker in Geogr. med. xv, p. 324. & Crollii Oratio de Biponto p. 6.

## §. 4.

Sed redeamus ad veteris Gemini pontis Comitatus descriptionem. Situs hic erat uti jam dictum, in magno illo Vosagensi pago, qui antiquis Scriptoribus Vozinsis non raro audit (c).

Septentrionem versus dictum pagum Blefensem, occidentem vero & meridiem versus fines hodierni Lotharingici regni attingebat, & denique orientis plagam suam propemodum à Rheni confiniis accipiebat. Continebat autem vetus hic Comitatus in toto suo ambitu has potissimum tres partes: Bipontum, Hornbacum & Tabernas montanas, cum suis Castris, villis & pertinentiis; Zweybrücken, Hornbach und Bergzabern. Testantur id antiquæ tabulæ venditionis, emtionis traditionisque, vi quarum Eberhardus Comes Bipontinus Ruperto vel cognomine Rufo, Electori Palatino modo dictum suum Comitatum dimidia ex parte venditionis, ex altera dimidia vero feudi oblato titulo concessit anno 1385. in quibus hæc habentur:

Wir Eberhard Grave zu Zweinbrücken . . bekennen . . das wir . . dem Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Herrn Ruprecht dem eltern, Pfalzgraven . . verkauft und zu rechten Kauff geben . . . Zweinbrücken unser Burg und unser Stait, das halbe theil daran, Hornbach unser Burg und Stait, das halbe theil daran, und Bergzabern unser Burg und Stait das halbe theil daran, mit Herrschafften, Vogtien, Mannen &c.

& rursus postea eadem fere repetuntur, ubi Darzu erkennen wir uns auch . . das wir . . Herzog Ruprecht dem eltern und seinen Erben den andern halben teil, den wir uns behalten han an Zweinbrücken, an Hornbach, an Bergzabern, Burgen und Steten, mit allen Zubehörungen, als vorgeschrieben stet, fur recht eigen offgegeben haben, und haben wir Graff Eberhard vorgeschrieben dieselben halben teile alle an den obgenannten Slossen und ihren Zugehörungen von dem obgen . . Hertzog Ruprecht dem eltern widerumb zu rechten mannehen entphangen. . .

## §. 5.

Idem repetitum quoque postea legimus in aliis tabulis publicis, quæ datus Comes Eberhardus & quidem anno eodem 1385. supra dicto

(c) Vid. Fædoard, in *Chron.* ad A. 926.

dicto Ruperto Seniori simul monasterium Wadgassense tradit, ejusque Abbatem & Conventum de præstando novo emtori & domino & Advocato obsequio monet.

Rurfus in testamento Ducis Stephani, in quo filio secundo genito Ludovico vulgo dicto Nigro hereditatis loco adsignat Comitatum Bipontinum, iterum Zweibrücken, Hornbach & Bergzabern cum pertinentiis tanquam partes integrantes nominantur (d).

Et quamvis in prioribus tabulis emtionis scilicet hæc clausula habeatur.

auch ist zu wissen, das die andere unsere Slosse mit ihren Zubehörungen, die wir haben, die in diesen brieff nit benannt sin, usf diesen Kauffe sind usgenommen, e quibus verbis modo citatus Joannis concludit, ex his tantummodo bonis veterem illum geminipontis Comitatum non constituisse (e); tamen Zertzogius nos docet, dicto Comiti, Eberhardo, nihil amplius superfuisse terrarum, quam exiguas quasdam in Alfatia ad Dynastiam Bitsch olim pertinentes (f).

Ut ideo sine dubio tres supra dictæ partes Comitatum Bipontinum omnino constituerint totum.

§. 6.

Longe ergo quoad ambitum & situm diversus fuit vetus ille Geminipontis Comitatus, fundamentum & origines hodierni Ducatus Bipontini, ab hoc, prouti nunc conspicitur. Accessiones enim insignes illum postea habuisse, docet historia, & Bipontini ipsi non dissimularunt, multis è successionebus præfertim coaluisse in hodiernam formam, Bipontinum Ducatum (g).

Inter has accessiones præfertim hujus loci est incrementum præclarum, quod cepit ex hereditate ultimi Comitis Veldentini & Sponhemensis, Friderici. Hic pater erat Annæ Sophiæ, quam matrimonio sibi junxerat Stephanus, Comes Palatinus Simmerensis & Bipontinus. Et cum hæc filia Friderici Comitis unica heres patris sui in dicto Comitatu Veldentino & Sponhemensi erat, hic una cum genero suo Stephano ad 1444. de adeunda olim à nepotibus ac filiis, Friderico & Ludovico, hereditate ante mortem dispositionem fecerat, in quâ nepoti è filia suscepto

L 13

Ludo-

(d) Vid. tabulas has dictas duas ap. B. Joannis in Miscell. Histor. Palatin. spec. 1. p. 15. & 28. (e) vid. ibid. p. 20 (f) vid. chron. Alfat. inf. f. 78. (g) vid. Facti Sp. in der Staats. Causley Th. XLVI. p. 561.

Ludovico cognomine Nigro, transcripsit Comitatum Veldentinum, vetus familiæ suæ patrimonium, dictus Comes Stephanus, quod & postea avo & patre mortuis, dominio suo & possessionibus junxit Ludovicus.

## §. 7.

Recententur in his tabulis, quas in lucem produxit sæpius allegatus b. JOANNIS (b),

præcipuæ urbes, arces, præfecturæ, & terræ, quæ Comitatum Veldentinum constituerant,

quæ continentur in §pho 2<sup>do</sup> dicti testamenti, ita sonante:

Item, so soll unser Sohn Hertzog Ludwig haben und besitzen die Graffschafft Veldenz nieden und oben, wie wir Grav Friederich die besessen und ingehabt han, und wir beede die noch besitzen, mit den Schlossen und Stædten, nemlich Veldentz, Lichtenberg, Cussel, Sanct Remigusberg . . Luterecken, Meissenheim, Landsberg, Moscheln &c.

Ex his verbis itaque apparet in primis Lichtenberg & Meissenheim, insignes hodie & veluti præcipuas Ducatus Bipontini præfecturas ex hæreditate supra dicti Comitis Veldentini ultimi Friderici & post mortem Comitis Bipontini & Simmerensis Stephani, scilicet anno 1459. demum ditioni Bipontinæ fuisse subjectas, tamquam partes antea Comitatus Veldentini. Imo & præfecturam Lichtenbergensem olim Comitibus Veldentinis post genitis in locum apanagii non raro fuisse assignatam, suadent tabulæ supra allegatæ Venditionis & traditionis Comitis Bipontini Eberhardi, in quarum fine, præter Henricum & Fridericum Comites Veldentinos, testis occurrit Henricus Dominus à Lichtenberg, qui itidem ac præcedentes duo Comites, Eberhardum, comitem & conjugem ejusdem, quæ Lisa de Veldenz vocatur, affinem & Sororem suam salutat.

## §. 8.

Sequitur nunc secunda disquisitio, nempe,

de Abbatia Hornbacensis origine & habitu usque ad ea tempora, ubi ad Seculum fuit redacta.

Hornbacum nostrum partem fecisse veteris Comitatus Geminipontis jam supra diximus. Urbs hujus nominis sita est in confiniis Dioeceseos Trevirensis & Metensis, & à Biponto uno saltem distat milliari. Antiquissimum

(b) In Misc. Hist. Palat. l. c. p. 25.

tiquissimum, cujus vel hodie adhuc ruinae conspiciuntur, Cœnobium originem & nomen debet S. Pirminio, celebri illi Seculi VIII<sup>vi</sup> Episcopo, vel potius Chorepiscopo, qui, cum in Bojoaria, Alemannia & Alsatia monasteriorum quædam veteri ritu consecrasset, alia ad meliorem statum redegit; imo & non nulla ab ipsis extruxisset fundamentis, magnam sibi undique sanctitatis peperit opinionem.

Fuit quoque postea Abbas Augiensis, uti apparet è vita ejus, quam conscripsit olim Warmannus Monachus Augiensis, & quæ extat in

BROWERI *Sideribus illustr. & Sanctor. Viror. qui Germaniam ornar. &* apud MABILLONIUM (i) quamvis BROWERUS Autorem hujus vitæ non Warmannum, sed Othonem quendam, Monachum Fuldensem, fuisse putat. Ceterum Chorepiscopum illum vocat HERMANNUS CONTRACTUS scriptor Sec. XI gravis ac nobilis ad annum DCCXXIV.

§. 9.

Fugaverat hunc Pirminium è suo Cœnobio & tota Provincia Suevica Theodebaldus, tum temporis Dux Sueviæ, & filius Ducis Godefridi. Hinc exilio multatus, se contulit in pagum supra dictum Blesensem, ubi admodum bene receptus fuit à Werinhero quodam, quem WARMANNUS (k). Illustrissimum virum; & cap. 15. alta Francorum nobilitate propagatum vocat, cujus insigni liberalitate postea Cœnobium nostrum Hornbacum fundavit, & Cœnobitis regulam S. Benedicti præscripsit, juxta quam & postea vivendi pariter ac disciplinæ rationem semper ordinarunt. Suberat autem Diœcesi Metensis Episcopi.

§. 10.

Foundationem ipsam fuse narrat supra citatus Warmannus cap. III. in vita Pirminii, quæ omnia recensere hic nimis foret longum. Audiamus interim Mabillonium in Annalibus Benedictin. ubi brevius hanc rem ita describit.

Hornbacensi Cœnobio fundum & impensas contulit Werinherus, alta Francorum editus progenie, qui Pirminii sanctitatis famam odoratus, eundem rogavit, ad se ut venire ne gravaretur. Tum ei dedit optionem, quem vellet locum in suis possessionibus eligendi, extruendo monasterio aptiorem. Arrisit viro sancto præ ceteris locus in confinio diœceseos Trevirensis & Mettensis, ob duorum confluum rivulorum

(i) In Sec. Bened. III. Parte II. (k) l. c. co.



rum Gamundium, sive Gamundiæ, aliis Hornbac appellatus, cujus amœnitate & opportunitate sic captus est Pirminius, ut requiem sibi perpetuam illic statuerit. Expurgato à Sordidis venatorum ulibus loco, monasterium insigne condidit cum æde Sacra in honorem & memoriam beatissimæ virginis Mariæ. Monasterium tamen sancti Petri titulo insignitum erat (1).

## §. 11.

Antequam vero ulterius progrediamur, observandum hic est, quod prædictum Werinherum, qui & Warinus apud scriptores Coævus vocatur, Patrem Warini Junioris Missi olim Regii in Alemannia, fratremque Rudhardi itidem postea Missi Regii in eadem Provincia, argumentis non levibus probavit Doctissimus Scheidius in præclara & eruditissima Præfatione ad originum Guelphicar. Tom. I Idum.

Hic autem Warinus Junior ab Historicis compluribus & melioris notæ, puta: Jacobo Manlio; Bucelino; Aventino; Crusio; Bruschio; Radero; Henningesio; Reineccio; & summo Leibnitio pro Gentis Guelphicæ fatore habetur. Progenit enim hic Warinus Junior Isenbardum comitem Altorffensem, hic vero Welfum I<sup>um</sup> Comitem quoque Altdorffensem, à quo, uti satis notum est, per Cuniguandam Welfi II. filiam, quæ Estensium Comiti Azoni nupsit, patri postea Welfi IV, qui genuit Henricum Nigrum, omnes hodierni Brunsvicensium & Lunenburgensium Duces descendunt. Ceterum obiter & hoc notandum, in Charta quadam antiquissima An. 794. conscripta de terminatione Silvæ villæ Huppenheim apud Freherum occurrere & Warinum nostrum Junioem ejusque patrem Warinum Senioem, Fautorem insignem S. Pirminii, nec non hujus quoque patrem, qui Wegenlenso ibi vocatur (m).

## §. 12.

Sed jam pergendum ad ulteriorem progressum nostri Cœnobii Hornbacensis. Gamundias, & Gamundium olim nuncupatum fuisse hoc Monasterium nos supra jam docuit MABILLONIUS, quamvis erronee pariter ac Browerus id nominis a confluentibus fluminibus Blesæ & Saravæ derivarint. Potius enim Felsalva & Sualba ibi sese excipientes Gamundiæ, sive, quod idem est, Gemunde, cognominationem dederunt huic monasterio. Notum enim est, istis temporibus loca, ubi duo flumina

vel

(1) Tom. II. Lib. XX. cap. 76. p. 78, ad ann. Chr. DCCXXVII. (m) Vid. Origin, Paat. p. 48.

vel rivi confluerunt, vocabulo Gemunde fuisse insignita. Non longo autem intervallo post Hornbacense monasterium ab oppidulo a rivum Hornbac adstructo nuncupari cœpit.

§. 13.

Processu temporis Wido ex Werinheri stirpe oriundus, Hornbacense monasterium ornavit ædificiis ac rebus auxit, sunt verba Mabillo-  
nii (n).

Fuit hic Wido sine dubio idem, cujus mentionem cum magno elo-  
gio summæ liberalitatis fecit S. Fulradus Dionysianus Abbas, intesta-  
mento ampliori, quod Haristalii Anno DCCLXXVII. condidit, & quod  
in lucem produxit MABILLONIUS (o) Hujus Widonis Dynastiam de-  
scribit Doctissimus SCHOEPFLINUS. (p) Partem Alfatiz, tunc tem-  
poris ita dictæ, fecisse multas terras in confinio Hornbaci sitas, & ho-  
diernum à Bipontinis possessas, si temporis ratio habetur, facile appare-  
bit. Ceterum vix dubitandum, quin hæ accessiones, quibus Abbatiam  
sancti Pirminii postea locupletavit Wido, ansam dederint errori, quem  
prodidit Legatus Palatino-Bipontinus in memoriali suo, quod congreg-  
atis ad concludendam Pacem Westphalicam Legatis ao. 1647. exhibuit  
eum in finem, ut ostenderet, Abbatiam Hornbacensem partem numquam  
fecisse Palatinatus inferioris. In illo enim asserit, Cœnobium Hornba-  
cense à duobus Comitibus fundatum fuisse & dotatum, & horum à Suc-  
cessoribus una cum comitatu Bipontino venditum fuisse Ruperto, olim  
Romanorum Regi (q).

§. 14.

Mortuus est in Monasterio Hornbacensi S. Pirminius & primus ibi-  
dem Abbas An. DCCLVIII. III. Nonas Novembris & corpus ejus cum  
multa reverentia conditum est in oratorio hujus monasterii, uti scribit  
MABILLONIUS (r).

Successorem habuit Jacobum, Episcopum & Abbatem, quo nomi-  
ne Conventui Attiniacensi subscripsit An. DCCLXV (s). Ceterum vi-  
vente adhuc Pirminio multa incrementa accepisse hoc monasterium, do-  
Tom. II di pars secunda. Mm cent

(n) L. 23. c. 39. p. 188. vid. quoque Warmannus supra citatus l. alleg. c. 16. p. 21. (o) In Actis S. Bened. Sec. III. p. 11. p. 341. (p) In Alfatia illustrata Lib. III. c. V. §. 92. p. 667. ubi scribit. Potens multorum in Alfatia Dominus fuit Wido, qui tot villas & loca Fulrado ad piæ causæ concessit. (q) Vid. Meyers Acta Pac. Westph. T. IV. p. 408. (r) In Annual. Bened. l. c. c. 40. p. 189. (s) Vid. Idem ibidem.

cent verba moribundi jam hujus S. Viri, quæ retulit MABILLONIUS (l. c.) ubi inter alia & hæc leguntur:

*Videtis, jam probe dotatum monasterium fidelium oblationibus, quorum animos Deus ad hæc eroganda excitavit. Nunc, quando vobis abunde suppetunt temporalia commoda, consulite vobismet ipsis &c.*

## §. 15.

Insignibus quoque Privilegiis à Pipino, Carolo M. Ludovico aliisque Imperatoribus donatum fuisse hoc monasterium testatur Henricus IV. Imp. in Diplomate An. MCV. in litteras misso. Speciatim vero Carolus M. id sub suam, suorumque successorum suscepit tutelam, uti discimus è peculiari hanc in rem edito Diplomate, cujus partem inferuit Chartulario suo Hornbacensi B. Joannis, Vir de rebus gestis in Patria immortaliter meritus, & dum in vivis esset, Professor Gymnasii illustris, quod Bidente viget, egregius (t).

Ceterum, Hornbacum oppidum in ditionem & dominium veterum Geminipontis Comitum pervenisse, supra jam ostendimus. Quando vero, & quomodo id fuerit factum, perinde, ac primas ipsorum Comitum Origines, ignoramus.

## §. 16.

Interim & suas, uti res omnes humanæ, vicissitudines habuit hocce Monasterium. Seculo enim XII. in ruinam maxime propendebat, & ita solutus erat rei familiaris juxta ac disciplinæ status, ut ipsi profus ab interitu metuendum fuisset, nisi suis consiliis & opera id adjuvassent Abbas & monachi Cœnobii Hirsaugiensis. Hi quomodo succurrerint Hornbaco nostro his verbis narrat TRITHEMIUS, Spanheimensis olim Abbas, in Chronico suo Hirsaugiensi:

*Ad Kornbach Cœnobium antiquissimum Metensis Diœcesis in Westrasia constructum à S. Priminio Meodensi Episcopo, ac b. Mauri Abbatis quondam discipulo, temporibus Theoderici Regis Francorum missus est ex Hirsaugia Conradus Abbas cum XII. Monachis, qui locum illum pene vetustate collapsum in utroque statu plene reformavit, plantans inibi sanctam regularis discipline observantiam, quam à præceptoribus suis reverendissimis in Hirsaugia vidit, & audivit (u).*

## §. 17.

(t) In Spicil. Document. Veter. nond. editor. II. n. 1. (u) Vid. Tom. I. p. 275.

§. 17.

Sed & hoc non obstante decrevit tamen postea potius, quam accrevit dicta Abbatia. Quod negligentia & luxui Abbatum sine dubio est attribuendum. Constat enim, hos bona Monasterii non raro oppignorasse tam Principibus vicinis, quam etiam privatis, quo via ad alienationem fuit aperta. Docent quoque Acta compromissi in causa Palatina & Ducissæ Aurelianensis; Abbatis Hornbacenses Palatinis vendidisse villas *Osthofen & Melsheim* (v).

Imo tempore confecti Catalogi taxationum & annatarum ab Ecclesiis & Monasteriis per Germaniam Curia Romanæ solvendarum tam parvi habita fuit momenti hæc Abbatia, ut hujus Annatæ ad Summam saltem 166. florenorum fuerint æstimatæ. Sive autem annatas integras unius & primi anni fructus, sive cum aliis dimidiam tantum eorum partem dicamus, semper supra dicta summa valde mediocrem de hujus Abbatia dignitate & opibus suppedabit existimationem.

Illustr. Dn. ESTOR, (w) supra dictum Catalogum sub titulo: *Taxa S. Cancellariæ apostolicæ, à L. Banckio Profess. Frisio ad. 1651. Franqueræ*, emissum in lucem exhibet, in quo ita legitur:

Pirmii de honebato, alias Arribacen: S. Hornebacen. ord. S. Benedicti  
166 fl.

Hanc autem Taxam tempore Ludovici Bavari Imp. conscriptam & quidem publica autoritate ut credamus, suadent ea, quæ l. c. protulit laudus Estor. (x). Causam vero hujus insignis decrementi uti supra dictum, Abbatum pessimam administrationem fuisse exinde quoque patet, quod An. 1440. Abbas Hornbacensis Danquardus, à Comite Palatino (Stephano sine dubio) ob insignem æris alieni, quod contraxerat Abbatia nomine, molem munere & dignitate fuerit multatus.

§. 18.

Seculo sexto & decimo aliam prorsus induit faciem Hornbacense Monasterium. Cum enim sub Ludovico II. Ruperto, Wolfgango, Comitibus Palatinis Rheni Sacra ad Augustanæ Confessionis præscriptum reformabantur, contigit, ut Joannes de Knielhausen, qui tum suo id imperio moderabatur, sacris istis non faveret tantum, sed pleno etiam se se addiceret assensu, atque omnium rerum administratione deposita Bispontum tamen secederet, quod Exemplum Conventuales, seu fratres  
M m 2 tam

(v) P. 132 & 135. (w) *Kleine Schr.* Vol. I. (x) P. 271. §. 8.

tam cupide sequebantur, ut eorum ex numero solus Joannes Bonn à Wachenheim superesset, qui per majorum vestigia religionis in negotio incederet, ac proin à Carolo V. Imperatore gubernaculis istius, Administratoris titulo, admooveretur. Hunc secutus est in Administratione Antonius Comes Salmensis, qui tamen muneris sui rationibus non ea, qua par erat, fide, diligentiaque confectis, illo ipso tempore, quod deliberationi cum eo corrigendis & tollendis tot incommodis habendæ præstitutum erat, clam de medio recessit. Quo facto Wolfgangus Dux ad Seculum redegit totam Abbatiam, hancque in scholam Provinciale mutavit, ibique sub initium anni MDCIX. palæstram studiosæ juventutis ad omnem divinarum juxta atque humanarum literarum laudem exercendæ instituit. Cui primum præfecit Rectorem Immanuel Trebellium, virum probitate, doctrina, præcipue vero Linguarum Orientalium cognitione perquam insignem (y).

§. 19.

Anno MDLXX. Marquardus Præsul Spirensis litem movit Serenissimæ Domui Bïpontinæ super hac Abbatia Hornbacensi, quam partim tabulis quibusdam Henrici IV. Imp. partim literis Abbatum quorundam Ecclesiæ Spirensis vindicare volebat. Sed sopita rursus fuit hæc lis tunc temporis.

Henricum IV<sup>tum</sup> Imp. Monasterium Hornbacense Episcopo Nemetum Hultzmanno una cum civitate Waiblinga & villa Winterbacensi donasse refert LEHMANNUS in Chronico Spirensi L. V. cap. 41. Tabulas vero donationis nec produxit, nec alios testes, quam ipsius Episcopi designationem, & Bruschium.

Refuscitavit postea modo dictam litem.

Philippus Christophorus, Archiepiscopus Trevirensis & Nemetum Antistes ex iisdem argumentis coram Senatu Imp. Aulico, ibique rem eo deduxit ut Duci Joanni II. à Cæsare Ferdinando II. primum ao. MD. XXVIII. peculiari decreto, deinde anno proxime sequenti MDCXXIX. edito illo ferali de restituendis episcopatibus, monasteriis, aliisque bonis Ecclesiasticis ab ordinibus Imperii, qui Protestantium nomine veniunt, post conventionem Passaviensem occupatis, necessitas imponeretur, id sub initium anni MDCXXXI. occupantium potestati permittendi, cum pro jure suo laudatissimus Princeps strenue quidem, sed ne quicquam duos fere per annos egisset. Conferri hic potest: Gründlich, ausführliche

(y) Vid. Orat. de Hornbaco p. 17. seqq.

siche Information, wie es mit deren unlängsthin de facto beschehener Occupation und Einnehmung des Fürstl. Pfalz, Zweybrückischen Closters Hornbach und pertinentien zugegangen.

§. 20.

Suæ sic potestatis factum Philippus Christophorus familiæ Benedictinæ monachis denuo concessit; qui id etiam eo usque cum omni tenuere proventu, donec pestilentia oppidum simul atque agros urente, fame vero exitiabili his in oris in dies magis magisque ingravescente, armorum denique infestorum vi propius appropinquante, tanta pressi essent necessitate, alibi ut sedem quærerent. Ex quo Duci Friderico visum, suæ rursus id potestatis facere, cui etiam postea, pace in Westphalis conclusa, pristino cum jure, omnibusque possessionibus addictum fuit (z).

§. 21.

Hæc sunt, quæ de Hornbaco nostro ejusque Abbatia suppeditarunt complura hanc in rem studiose evoluta volumina. Silent enim de hoc Cœnobio Hornbacensi etiam illi scriptores qui historiam Monasteriorum vel ex instituto contexuerunt, simul ac Pirminii sanctas res gestas & ab eo fundata monasteria literis consignaverunt. Imo & perveris sæpe nominibus hoc proferunt nostrum Monasterium, sic v. g. TRITHEMIUS loco supra citato id sub nomine Kornbach; & BRUSCHIUS in Chronologia Monaster. Germ. p. 31. Hornburg efferunt; ut ideo credibile sit, hanc Abbatiam, splendorem suum atque dignationem, quam primis temporibus habuisse videtur, non ita diu conservasse, & sic memoriam illius in Annalibus sensim obscuratam fuisse atque neglectam. Ceterum de Collegio Canonorum ad ædes D. Fabiani dictorum, cujus subinde mentio occurrit in nostris Actis, profus nihil reperiri potest in omnibus scriptoribus.

Gestiebat quoque animus, eruere origines & causam Advocatiæ monasticæ, quæ Ducibus Bipontinis intuitu Hornbacensis Abbatiae dudum competiit, & cujus titulo hodiernum utuntur, sicuti præsertim apparet è literis investituræ super Valle Monachovillana familiæ Leyanæ datis. Ast nullæ hujus rei vestigia neque in Actis, neque alibi inveniuntur.

## §. 22.

Restat, ut de Valle sic dicta Monachovillana (dem *Münchweiler Thal*) pauca adhuc proferamus.

Hanc ab antiquis temporibus feudum fuisse Abbatia<sup>e</sup> Hornbacensis ex actis constat; docent id literæ Investituræ ab Abbatibus partim; partim & postea, ubi hi desierunt, ab ipsis comitibus Palatinis & Ducibus Bipontinis familia<sup>e</sup> Leyanæ, & majoribus hodierni possessoris Dni Comitis à Leyen concessæ. Imo, & adhuc hodiernum dicti Duces obvenientibus casibus de hac Valle Monachovillana, qua Advocati & Protectores Abbatia<sup>e</sup> hujus & Scholæ Hornbacensis nomine, Vassallos investiunt, testantibus investituræ literis An. 1727. à Duce Leopoldo defuncto Comiti Caspari à Leyen, Patri hodierni Comitis, datis. Operæ hinc pretium foret, origines hujus nexus Monachovillanæ Vallis cum dicta Abbatia paulo altius exquirere, & præsertim, utrum hoc feudum datorum ad Classsem, vel oblatorum, sit referendum? & deinde, quo titulo Advocatiæ jus ad Comites & Duces Bipontinos pervenerit, de monstrare. Sed & hic subsidiis tantum non penitus destituimur, cum neque Acta neque libri, quos evolvere licuit, hanc rem satis in apicem deducant.

Sicco interim pede prætereunda non sunt, quæ conjecturæ & argumenta ex Actis & Documentis desumpta suadent.

## §. 23.

Primum vel ipsum nomen des *Münchweilers* non obscure indicare videtur antiquissimas quasdam Monachorum hisce in locis habitationes. Nihil enim aliud, sine dubio denotat hæc denominatio, quam villam, vel villas Monachorum, è quibus duobus vocibus compositum nempe est Monachorum villa, in vernacula (*der Münchweiler*). Terminationes enim latinas in Villa Germanicum *Weiler* effecisse, nemo forte dubitabit & plura adduci possent, si opus foret, hac de re exempla. Imo & occurrit alius, ejusdem cum nostro nominis locus in Helvetia *Münchweiler* dictus, quem Galli Villas le moine appellant (a).

Hic autem locus itidem olim fuit Abbatia quædam, quæ nunc in Castellum mutata est, cui oppidum adjacet; constituit vero peculiarem Dynastiam, cui imperant Domini à Gravenriedt. Cum itaque etiam noster *Münchweiler* procul omni dubio antiquissima fuerit Monachorum sedes,

(a) Vid. Stampff Chron. Helv. L. 8. p. 264.

sedes, haud vana est suspicio, originetenus villas quasdam tales cum vicinis terris in Dominio fuisse Abbatiae Hornbacensis, à qua Monachi quidam ad eas colendas, inhabitandas, acceperunt. Imo forte partem fecerunt ejus modi terræ, vel primæ foundationis à Werinhero S. Warnero factæ, vel accessionum, quibus Abbatiam nostram Widonem donasse, supra dictum. Hæc, si locum haberet conjectura, uti quidem adeo improbabilis non videtur, pateret tunc, ratione harum terrarum, quarum olim plenum dominium habuerit Abbatia Hornbacensis, nostrum Münchweiler, sive Münchweiler Thal intuitu Vasallorum postea supervenientium beneficium fuisse Abbatiae, & datum Feudum, scilicet, pro parte, & ratione harum saltem terrarum. E pluribus enim diversæ indolis partibus compositum fuisse nostrum Münchweiler Thal, postea apparebit.

Interim conjiciendum, denominationem hanc des Münchweiler Thals paulo recentiorem esse illa, des Münchweilers, quæ antiquior multum videtur. Vox enim Vallis Monachovillanæ denotat complexum plurimum villarum per ejusmodi Vallem sparsarum, quæ sine dubio laboribus indefessis Monachorum, forte etiam liberalitate piorum hominum accessere primitivæ & originariæ Villæ Monachorum, dem Münchweiler.

§. 24.

Antequam vero ad reliqua progressum faciamus, necessum erit, & situm hujus Münchweiler Thals notare, & simul villas, quæ proprie constituent hanc Vallem, in complexu sumtas, recensere.

Sita est hæc Dynastia, si ita appellare jamjam licet, in hodierno Ducatu Bipontino, & specialius in districtu Præfecturæ majoris *Lichtenbergensis*, à fluviolo autem, cui nomen est Glanus ( *der Glan-Fluß* ) Glan, Münchweiler sæpe vocatur hæc villa. Distat secundum mensuram Chartæ Geographicæ adjectam à Biponte tribus miliaribus; à Hornbaco vero quatuor, & totidem prope à Dynastia Leyana, quæ Castellum ad Blesam ( *Bliescastel* ) vocatur, & cujus mentio in Actis toties quoties occurrit. Ad villas particulares, quæ hanc ita dictam Vallem constituunt, quod attinet; illarum exacta Designatio ex Actis vix componi potest. Enumerantur quidem quædam villæ occasione examinum rationum Ecclesiasticarum à Leyanis Præfectis hinc inde institutorum. Sic v. gr. Actis in specificatione occurrunt villæ sequentes

sub



sub nomine pagorum decimalium ad Præfecturam Monachovillanam pertinentium

- 1) Münchweiler;
- 2) Nangweiler;
- 3) Ditschweiler;
- 4) Griesses;
- 5) Borschborn;
- 6) Steinbach
- 7) Haschbacher Klag;

Plenior est illa Designatio, quam Legatus Gallicus du Chamois statim post conclusam Pacem Rysvicensem occasione Clausulæ Religionem concernentis, Articulo IV<sup>to</sup> hujus Pacis adjunctæ, eum in finem in Comitibus Ratisbonensibus exhibuit, ut constaret, quinam loci juxta dictam Clausulam restitui deberent. Et, cum Ducatus Bipontinus unum è præcipuis restituendorum objectis esset, nostra Vallis Monachovillana quippe in hoc sita, in supra allegata designatione una cum pertinentiis suis itidem recensetur, & quidem sequenti modo:

Seigneurie de Munickwiller, appartenant à Monsieur le Baron de la Leye, Catholique;

Sequuntur villæ hujus Dynastiæ:

- 1) Munickviller.
- 2) Nansviller.
- 3) Dietzviller.
- 4) Grelis.
- 5) Briesborn.
- 6) Slimback.
- 7) Offenback,
- 8) Lacense de Barbarck (b).

In hac designatione accessit octava villa, Offenback, quæ in superiori non reperitur. Ceterum pro Slimback (Steinbach) & pro Lacense de Barback legendum esse Haschbacher Klag, in oculos incurrit statim priorem designationem inspicientibus.

§. 25.

Habemus itaque plenariam descriptionem prædictæ Dynastiæ, uti vel hodie ea se habet. Quomodo vero illa huncce in complexum coa-  
luerit,

(b) Ap. Moser in dem *Abh. des Vöslf. Ver. von der Claus.* Art. IV. Pac. Rysw, n. 1.

luerit, & quosnam antiquos Dominos habuerint pleræque harum villarum, non adeo expeditum est, imo & difficillimæ determinationis.

Hoc interim pro certo fere habendum, primam villam Munickviller hic dictam, uti & hodie reliquarum quasi mater & princeps est, reliquas sensim attraxisse, & sic certo modo toti Dynastiæ uti nomen Vallis Monachovillanæ, ita quoque originem dedisse. Necdubium propemodum superest, illam tamquam Monachorum Abbatia Hornbacensis quorundam habitationem ad hanc pleno & Domini jure olim quoque spectasse, una cum aliis accessionibus & terris, quas successu temporis è liberalitate piorum hominum acquisivit dicta Abbatia.

Aliam tamen hujus Vallis Monachovillanæ partem possederunt olim Raugravii, plurium insignium in hodierno Circulo Rhenano inferiori sitarum Dynastiæ Domini. Patet hoc ex antiqua quadam designatione jurium quoad Dominium Monachovillare Canonicis S<sup>t</sup>i Fabiani olim competentium, quam tunc temporis pro illis pronunciarunt veteres scabini Monachovillani; quales designationes sub nomine Weisthum veniebant, & in controversiis de juribus realibus & prædiis adhærentibus inter vicinos præsertim, optimarum probationum loco, in usu erant ad Seculum XVI<sup>um</sup> fere usque.

Denominatur vetustum hoc Documentum:

Sanct. Pirmanns Weisthum zu Münchweiler,  
incipit vero, sequenti modo:

Diese Recht und Weisthum gehören St. Fabian zu.

& porro:

Es wissen die Schöffen zu Münchweiler dasselbig St. Fabians Herrlichkeit zc.

postea sequuntur specialia jura Canonicis S<sup>t</sup>i Fabiani competentia.

In contextu ipso inter alia hæc habentur.

Item, wir (Schöffen) sagen, daß das Gebiet oder die Herrlichkeit den Herrn St. Fabians und einen Raugraven oder Reingrafen mit samt der Hand zugehörig ist zc.

& porro:

Item, so setzt und verordnet zu Münchweiler Büttel der Graff, und müssen die Herrn S. Fabian ihme lohnen.

Item, seynd die Schöffen beeden Herrn gemein.

Item Fischung, Jagung, haben sie gleichergestalt gemein.

Item sagen wir groß und kleine Dussen und Trevel ist nen gemein seyn.

Item seynd wir und der Raugraf zu beyden theilen den Schessen eines jedes Jahrs schuldig zu geben, 3. Imbis &c.

Tom II<sup>di</sup> pars secunda.

N n

E qui.

E quibus omnibus constat, tempore confectæ hujus designationis districtus Monachovillani (des Münchweilers) in condominio & communiōne fuisse Rugravios, & Canonicos S<sup>ti</sup> Fabiani, Abbatix Hornbacens<sup>i</sup> adscriptos.

## §. 26.

Unde vero orta sit hæc communiō & bonorum Raugraviorum cum illis, ad dictam Abbatiam pertinentibus, commixtio, id satis clare constabit, ubi dictorum Raugraviorum originis, denominationis rationem, & antiquas sedes detexerimus. Quæ res, utut non adeo facilis sit expeditionis & multorum vel doctissimorum graviter occupaverit ingenia, tamen nos prorsus non deterret, quin nostram Sententiam paucissimis saltem verbis indicemus, salvis ubique aliorum limatioribus judiciis. Id tamen solum præmittendum, circa ipsam Raugraviorum cognominationem in Partes itum fuisse ab eruditis, ita ut tres potissimum diversas hac de re opiniones habeamus, quarum prima & secunda Raugravios Comites à certis officiis & ministeriis publicis ita dictos esse; tertia vero à solo situ terrarum, ubi sedes fixerint antiquitus, nomen tulisse statuatur. Duplex vero pro Sententiarum diversitate illis adsignantur munus. Alii enim Raugravios quasi Rugegravios à Germanico, Rugen, Rügen, quod idem est, ac inquirere & judicare de parvis quibusdam delictis, derivant, & hinc Comites illos constituunt Judices, de talibus causis judicantes, Rüge-Richter; quam opinionem præter multos alios insignes viros, quod mirandum, STRAUCHIUS & GUNDLINGIUS foverant.

Alii rursus de alio cogitaverunt officio, dictis Comitibus attribuendo, & hos præfectos & Judices fuisse nemorum, sylvarum & incultarum regionum, nobis persuadent, quippe nomen trahentes ab epithetis, horridum, asperum, germanis, Rau; cujus opinionis asperrimus ipse defensor est, b. de Ludewig in *Commentario ad Aur. Bull.* Denique alii quasi herciscundi inter utramque partem incedentes, Raugravios ministerio Regni nullo volunt fuisse cohonestatos, nec ideo tali originem & nominis rationem debuisse, sed potius vel ab incultis, quas possederunt, terris, vel etiam à crinium abundantia & cutis pilosæ qualitate, qua unus forte majorum suorum præter naturæ morem solitum insignis fuerit, nomen Raugraviorum postea tulisse, perhibent. Et ultimam hanc conjecturam fulcire admodum videntur Diplomata multa, in quibus Raugravii sub nomine Hirsutorum, vel quoque Irsutorum Comitum, occurrunt, qualiter, uti notum,

tum,

tum, cognominantur, homines Pilosi valde & qui cutem habent præ ceteris crinibus asperam & abductam. Nec admodum displicet hæc conjectura præsertim si cogitamus antiqua illa tempora cognominum vel à vitiis, vel virtutibus animi & corporis efformatorum feracissima; imo non raro ejusmodi cognomina in posteros propagata in historiarum monumentis licet offendere. Imò vel hodiernum supersunt nobilium gentes complures ejus modi cognominibus conspicuæ, v. g. Rauchhaupt Schwartzkopff, Wolfskehl, aliæque.

§. 27.

Ut itaque brevibus nos expediamus, Sententia nostra de his Raugraviis eorumque nomine & origine hæc est: scilicet eos ab antiquis Comitibus Pago illi magno Rhenensi olim præfectis descendere. Sub illo Pago Rhenensi, qui vernacula Rinechgowe antiquis Francis vocabatur, non intelligimus hodiernum eodem modo dictum, vulgo den Rineggau, sed majorem illum districtum veteris Germaniæ à Moguntia ad Rheni dextram atque sinistram ultra Heidelbergam, Wormatiam usque ad confinia Austrasiæ se extendentem. Notus autem est in historiarum monumentis Cancor, Comes Rheni circa medium Seculi VIIIi & munere, terrarumque ambitu illustis, qui juxta Hubertum Thomam Leodium sub Pipino primo circa Wormatiam & Heidelbergam longe lateque regnasse dicitur, & ob insignem natalium splendorem & potentiam tanti visus dicto Huberto Thomæ, ut eum primum Satorem omnium Palatinorum Comitum fecerit, quamvis ideo à Viris Doctissimis, Frehero, Tolnero, & B. Joannis, obelo valde notetur.

Vid. Orig. Palatin:

Historia Palatin:

& Notæ ad Paræi Histor. Palatin.

§. 28.

Ab hoc Cancore tamen, Pagi Rhenensis antiquo Comite hodiernos Rhingravios derivare vix dubitat Freherus ita scribens: *Et ut ab illis pagi Rhenensis Comitibus forte illi aut illorum majores fuerint, qui Rbeingravii nominantur &c.*

v. Orig. Palat. p. I. Cap. III. p. 44.

Huic, cur non adstipulemur, vix videndum, quid impedire possit, cum & nominis identitas & Rhingraviorum modernarum terrarum situs hanc conjecturam valde reddit probabilem. Potissimam enim horum se-

dem Dynastiam Rheingravenstein à Rheno non adeo remotam invenimus, ut taceamus, plures alias illorum terras Bingiam & Crucenacum adjacentes. Magnæ hi Comites semper fuerunt dignationis & auctoritatis, & inter Ministeriales Regni conspicui, quippe qui officio fungebantur publico, & Judices & administratores Fisci Regii erant primis temporibus in terra Rhenensi.

## §. 29.

Protulit hic Rhingravorum communis stipes postea triplicem ramum, scilicet illum ipsorum Rhingravorum & rursus alios duos, nempe Comitum sic dictorum Sylvestrium (der Wildgrafen) & Hirsutorum Comitum (der Raugrafen.) Non enim sic obolitum Rhingravorum nomen fuit, sed hi potius separatas suas Dynastias possederunt & inter has præsertim prædictum Rheingravenstein. Imo & sæpe Rhingravorum & Rugravorum nomina promiscue usurpata legimus. Sic in veteri Documento, mox jam adducto, invenimus Raugrafen, oder Reingrafen. Et cum in Aurea Bulla Caroli IV. Rugravii Conductores Electoris Trevirensis ad Electionem Romanorum Regis iter facientis constituuntur, in quodam exemplo perantiquo pro Raugraven Rheingraven positum esse, observat. b. à LUDEWIG in comment. ad Aur. B. Caterum commixtam profapiam Rheingravorum e m Sylvestribus Comitibus jam agnovit supra allegatus FRÉHERUS, l. c. Clarius postea & admodum doctè cognationem hanc deduxit b. GRUBERUS in libello, cui titulus *Fortgesetzte Betrachtungen über die älteste Nachrichten von Göttingen und der Göttingischen Gegend. Götting. 1738.*

In quo non solum communes Sylvestrium ac Rheni Comitum origines retexit, verum etiam Sylvestres ac Hirsutos Comites unius ejusdemque originis fuisse eleganter demonstravit, adducto hanc in rem egregio Diplomate Arnoldi Moguntini Archi Præfulis An. 1155. conscripti, ubi inter alios testes ibi adhibitos leguntur, Conradus Comes Sylvestris, & frater ejus Hirsutus Comes.

## §. 30.

Optime sic apparent Raugravorum origines, & recte Perill. Senckenbergius in peculiari hac de re doctè conscripta Meditatione & huic annexo Schemate Genealogico, hunc Hirsutum Comitem, Cuonradi Sylvestris Comitum fratrem, cui nomen Emico fuisse, ex alio postea eruit diplomate, à celeberrimo Viro Joa. Frider SCHANNAT sibi communi-

municato, primum & reliquorum Raugravorum omnium fatorem salutavit.

vid. Meditat. de univ: Jur. & Hiflor. Medit. II. §. 11. & 13.

Hujus rursus patrem nomine Conradum, quem *imium* vocat, è diplomate MScto Meyeriano ibidem nobis sistit cum uxore ejus Gisila, & quidem ad annum 1143. Hunc vero Conradum, cognomine Sylvestris Comitis tunc temporis usum fuisse, citato loco quoque legimus. Cæterum & id notandum, Conradi hujus *imi* patrem, Emmiconem, Dominum de Kirberg (Kirchberg), hujusque patrem, Conradi Avum, Emmechonem, Comitem de Schmeiburg, appellatos esse. Sed & hoc observat Per Jll. SENCKENBERG, gavisos simul fuisse singularibus cognominibus Rugrivos pariter, ac Comites Sylvestres (Wildgravios) illos scilicet, Comitum de Bomeneburg.; hos de Kerchberg, de Schmeiburg, de Dune. Et ita quoque bona ac terras utriusque hujus rami distincta fuisse, ut Raugraviis Castra Alden- & Neuen-Beymberg, s. Bomeneburg, cum aliis adjacentibus, Sylvestribus vero Comitibus Kereberg, Schmeiberg, Dune, reliqua, ad signata fuerint, è compluribus, quæ hanc in rem extant, Diplomatum, satis constat. Quis enim ignorat Rhingravorum hodiernorum duplicem rami, scilicet Kirchbergensium & Dunensium vel Dhaunensium? Rhingrivos vero primos, uti diximus, & Sylvestrium & Raugravorum Comitum Satores & Autores utrisque etiam super vixisse & sic præcipua & tantum non omnia antiqua stemmatica bona rursus veluti communi stipiti conglutinata esse, testatur laudatus D. de Senckenb. l. c. p. 40. §. 21.

§. 31.

Hæc quidem hætenus omnia bene se habent. Interim ad cognominis Raugravorum quod attinet, rationem, ad sensus constanter denegandus iis, qui cum Reineffo, Ludewigio, & ipso SENCKENBERGIO terrarum Raugraviis adsignatarum situm asperum & horridum pro causa & origine venditant. In Sylvestrium Comitum denominatione rationem allatam facilius agnoscimus, quippe quorum bona terrasque ad Mosellam magis adpropinquantes, scilicet Dunenses, Kirchbergenses, Schmeiburgenses, & Wildeburgenses, absque dubio in regione olim admodum Sylvis horrida & inculta sitas fuisse, constat. Ast Rugravorum Domina supra dicta, præcipue vero Castra Alden & Neuen Beymberg, compluresque alias terras prope Bingiam & Cruenacum sitas, cultiori & amœniori regione fuisse latas etiam tunc temporis, ubi ortum fuit Raugra-

viorum cognomen, scil. medio Seculi XII<sup>mi</sup>, in oculos incurrit. Non ergo, quod faciunt Freherus & Senckenbergius, hac de re testem audire debemus Aufonium, celebrem illum, sed Seculi IV<sup>ti</sup> Poetam, quem, nostris in locis,

*nemorosa per avia solum,*

*Et nulla humani spectasse vestigia cultus,*

non mirum forte cuiquam videbitur. Tempora enim Poetæ & primorum Raugravium Seculorum inter se distant lapsu VIII. sub quorum decursu sine dubio harum regionum facies insigniter fuit mutata.

§. 32.

Accedit porro motæ difficultati aliud dubium, nimirum hoc. Cum Sylvestrium Comitum denominatio, uti videtur, à situ terrarum nemoroso originem traxit; nil quidem videre licet rationis, cur eodem nomine non etiam uti debuissent Conradi Comitis Sylvestris descendentes omnes, & cur potius quidam eorum Raugravii cognominati fuissent a situ terrarum horrido itidem ita dicti. Sunt enim re penitus inspecta cognomina Raugravium & Sylvestrium Comitum prorsus synonyma, & idem denotantia. Cognomina vero ad distinguendos homines vel familiarum peculiare ramos adinventæ, à diversis communiter causis & rationibus peti solent. Tertia denique dubitandi ratio à vocabulo latino Hirsutus, quo nomine prius, quam Vernaculo Raugraven, vel hybrido illo & mixto quoque Raugravii usi sunt dicti Comites, est suborta. Vox Hirsuta enim, si ejus verum etymon spectamus, idem notat, ac quasi horridum fetis; hæ autem animantibus, non terris, nec à Poetis forte quidem attribuuntur. Sed Comes Hirsutus juxta priorem sententiam, is proprie foret, qui terris fetosis & fetis horridis inhabitaret, iisque dominaretur. Quod absolum admodum sonaret. Imo putandum, si vera esset dicta denominationis ratio, Comites illos forte cuncti Reinesio asperos, quod vocabulum melius & rectius ad terræ ingratum habitum quadraret, dictos fuisse. Nec obstat mediæ ævi incitiam, quippe de puriori sermonis latini elegantia parum solliciti. Constat enim ævum illud, sicuti in efformandis cognominibus simplicissimum erat; ita quoque metaphoris & figuris non studuisse, sed semper verbum verbo reddidisse primum, & uti dictum, simplicissimum. Sic. v. gr. Marchiones Badenses, ad *Balneas*, Hohenloicos Comites, ab *alta Flamma*: veteres Dynastas Alfaticos, *Lichtenbergios à monte claro*. Steinbergios *à monte Lapideo* appellarunt, & id genus centum alia. Quid vero quæso simplicius? quid illi stupido Seculo convenientius? Ut igitur vela tandem contrahamus, dicen-

dicendum libere, nos in ea opinione semper adhuc esse, Rugravio-  
rum primum, scilicet Emiconem, ab Hirsuta cute, quâ forte à natura  
insignitus fuit, hoc nomen tulisse, idque postea ad distinguendos ramos  
retentum fuisse in hac familia.

Conjecturam, non veritatem spondemus. Ceterum Comites pilosos,  
quos Galli velus & Pelus à cute hirsuta ita vocarunt, apud scriptores hi-  
storiarum occurrere docuit præter alios SENCKENBERGIUS. l. c.

§. 33.

Sed hæc de origine & cognomine Raugravio-  
rum dicta sufficiant. Re-  
deundum jam in orbitam.

Dictum supra Raugravio-  
rum dominia atque terras prope Bingiam &  
Crucenacum sita fuisse. Probant id novissimæ Tabulæ Geographi-  
cæ, Palatinatum inferiorem nobis sistentes, quarum præcipuam Homannia-  
nam habemus, magno studio confectam, eamque exactissimam. Emi-  
nent vero inter ceteras Raugraviciæ gentis terras, Castra illa avita gemi-  
na, scilicet Bambergæ vetus & nova, Alden & Neuen Beymberg. Hæc  
vero, uti dictum, proxime adjacent Crucenaco, antiquæ urbi, hodie  
Creutznach dictæ; & simul fines Comitatus Rheingravensteinensis attingunt.  
Possent in medium proferri adhuc multa alia Raugravica bona,  
quorum copiam faciunt Diplomata partim à Tolnero & Senckenbergio;  
partim ab Autore deductionis, in Causa Salmensium Principum contra  
Rhingravios in Grumbach & Rheinstein in puncto Successionis allodialis  
& feudalis, in terras Rhingravios-Dunenles producta. Fit quoque plu-  
rium ejusmodi terrarum mentio in insigni illo Catalogo acquisitorum à  
variis Electoribus Palatinis feudorum & Allodiorum, quem confecit olim  
Defensor Causæ Aurelianensis Ducissæ contra Palatinam Domum, & qui  
extat in

Actis compromissi in dicta Causa, & rursus apud Tolnerum in Ap-  
pendice ad Histor. suam Palatin. p. 110. seqq. unde complura Raugravica  
bona, imo & totum sic dictum Raugravium Palatinorum imperium  
subiisse constat. Interim præter supra dicta Castra Alden- & Neuen-  
Beymberg Rugraviis statim in prima divisione assignata, hic tantum  
quædam nominabimus adhuc, scilicet:

Monzingen; Vlonheim;  
Bockenhausen; Offhoven;  
Wendelsheim; Eycheloch;  
Bornheim; Diffenbach;  
Einsweiler, Münsterappel;

qua



quæ omnes fuere villæ non spernendæ gentis Raugravicæ in dictis locis occurrentes, & simul non adeo longe ab invicem sunt dispersæ, prouti docet citata jam Homanniana Tabula. Hæ vero uti propemodum omnes, ita imprimis vetus & Neo-Bamberga circumjacent Ducatus Bipontini hodierni fines; imo prædicta duo Raugraviorum gentilitia castra non longius fere distant à Monacho Villana, quam hæc ab urbe & antiquo Cœnobio & Abbatia Hornbacensi, cujus scilicet dominio partim pleno, directo partim fuit subjecta antiquitus, & est vel hodiernum. Ut adeo mirabile non sit, si sæpe dicti Raugravii commixta bona cum nostro Cœnobio habuerint, in cujus vicinio sedes suas amplissimas fixerunt olim.

## §. 34.

Fluit autem è dicta hæc communione duplex veluti Vallis nostræ Monachovillanæ (des Münchweilerthals) partitio, nempe, ut partem habuerint olim Canonici Sti Fabiani, alteram Raugravii Communione inter utrosque dominos, jam supra è veteri Documento (vulgo Weisthumb) demonstratum. Dictum quoque ibidem, villam Monachorum (Munnichweiler) quibusdam, etsi forte exiguis cum pertinentiis, originarium Abbatiae Hornbacensis Dominium fuisse, & huic postea successu temporis sensim aliquas adhuc accessisse villas, terras atque possessiones. In qua opinione plura nos confirmant argumenta mox adducenda. Interim & hoc certum, non obstante communione inter Cœnobium nostrum & Raugravios olim intercedente, quæ tamen potiora saltem realia Jura, v. g. supremam Jurisdictionem, piscationes, venationes, multas & compendia Jurisdictionis continuit, quemlibet tamen dictorum Dominorum separatim certo modo districtum, nec non peculiare possedisse subditos in Valle hæc Monachovillana. Proferendæ nunc singulorum argumentorum rationes.

## §. 35.

Et quidem ad originarium Abbatiae Hornbacensi in dicta Valle Monachovillana non diu statim post primam foundationem competens Dominium, quod attinet, præter denominationem, quæ clare antiquas Monachorum sedes indicare videtur, hæc subsunt sequentes rationes. Prima est, quod in antiquo sæpius adducto Documento (dem Weisthumb) frequentem Sti Pirminii mentionem inveniamus, & quidem ita, ut veluti Autor & antiquissimus Monachovillæ habeatur Dominus, Sic ipsa designatio statim inscribitur: Sanct Pirmanns Weisthumb zu Münchweiler; porro in spha secundo occurrunt. Sanct Pirmanns Bejirck; item Sanct Pir,

Pirmann angehörig, oder ein Pirmanns Kind. Sed & aliud accedit per antiquum documentum, scilicet Instrumentum Notariale circa medium seculi XIV. conscriptum, & quidem apologiam continens quandam pro Judicio Munchvilerensi tunc temporis apud Abbatem Hornbacensem vel de Syndicatu, vel saltem iniquitate in judicando accusato.

§. 36.

Plura in hoc Instrumento occurrunt notatu digna, quæ sicco pede transire nefas foret. Primo apparent ab Abbate purgandæ innocentiae ergo vocati

omnes scabini NB. Curiae Sancti Pirminii in Munchwilre;

Ab his deinde dictus Abbas materna lingua requisivit, quod per juramentum, quod Sto Pirminio & ipsi Dno Abbati praestiterant, dicerent veritatem &c.

Responderunt porro dicti Scabini, ipsos secundum

Jura Curiae Sancti Pirminii, ad quæ de Jure & consuetudine habere deberent respectum, pronunciasse &c.

Probant hæc omnia originaria jura ipsius fundatoris scil. Sti Pirminii & Cœnobii ab hoc fundati Hornbacensis in prædio Munchvilerensi habita & exercita jam olim. Imo hæc Jura & consuetudines Curiae Sti Pirminii subjudicare videntur, statuta quædam & Leges non scriptas, quæ Abbatum Hornbacensium & Canonicorum Sti Fabiani conniventiae & tacito consensui originem debent. Ut ergo primam ordinationem status Politici & Jurisdictionalis in Districtu Monachovilrensi non immerito vetustis Sti Pirminii adscribere queamus institutis.

§. 37.

Antiqua illa Sti Pirminii Jura probat porro, uti supra jam dictum, denominatio, peculiaris districtus ita dictus Sti Pirminii (der Sanct Pirmanns Bezirk) in quo rursus reperimus, die St. Pirmanns Kinder. v. g. legimus in §pho 2do antiqui illius Weisthums,

ein jeglicher Mensch, welcher in St. Pirmanns Bezirk zu wohnen gefunden wird, der soll keinen nachfolgenden Herrn haben; dann er St. Pirmann angehörig, oder ein Pirmanns Kind.

item:

weiter: so können auch die Herren St. Fabians oder der Grafen das genannte Gerichts-Haus keinen andern Meyer, er sey dann ein Pirmanns Kind, nicht setzen.

Innuere videbantur hæc dispositiones antiquæ præcipua quædam & quasi indigenata jura, qua illis districtus Sti Pirminii incolis competiissent, quorum olim jam majores sub tutela & protectione Sti Pirminii in Munichvilre vixissent. Ast rursus scrupulum excitat alius locus dicti documenti, in quo hæc leguntur:

Item: sagen wir auch, daß ein jeglicher, der da ausserhalb dem Gerichts- & Zwang Münchweiler sein Wohnung hat, und ist ein Pirmanns-Kind, wann er stirbt, soll er geben das beste Zaubr, oder, wie es nennt, den besten Tamhardt, ausser seinem Viehe.

Notum vero est, Jus optimi capitis, quod mortuarium quoque vocatur, semper indicare servilem Conditionem eorum, qui ad hoc præstandum sunt obligati. Et cum ejusmodi conditionis ipsos quoque Pirmanns-Kindes fuisse deprehendamus, dicendum erit, hos vel duplicis fuisse generis, scil. aut liberos, aut servos; vel supra adducta jura etiam mancipiis competiisse, quod ultimum tamen ægre quodammodo admittendum præsertim ob Villicalis officii rationem, quippe quod tunc temporis adhuc in pretio quodam erat atque existimatione. Suspiciendum igitur, Pirmanns-Kindes fuisse genus omnium originarium Districtus Sti Pirminii incolarum, quorum rursus alii libertate gaudebant, alii vero mancipiorum numero habebantur. Imo, cum loco allato ultimo dicti Documenti, onus optimi capitis præstandi ad solos illos Pirmanns-Kindes restrictum sit, qui extra districtum St. Pirminii habitarent, forte hi soli quoque servi fuerunt, non ipsi incolæ districtus dicti. Sed nil definiri licet in re tam antiqua & incerta.

§. 38.

Cæterum notandum est, hos ita dictos Pirmanns-Kindes in tabulis emtionis venditionis Nackhemio-Leyanis super venditione partis Vallis Monachovillana A. 1484. consignatis, vocari Zuchs und Pirmanns-Luden, quippe qui inter alias dicti prædii venditi pertinentias referuntur ibidem. Hos servilis fuisse conditionis ideoque supra dicto oneri, quod præstandum optimi capitis vocatur, obnoxios, extra dubium est, & ipsa vox Lude satis indicat. Leuti enim vocantur servi & opponuntur ingenuis in Charta Ludovici Pii de Anno 832. apud Mabillon.

L. VI. de Re Diplom. c. 88. vid. Cangius in dissertat. 17. ad Joinvillam p. 244. & Lindenbrogius in Glossar: voce Litus.

Novimus autem, in Germania olim hominum propriorum & Servorum tres potissimum existisse Classes, ad quarum primam pertinebant servi

servi Fiscalini, vulgo Königs-Leut; Fiscal-Leut: altera classis erat Servorum Ecclesiasticorum, tertia mancipiorum privatorum.

v. Hachenb. Germ. med. Differt. II. §. 20,

Ecclesiastici servi communiter à Rege, aut Duce, vel Comite monasteriis five Ecclesiis donabantur. Interdum etiam ex devotione se ad dicebant servituti homines ingenui, cujus rei exempla referunt.

Arnulfus L. 1. de miracul. S. Emerani c. 12. Mabillon. de Re Diplom. Lib. VI. corollar. 4. in fine. Aub. Miræus in Donation. Belgic. L. 2. c. 17.

Dicebantur hi servi Ecclesiastici v. g. Gottes-Haus-Leute; Klosters-Leute; St. Peters-Leute; item & Heil. Creutz-Leute.

v. b. Rhenan. L. II. Rer. Germanic.

§. 39.

Hujus farinae quoque fuerunt nostri Wirmanns-Lude, five aliqui eorum se ipsos devoverint Sto Priminio; five ex donatione Procerum & Dynastarum addicti fuerint Dominio Sti Pirminii & Abbatiae Hornbacensi ab hoc fundatae.

Sicuti vero omnes homines proprii, praesertim quoque Ecclesiastici servi servitiis & oneribus compluribus, dum in vivis erant, opprimebantur; ita etiam horum haereditas censui ultimo Dominis solvendo subjacebat, quod jus Dominicale variis nominibus insignitum legimus veteribus in Documentis. Praecipuae vero dominationes haec erant: Das Haupt-Recht; Gewandtsfall; Beutheil; Rohrrecht, imo & Besthaupt, latine optimum caput, s. jumentum. Optime hoc Jus describitur in duabus Chartis antiquis apud Schilterum & Mayerum. Prima continet Privilegium Imp. Ludovici Pii Novientensi Cœnobio Anno 824. dato, ubi haec leguntur:

Si quis de familia Ecclesiae obierit, five iritus, five extra optimum, quod in pecudibus vel in qualibet supellectili possederat, in proximam dominicam curtim accipiatur &c.

v. Schilt. de cur. dominical. in mantissa, p. 579.

in altera Charta Henrici II. Imp. An. 1015. verba ita tenent.

Censum ultimum, per quem utique omnia vel neglecta solvuntur servitia, Jus videlicet Capitale à viris decedentibus optimum equum, vel si equo careret, optimum caput pecoris: & à foeminis induvias vel exuvias transmitti ad Ecclesiam ordinamus &c, ap. Mager de Advoc. arm. c. 6. n. 758.

Vocatur autem quoque hoc Jus, Jus mortuarium, de quo insignem habemus Dissertationem Viri olim doctissimi, Harpprechti. Geldros pariter ac Clivenses Curmedam vocasse hanc præstationem, docuit Pontanus in Histor. Geldr. L. 6. v. Lamb. Goris Observationes & b. de Ludewigii de re Clientelari vet. Germ. item Dn. Buri in denen Erläuterungen des teutschen Lehn-Rechts.

Singulare autem, quo hoc Jus mortuarium describitur, vocabulum occurrit in sæpius allegata Demonstratione jurium antiqua (Weisthumb) dicta, ubi vocatur: *Nahmberd*, quod compositum est sine dubio à verbis vernaculis, nehmen & heerde, & denotat id, quod è grege capitur. Ceterum hominum priorum Sti Pirminii (der Pirmanns-Lude) hæreditates eidem fuisse subjectas oneri præstandi optimi capitis, supra è vetusto illo documento jam docui, & adhuc magis apparet è Transactione inter dominum directum, & Vafallos Vallis Monachovillanæ An. 1614. inita, vi cujus ille his jure feudi concedit Jura capiendorum optimorum capitum (die Besthäupter) de qua re infra forte quædam adhuc sumus dicturi.

## §. 40.

Quemadmodum vero ex his omnibus satis clare patebit, origines Vallis Monachovillanæ sine dubio deberi & ipsi Sto Pirminio, & ejusdem primis Successoribus, qui omnia postea in honorem primi fundatoris ordinarunt; ita quoque non obscurum amplius erit hocce originarium Sti Pirminii dominium vel accedente postea communione quædam cum Rugravis, separatas quasdam habuisse suas rationes, separatosque subjectos, qui nomine der Pirmanns-Kinder, & Pirmanns-Luden veniebant, & secundum peculiaria jura Curia Sti Pirminii judicabantur, iisdemque utebantur. Adjuvant forte hanc opinionem, quæ supra ex antiquo documento (Weisthumb) de districtu Sti Pirminii, von dem Sanct Pirmanns-Bezirk adducta. Faciunt forte quoque huc, quæ ibidem occurrunt de duobus separatis Villicis, Canoniorum scilicet Sti Fabiani, & Raugraviorum.

## §. 41.

Sed & postea, ubi Raugraviorum communio in dicta Valle Monachovillana saltem quoad dominium utile cessavit & Raugravica bona terræque in illa sita in Canonicos Sti Fabiani & Abbatiam Hornbacensem collata fuerunt, rursus divisio quædam dictæ vallis orta est, de quâ mox dicemus. Raugraviorum nimirum possessiones, quâ partem hujus Vallis, translatas fuisse in nostrum Cænobium, dubio caret omni.

Quando

Quando vero hoc factum fuerit, quoque jure, tituloque hanc acquisitionem fecerit nostra Abbatia, in appricum nondum satis deductum est.

**Et** qui opposuit

Nus dem Pirmanns Weisthum erhellet, daß die Oberherrlich, und Gerechtigkeit zu Münchweiler nicht denen Vasallis, sondern denen Herren Rheingrafen, von welchen es ehemals als ein Lehn die Herren St. Fabians erhalten = zugestanden.

Ex his vero verbis sequeretur, totam nostram Vallem Monachovillanā originarie ad Raugravios vel Rhingravios spectasse, posteaque ab his Abbatiae jure feudi fuisse concessam, quod vero iis, quae fufius supra indicavimus, repugnaret.

Pristina Canoniorum nostrorum cum Raugraviis in Valle dicta habita communio huic sententiae non parum refragatur, quippe quae magis respectu Canoniorum jura quaedam primitiva & propria, quam acquisita & concessa à Raugraviis supponere videtur.

§. 42.

Magis itaque est, ut credamus, partem saltem Vallis Monachovillanae à Raugraviis Canonicis Sti. Fabiani in Hornbach jure feudi olim fuisse concessa, & per hanc acquisitionem totam nostram Vallem ad dictos Canonicos pervenisse quoad dominium, utile, cum scilicet alteram partem jam antea habuerint jure proprio & pleno. Tempus autem hujus acquisitionis, etsi nec certo Seculo, multo minus anno adscribere possimus, probabile valde tamen est, factam illam esse ante medium seculi XIV.

Ratio hujus opinionis, si non apodictica, vero saltem simillima dari potest, quod in rebus obscuris & antiquis sufficere potest.

Constat nimirum ex antiquo illo (Weisthumb) Raugravios præter alia jura quoque cum sæpe dictis Canonicis Sti Fabiani in communione habuisse & Jurisdictionem, & hujus fructus atque compendia, & ipsos Scabios Munchvilerenses. Deinde vero ex Instrumento Notariali de Anno 1340. apparet, modo dictos Scabios ad rationes muneris sui, & administratae Justitiae reddendas tunc temporis à solo Abbate Hornbacensi evocatos fuisse Hornbacum. Admonebantur juramenti Sto Pirminio & Abbati præstiti. Et in toto tamen Instrumento, quod longe lateque nos de celebrato illo valde solenni actu edocet, nulla prorsus fit mentio Raugravii cujusdam. Quod tamen

sine dubio fieri omnino debuisset, si Raugravius quidam æque ac Abbas Hornbacensis tunc adhuc fuisset Condominus Jurisdictionalis. Hinc ergo suspicari licet, eo tempore ab Abbazia nostra Raugraviam partem jamjam fuisse acquisitam.

Postquam itaque coaluerunt invicem antiqua illa Pirminiana Dominia cum illa, quam in Valle nostra Monachovillana possederunt Raugravii, portione; rursus in duas novas partes subdivisa fuit insignis hæc ditio. Abbas enim Hornbacensis cum sæpius dictorum Canonicorum consensu unam partem nobili familiæ Mauchenhemianæ, alteram Breidenbornianæ itidem nobili familiæ sub lege feudali concessit.

Testantur de hoc tabulæ jam citatæ emtionis venditionis Nackhemio-Leyanæ de Anno 1484. simul ac has infecutæ literæ Investituræ de Annis 1486. & 1614. partim ab Abbate Hornbacensi; partim à Duce Palatino Bipontino Dominis à Leyen datæ

Epocham, quam huic novæ mutationi assignaremus certam, imo nequidem probabile non habemus, cum omnia documenta de hoc tempore puncto prorsus sileant. Neque de Familiis supra dictis, Mauchenhemiana & Breidenborniana sufficientem notitiam aliunde comparare licet. Interim Mauchenhemios ex antiquissima profapia oriundos, & admodum celebres Alsatix Dynastas fuisse, inde conjiciendum, quod apud Hertzogium in Chronico Alsatix inferioris Simonem Mauchenhemium inveniamus & quidem tamquam socium Ganerbinatus ipsum inter & Comites Bipontinos atque Leiningenses respectu Castri Lindelbornensis initi.

Quod secundum habitum illorum temporum (scilicet mediæ Seculi XV.) certe probatissimæ Nobilitatis documentum potest haberi. Et cum ea, quæ ibi de hoc Simone Mauchenhemio refert citatus Hertzogius de Anno 1470. narrantur; nullum dubium superest, quin hic idem sit Simon Mauchenhemius, cujus in allegatis primis litteris Investituræ Leyanæ a. 1486. datis, fit mentio, & cujus gener fuit Georgius à Leyen, primus in hac familia Vallis Monachovillanæ acquirens.

v. Hertz. l. c. Lib. V. p. 41. seq.

§. 43.

Hic autem Georgius à Leyen, utut totam hanc Vallem acquisiverit, sub variis tamen titulis potitus est hujus Dynastiæ ante, quam Investituram consequeretur à Domino directo. Et quidem dimidiam partem, quam

quam antea possederant Mauchenhemii, per matrimonium cum filia Simonis à Mauchenheim, ultimi, uti videtur ex Actis, vel totius suæ gentis, vel saltem à primo hujus feudi acquirente descendens, initum in dotem sine dubio accepit.

Quod, quomodo fieri potuerit intuitu feudi? difficile hic dictu est, nisi forte feudum fœmineum vel consensum domini directi supponamus. Est autem hæc pars Vallis Monachovillanæ antiqua illa St. Pirminii portio, & sic feudum rectum & datum. Alteram vero partem dictæ nostræ Vallis pretio redemit Georgius nosler, & quidem à Joanne à Nackheim, qui in tabulis venditionis se descendentem vocat Caroli & Georgii Patris & filii Breidenborniorum. Et hæc altera portio Raugravica bona continet, ut ita ratione hujus Georgius à Leyen Raugravium tunc temporis Abbatæ Hornbacensis dominum directum, Dominum suum feudalem superiorem agnoverit, quippe hujus revera sub vasallos. Interim & hocce feudum ad datorum classem esse referendum nemo dubitabit, cum terras subinfeudatas Abbas Hornbacensis primum à Raugraviiis jure feudi acceperit, rursusque in subfeudum dederit novo Vasallo. Confirmant hactenus dicta allegatæ literæ Investituræ, præsertim vero hæc Clausula dictis tabulis Nackhemio - Leyanis an. 1484. consignatis inserta, quæ ita est concepta:

auch alsdann sulche teil, das wir mit diesem Brief verkauft und übergeben han, mit aller seiner Zugehörde von eym Ruxweggraven zu Lehen roret, und ein Affter=Lehen ist von Apt und Convent zu Hornbach des Closters gelegen, bey Zweynbrücken, das von uns Cluden Hansen und Kathrinen Obgurt von dem Wolgebornen Junckern Junckern Reinharten Ruxweggraven Herrn zu Alten und Neuen Beumberck sulche verfeuffen, so wir gethan han, mit diesen Brief erlangt, und mit Willen zugelassen ist.

Circa quæ verba duo observanda: Primum, improprie hic dici venditam hanc partem, subfeudum Abbatis Hornbacensis, quippe qui est dominus feudalis immediatus, non superior: Quemadmodum v. g. subfeuda Imperii dicuntur, quorum Dominus superior Cæsar est & Imperium. Deinde venditorem uti videtur, sollicitum quoque fuisse de consensu superioris Domini in alienationem, quod uti necessarium non est, & haud raro negligitur, tamen majoris cautionis adhibendum esse, semper suadendum. Addenda & tertia observatio Historica nimirum, & modo allegatum Raugravium concernens. Hic scilicet ille idem est



Comes Rheinhardus, cui Morerius in Dictionario suo Historico uxorem jungit Margaretham de Bettenburg, & quem An. 1481. sine liberis decessisse scribit ibidem. Hunc vero An. 1484. quo tabulae dictae emtionis sunt conscriptae, in vivis adhuc fuisse verba supra allata docent. Caeterum & ratione hujus partis Dynastiae nostrae dominium directum saepius Bipontinis accrevisse vix dubium est, cum complura Raugravio- rum bona eis cessisse notum est, uti recte quoque observavit Senckenbergius l. supra citat. Sed haec de Raugravilis & Dynastia Monachovilana dicta sufficiant.

## OBSERVATIO DCXC.

*Deciso petitorio, non datur recursus ad possessorium.*

**S**i petitorio solo proposito, Judex de possessorio judicare nequit; sequitur, quod nec deciso pet. to. recursus ad possessorium detur. Prius liquet ex Obs. CCLXXII.

Atque ita Domini in *Causa Mehrendorff* contra *Schuld*: In dieser Sache wisset supplica aus, daß die Gemeinheit Mehrendorff wieder den Düsselдорffischen geheimden Rath das dahier erkannte Mandatum dadurch erschlichen, als habe besagter geheimder Rath sein in possessorio den 13. Julii 1756. zum Vortheil der Gemeind gegebenes Decretum durch das nachfolgende vom 9. März 1757. unrechtmäßig und ohne Ursach aufgehoben. Nachdem nun aber per Exceptiones und deren Adjuncta offenbahr erhellet, daß die zwischen dem Pastor Schulte, und der Gemeind Mehrendorff der Prästirung des Zehenden halber vorwaltende Strittigkeit in petitorio schon in An. 1750. in prima Instantia Ecclesiastica bey dem Dechant der Christianitätsburg in Bonn, wieder die Gemeinde definitive abgeurtheilt, und in appellatorio bey dem Cöllnischen Official in An. 1756. confirmirt worden; die Gemeind Mehrendorff auch selbst in Replicis & Adjuncto Rotulo eingestehen muß, daß sich besagte Gemeind in Judicio Ecclesiastico petitorie eingelassen, und Zeugen geführt; so ist es hingegen ein verwegenes und ganz recht verkehrtes Principium, daß die Gemeinde behaupten will, sie könne deciso petitorio, ad possessorium, und die diesert halbs vorhin vom Düsselдорffischen geheimden Rath ertheilte Urthel recurriren, wo jedoch der Düsseldorffischen Geheimde Rath in seinem Decreto und Bericht anzeigt, und zu erkennen giebt, daß in denen Zehendsachen quoad petitorium durch einen besondern Vertrag, und Union zwischen dem

dem Erbstift. Eöln; und Herzogthum Göllich denen geistlichen Gerichten des Erbstifts Eöln die Erkenntnuß lediglich überlassen seyn.

Bei solcher offenbahr erscheinenden sub & obreption also wurde i7. Julii 1759. folgende Sentenz publicirt: In Sachen derer Eingefessenen zu Mehrendorff wieder Chursfürstl. pfälzischen geheimden Rath und Past. Schulte Mandati de non contraveniendo proprio decreto C. C. Ist die durch Lic. Wolff unterm 4. dieses extrajudicialiter übergebene Supplicam ad Acta zu registriren, verordnet, darauf zu recht erkannt, daß das aurgangen, verfürndt und reproducirte Mandat zu cassiren, und aufzuheben, Impetranten in die Gerichtskosten derentwegen aufgelossen, Impetraten nach rechtlicher Ermäßigung zu entrichten und zu bezahlen fällig ertheilend.

### OBSERVATIO DCXCI.

*Nulla admittuntur Rescripta principum quoad vires & respectum rei judicatæ, quæ ex Cabinetto promanant.*

**S**pectat huc, quod jam observavit ENGELBRECHT *Observ. L. de Officio summorum Tribb. Statuum Imperii circa principum Rescripta: nec non quæ MEJER Diss. de Rescriptis superiorum, & SCHROETER Diss. de Principum Rescriptis, ut & REDECKER Diss. de Rescriptis Principum sub & obreptitiis, literis tradiderunt.*

Rem ipsam breviter, ast distincte exposuit Referens in Cause v. Hammerstein & Conf. contra v. Metternich qua Archidiaconum & Sacellanum in Melle, verbis:

In thesi ist für richtig zu halten, daß wann ein Landesherr ad preces eines neuerlich sich einigerley Rechte appropriirenden, mithin ad remonstrations contrarias des anderen im Besiß sothaner Rechten sich befindenden theils absque ordinaria juris via, nicht durch die dazu bestellte Gerichte, & prævia causæ legali discussione, sondern aus seinem Fürstl. Cabinet den Summarie und durch beyderseitige dem Landesherrn ohnmittelbahr, besonders bey vorgewesenen gültlichen Tractaten, übergebene Handlungen, vorgekommenen Streit für sich per resolutiones ac rescripta entscheidet, die darunter ausgefallene, und per rescripta erklärte Landesherrl. Meynung in die Rechtskraft nicht treten, noch dem wahren Besizer und Inhaber sothaner Rechte, wann selbiger von dem Fürstl. Ausspruch keine remedia juris inderponiret, seine Befugnüsse in perpetuum benehmen könne, besonders wann desfalls keine Begnehmigung oder acquiescenz vorhanden, viel-

mehr der per rescripta gravirte Theil sich mit Protestationen und Reservationen verwahret hat. Dann so ist eine gemeine Regel, quod Rescripta Principis ad supplicationem unius partis impetrata non transeant in rem judicatam, l. 4. Cod. de Sentent. & interlocut. l. 2. l. 5. & l. 6. in Cod. comminationes, epistolas & programmata non transire in rem judicatam, ex ratione, quod nequidem Sententia Judicis valeat, quæ lata est absque prævia formali partium disceptatione, & causæ discussione, partium ad Sententiam submissione, & decisionis ex actis, latæque Sententiæ publicatione, per jura notoria, multo minus ergo valebit rescriptum Principis ad delatam ab una parte querelam, & factas ab altera parte in contrarium remonstraciones, non ordinaria juris via & in forma judicii, sed de principis opinione, partis delatæ submissione ad decisionem ac Sententiam non intersecuta, emanatum, eo respectu, ut tale rescriptum dici possit transire in rem judicatam, potissimum si pars per id gravata contra ejus tenorem, ac vim protestetur, suaque sibi jura salva reservet. Zwar vermeinet CARPZOVIVS *Jurisprud. Forens. Part. I. const. 26. definit. 19.* quod si causæ cognitio licet summaria præcesserit, & rescriptum Principis partibus publicatum fuerit, tunc tali rescripto non interposita leuteratione vel appellatione intra decendum, autoritas rei judicatæ tribui debeat, welche Meynung dann auch in BERGERI *Consiliis, Conf. 948. n. 5.* ex Carpzovii autoritate adoptiret zu seyn scheint. Allein so ist erstlich diese opinio privati authoris, weder mit einer autoritate legum, indeme die à Carpzovio allegirte Rechtsstellen in specie *Cap. 15. X. de Sentent. & re judic.* blos de vera judicis Sententia sprechen, weder mit einer solida ratione unterstüget; siculnea enim est ratio, quæ ibi allegatur, quod tunc non habeant partes, de quo conqueri possint: quia princeps prævia causæ cognitione & perspectis juri-  
 bus litigantium processit &c. zweyten, so dann mag eine dergleichen opinio privata contra receptam in praxi potissimum summorum imperii Tribunalium opinionem contrariam nichts operiren, de qua praxi Referenti certo constat, nulla admitti rescripta Principum quoad vires & respectum rei judicatæ, quæ ex Cabinetto promanant, sed tantum decreta ac Sententias in judiciis pro dicendo inter partes jure à Principibus constitutis.

Quam in rem quoque sententia d. 31. Martii 1654. publicata.

OBSERVATIO DCXCII.

*Si post emanatum Mandatum de exequendo Executores illud ad realem effectum deducere cunctantur, interdum præstat remedium excitatorium adhibere.*

§. 1.

Transcriptio Mandati de exequendo est quidem remedium coercendi Executorum cunctationem, vel renitentiam.

Ast vero remedia leniora durioribus præferenda sunt.

§. 2.

Hinc licet Mandatum de exequendo decretum sit, si tamen condemnatus ad solvendum paratum se sistat, modo impossibilitas non obstaret, & media solvendi supersint; executori ut Terminum definitum adhuc ad solvendum præfigat, demandari solet, uti

In entschiedener Sachen Georg Albrecht Lilly wieder Friederich von Kametsky Cit. ad vid. exigi deb. cum Interesse & exp. Ist die durch Dr. Scheurer unterm 9. 10. 16. und 21. Martii jüngsthin extrajudicialiter übergebene Supplicas und Beslagen ad Acta zu registriren verordnet, darauf an die erkannte Executions-Commission die Verordnung, daß selbige dem von Kametsky zu Zahlung der ausgeklagten Schuld und Kosten an noch eine 3. Monatliche Frist ansehe, mit dem Anhang ergangen, wo Beklagter in obbestimmter Frist dem also nicht nachkommen wird, daß mit der angefangenen Execution ohne fernere Rücksicht sürgefahren werden solle.

§. 3.

Imo nonnunquam partis interest, Judicem à quo per Transcriptionem Mandati ad executionem non cogi. Tunc igitur Mandatum de exequendo ulterius decernendum, etsi arctius de exequendo cum declaratione in pœnam, & condemnatione in expensas petitum esset.

Requiritur vero, ut reproducto Mandato de exequendo, atque judice à quo non comparente, Proclama & Paritoria ad Mandatum de exequendo præcesserint.

§. 4.

Multo magis itaque remedium excitatorii eligendum, sicut electum in Caufa seq.

Sententia d. 18. Sept. 1754. Publ.

In entschiedener Sachen Wolff Ludwig von Schlegel, wieder Herrn August Ludwig Fürsten zu Anhalt Cöthen und Conf. Mdti de abducendo milite S. C. petiti Decreti provisionalis, ex post alimentorum & Sumtuum litis, nunc Mdti de exequendo, ejusque rescripti: Läßt man es, Dris. von Zirlein den 26. Aug. nup. unerwarteten Anzeig ungehindert, bey vorhergehenden dieses Kayserl. Cammer, Gerichts, Verordnungen lediglich bewenden, in rechtlicher Zuversicht, gedachten Anwaldts Herr Principal und dero geheime Rärhe, gleichwie bey beschehener der Sachen Auftrag dieselbe sich willfährig erkläret, also auch sie das Geschäft ad realem effectum endlich zu bringen, so fort die heilsame Reichs, Gesetze ohne fernern Aufschub befolgen geneigt seyn, annebst in reifem Bedacht nehmen werden, was da im Niedrigen, und so gestalten Steckung der ihren stracken Lauff haben sollenden Justitz für üble Consequentien im Römischen Reich entstehen, und zu aller das Recht mühsam erstrittenen Partheyen Befesung, nach sich ziehen dürffte.

## OBSERVATIO DCXCIII.

*Si Curatores ratione minorennium in lite fuerunt, hi vero majorennitatem adepti, Procurator eorum nomine noviter sese legitimare debet.*

Legitimatio ad Processum necessaria est, ne iudicium reddatur nullum aut elusorium, adeo ut Iudex eam parte etiam tacente curare debeat. Quamvis id non obstat, quominus si puncti legitimationis ad liquidum perducendi causa Commissionem decrevit, falsitate narratorum reperta, in expensas Commissionis condemnet eum, qui eadem illa mediante cautus: uti

In Sachen der Gemeinde Wallhausen wieder Hugo Philipp Eckensberth Lämmern zu Wormbs, Freyherrn v. Dalberg Mandati inhibitorii de non inædificando fundo à Communitate ab immemoriali tempore possessio, nunc in puncto Commissionis. Ist die durch Lt. Bolles untern 20. Nov. a. c. extrajudicialiter übergibene Supplication ad Acta zu registriren verordnet, darauf erkannt, daß Beklagter die ungebührlich verursachte Commissions, Kosten an Klägern binnen 4. Wochen zu bezahlen schuldig, allensals aber seine gegen das übergibene Rechnungs, Quantum etwa habene

habende monita zeitig ante Terminum sub pœna præclusionis einzureichen habe. Publ. 23. Dec. 1747.

Nachdem nehmlich per Sent. vom 21. April d. a. Commissio zu Berücksichtigung des puncti legitimationis in hac causa erkannt worden, hat sich vermög commissarischen Bericht gedüfert, daß von 128. Wallhauser. Gemeindts Leuten 95. an den gegen Freyherrn v. Dahlberg hier anhängig gemachten Processen Theil nehmen; mithin major universitatis pars vor Klägern stehe, und die Deliberation vom 21. April d. a. gezeiget, daß Beklagter darzu, im Fall sein Angeben unrichtig befunden würde, condemniret.

Necessitas illa in specie in casu Curatelæ finitæ in aperto jacet: siquidem Majorennitatem adepto displicere possunt, quæ Curatori placuerunt. Hinc Mens. Dec. 1754. Sent. Publ.

In Sachen Ganerbschafft. Gemeinde zu Lendershausen wieder Ernst Ludwig von Stein zum Altenstein, N. von Truchses zu Wehhausen, und das Amt Königsberg, als Ganerben zu Lendershausen: Mandati de non turbando in possessione vel quasi Libertatis à Censu emigrationis & tractus &c. C. C. Ist Dr. Besserer sein der Endurtheil halber beschehen Begehren N. 3. 3. abgeschlagen, sondern Lt. Loskant, als Fürstl. Würzburgischer Anwaldt, auf Abgang Dr. Brandt, namens des Amt Königsberg, desgleichen Dr. Zwirlein nomine von Truchses zu Wehhausen, so viel derer immittelst majorenn worden seyn mögen, sich zu dieser Sache behörig zu legitimiren, Zeit 1. D. p. t. & pr. V. A. W. præfigirt und angesetzt.

## OBSERVATIO DCXCIV.

*De Processibus in contumaciam non informantis decernendis.*

### §. 1.

Ad coercendam contumaciam etiam hoc remedium est introductum. Clara est eam in rem Reccessus V. 1713. §. 10. 11. sanctio generalis de processibus, hinc etiam in specie de Mandato S. C. in Causa Schiff contra von Sickingen ad prælectam supplicam Lt. Wolf de 17. Jan. 1752. pro demum in contumaciam informare non volentis decernendo Mandato antea petito placuit Decr. Ist das gebethene Mandatum (de non via facti, sed Juris procedendo, cassando Decretum nulliter latum, restituendo per executionem ablata cum omni causa, eandemque abducendo

non amplius turbando in possessione quietâ, sed reimmittendo, & manutenendo in perceptione usus fructus ad dies vitæ concessa S. C.) in contumaciam effrannt.

## §. 2.

Si vero edoctum de facta insinuatione literarum pro informatione, non quidem statim in contumaciam non informantis processus App. discernuntur, sed demum edocta secunda vice facta requisitione informationis. Ita in causa Hartkopff Mense Nov. 1757. decr. N. 3. 3. N. abgeschlagen, sondern würde Supplicat, daß sein Principal sich um Gehabung des Berichts ferner gemeldet, darin aber enthöret worden, behörig bescheinigen, solle ferner ergehen, was recht ist.

Secunda autem vice edocta requisitione Informationis per Notarium frustra factæ, exhibita supplica pro antea petitis plenariis Appellationis processibus cum prorogatione Fatalium ad 2. vel 3. Mens. in contumaciam non informantium nunc eo magis clemenc. decernendis, petiti Processus decreti.

## §. 3.

Nihilominus interdum lenius inceditur, iterata vice Terminum præfigendo, minime iteratas literas informativas decernendo.

Sic in causa Carsten contra Beußt ad supplicam Lri Scheurer de 5. Octobr. pro ordinatione in puncto liberationis à Visitationibus &c. ut & de transmittendis sub præfixione brevis termini respective litteris informatoriis, de hinc vero inferendis quoque contra-informatoriis, vel documento denegator. Process. in puncto administrationis Justitiæ, Mense Junii 1757. Decretum:

Abgeschlagen, sondern ist Nichtern voriger Instantz zu Einsendung des Berichts Zeit 1. J. angesetzt.

## §. 4.

Ad hæc notes velim, ad contra informandum Terminum sub præjudicio præfigi solere, quoties metuendum, ne actor vel appellans ex mora commodum quærat: Ita

In Sachen der Burger und Einwohner des Fleckens Isenburg contra den regierenden Grafen zu Wiedruncfel, Communicetur Dri Scheurer, und ist demselben zu Einbringung des Gegenberichts Zeit 1. J. sub præjudicio præclusionis angesetzt.

Similem in modum quoque Mense Oct. 1756. in causa van den Velden contra Passavant decretum.

OBSERVATIO DCXCV.

*Documenta in originali producenda, non solum si reus, sed & iudex id desideraverit.*

**Q**uo gravior enim causa, velut de Libertate hominum, eo difficilior Iudex ad condemnandum esse debet.

Ita in *Causa v. Nesselrod contra zum Hof Herbedung* gehörige Hofleute Citationis ad videndum declarari bona caduca ob non solum Canonem & se condemnari, Mense Julii 1756. decr. Ist Lic. Gondela deren in dieser Sach producirten Copien, wie auch übrige die Jura und Privilegia des quast. Hofes betreffende Originalia, alle und vollständig, wie seine Principalen solches eydlich erhärten können, Zeit 6. Wochen zu übergeben, sub præjudicio aufserlegt.

Indeque prius, quam Debitor ad solvendum debitum in contumaciam condemnatur, necesse est, ut originalia producta, & recognita, saltem pro recognitis acceptata sint. Hinc

Sententia Mense May 1748. publ.

In *Sachen Melchior Ludwig Vogt wieder Herrn Ferdinand Henr. Grafen zu L. Westenburg*. Cit. ad vid. condici debitum liquidum & Confessatum cum Interesse moræ & expensis, seynd nunmehr die 7 & 8 producirte Originalia in Gefolg der Urthel vom 31. Octobr. 1747. pro recognitis und die Schuld vor bekannt in Contumaciam angenommen, dar auf der Herr Beklagte die libellirte 1000 fl. samt Interesse und Kosten zu bezahlen schuldig erkannt, wie wir hiermit auf und annehmen, auch schuldig erkennen, dann ist Herrn Beklagten zu Gelebung dieser Urthel Zeit 2. Mens. pro term. & prorog von Amts wegen angefekt, mit dem Anhang, wo er dem also nicht nachkommen wird, daß er jeh, alsdann und dann als jeh in die Straff zehen Marck löthigen Goldes, halb dem Kayserl. Fisco und zum andern halben Theil dem Kläger zu entrichten und zu bezahlen schuldig seyn, und der Real. Execution halber auf ferneres Anruffen ergehen solle, was recht ist.



OBSERVATIO DCXCVI.

*Si reus citatus Exceptiones non producit, per Recessus vero in primo Terminio officio suo satisfecisse putat, in contumaciam contra ipsum procedi nequit, sed ut Actor ad istos Recessus respondeat, pronuncianum.*

Rei arbitrio relictum, velitne Exceptiones in forma proponere, an vero Exceptionum loco per Recessus Actori respondere. Ipsius solius interest, nec proin contumaciam committit.

Quid vero Actor ad istos Recessus respondeat, Judex scire debet. Hinc Mense Sept. 1754.

In Sachen Zitterichin Wittib, wieder Herrn Grafen zur Lipp Dettmold Citat. Ist Dr. Scheurer sein der Endurthel halber beschehen Begehren N. 3. 3. abgeschlagen, sondern Dr. Meckel um sich auf die durch Dr. Scheurer unterm 29. Aug. und 3. Sept. abgehaltene Recces positive zu erklären Zeit 1. D. p. t. & p. B. A. W. angesetzt mit dem Anhang, wo er deme also nicht nachkommen wird, daß auf ferneres Anrufen nichts des sloweniger in der Sachen ergehen solle, was rechtens.

OBSERVATIO DCXCVII.

*Dantur Puncta incidentia Processus, quæ salvo cursu ejusdem, velut Processus superioris Instantiæ tractantur, ac propterea sæpe ad Instantiam inferiorem remittuntur.*

Puncta sic dicta incidentia, processus quasi interrumpere videntur eundem.

Salvo autem cursu processus eadem tractari posse, probat causa Georg Wolfgang Fischers, Handelsmanns zu Franckfurt am Mayn, Appellantens, Ehingerische Vormünder daselbst Appellatos, in qua ad Supplicam pro ferenda ordinatione an das Schöffens Gericht zu Franckfurt, (daß derselbe den auf diesseitigen Bau angelegten Arrest aufheben, und die Weiterung derer Fenster gegen einzulegende hinlängliche Caution de demoiendo in casum succumbentiæ) nicht weiter hindern solle.

Mense Dec. 1757. Decr.

Wird an Richtern voriger Instantz dergestalt, um im Fall keine besondere Bedencklichkeiten obwalten sollten, als worüber derselbe solchen  
fals

fals in Zeit 14. Tagen seinen Bericht zu erstatten, dem hierinnen beschehenen Ansuchen gegen hinlängliche Caution zu deferiren, verweisen.

OBSERVATIO DCXCVIII.

*De Quæstionibus in generali Examine personis Cameralibus proponendis.*

Quæstiones in generali Examine Personis Cameralibus proponendæ sunt seqq.

- 1) Nomen præsentati vel examinandi,
- 2) Nomen parentum & eorundem Conditio,
- 3) An legitime natus?
- 4) Quæ patria
- 5) Quod Domicilium?
- 6) Cujus ætatis?
- 7) Studium Juris quando & ubi cœperit, ac quamdiu continuerit?
- 8) An gradum in jure habeat & qualem? quando, ubi, & quibus promotoribus eum consecutus sit?
- 9) An, ubi & quamdiu practicam exercuerit?
- 10) Cujus sit Religionis?
- 11) An, alicui juramento vel servitio obstrictus sit, & illud remitti possit?

Ultima quæstio solum ad Assessorum præsentatis & non aliis personis examinandis proponitur. In Examine Notariorum etiam exigitur, ut propriæ manus scripturam tam latinam quam Germanicam exhibeant.

OBSERVATIO DCXCIX.

*Haud sine cautelis in Camera Imp. ex Bursa pauperum pecunia mutuo dari solet.*

Tales suppeditat sequens ad supplicam Christoph. Münchs, & votum Deputati ad Bursam pauper. Decretum Pleni de 4. Jan. 1747.

Decretum.

Auf jeß und vorige Supplicationes sollen Anwaldts-Principalen aus dem armen Säckel 300 fl. gegen 5. pro Cent. jährlichen, quartaliter zu zahlenden Zinsen, und daß dessen Ehefrau die ausstellende Obligation mit

unterschreibe, und sich ihrer weiblichen Berechtigtheit für Gericht und eydslich begeben, weniger nicht er selber auf etwan erfolgenden Mangel der Zahlung mit renunciation seines ordentlichen fori sich der Jurisdiction dieses Kayserl. Cammer Gerichts immediate unterwerffe, und solchergestalt die Obligation von hiesigem Stadt Magisttrat agnosciren und zu Constitution einer gerichtlichen Hypothec confirmiren lasse, vorgeschossen, und nach Production der Obligation ausgezahlt werden.

### OBSERVATIO DCC.

*De differentia quoad formulam decernendi Judicialiter.*

**S**i pro venia triplicandi supplicatum, eo in Camera respiciendum, an Adjuncta nova producantur, nec ne. Casu priori simpliciter decernitur, *judicialiter*, posteriori *judicialiter ad notitiam*.

Ita in *Causa v. Gahlen contra v. Ittersum ad supplicam pro venia triplicandi exh. 15. Dec. a. p. per Lt Wernher, placuit Decretum. Judicialiter ad notitiam.*

Ast vero in *Causa Hildebrandin contra Lippe Detraold ad supplicam pro venia producendi triplicas cum adj. sub N. 18. 19. 20. 21, exh. 8. Jan. per Lt. Gondela, placuit decretum judicialiter.*

### OBSERVATIO DCCI.

*Exonerationes procuratorum difficulter admittendae sunt, si Personis miserabilibus constituti sunt, & propter eosdem in contumaciam pronuntiandum esset.*

**D**e exonerationibus clara est dispositio Conc. Ord. Cam 1. 32. §. 9. Ratioque ejusdem ibi simul expressa confirmat observationem praesentem.

Sentent. Mense May 1756. publ.

In Sachen Schierlingischer Geschwister wieder Weissische Erben beyder seits armer Partheyen in Actis benannt App. Ist der von Lic. Brand beschehene Abstand nicht angenommen, sondern demselben was sich auf den eingebrachten Libell, dessen weitere Deduction und Beplagen zu handeln gebühret, zu allem Ueberflaß annoch Zeit 6. Wochen p. t. & p. W. U. W. angesetzt, mit dem Anhang, wo er deme also nicht nachkommen wird, daß